

WILLS WOCHE

Anmerkungen zu den politischen Granatenschlägen von Alexander Will

Seite 5

GESELLSCHAFT

Wettkämpfe liegen in der Natur des Menschen – auch skurrile.

Seite 12

POLITIK

Freiheit ist nicht ersetzbar: Interview mit Bundesumweltministerin Lemke

Seite 15

REISE

Mangelware Schnee: Wie reagiert man in den betroffenen Tourismusregionen?

Seite 21



Platz für 26.000 Solarmodule: 10.000 Pfeiler tragen die Photovoltaikanlage. Darunter kann künftig GPS-gesteuert weiter gemäht werden.

BILD: GABRIELE BODE

Strom und Tierfutter auf einer Fläche

ENERGIE Richtfest auf Deutschlands größtem privaten Agri-PV-Park gefeiert – Netzanschluss Anfang 2025 geplant

von GABRIELE BODE

LEMWERDER – 10.000 Pfeiler wurden seit Anfang September in die Butzhausener Erde gerammt. Jetzt feierte Deutschlands größter privat betriebener Agri-Photovoltaik Park, den Henning Kruse auf 18 Hektar Fläche errichtet, in der Gemeinde Lemwerder im Landkreis Wesermarsch Richtfest – mit einem Tag der offenen Tür.

„Das Befestigen der Solar-Module geht schnell. Bis Ende November müsste das geschafft sein“, ist der Landwirt überzeugt. Es habe nur rund eine Stunde gedauert, bis die ersten Module montiert waren, sagt er, und deutet hinter sich.

Das Befestigen der Solar-Module geht schnell. Bis Ende November müsste das geschafft sein.

Henning Kruse
Landwirt

Persönlich hat er die in 35 Containern verladenen 26.000 Solarmodule aus Übersee in Rotterdam in Augenschein genommen. Schließlich geht es dabei ja um anderthalb Millionen Euro allein für die Module.

ZEHN MILLIONEN EURO

Zehn Millionen Euro kostet

26.000 Solarmodule werden auf einer Fläche von 18 Hektar errichtet. Zehn Millionen Euro kostet das Projekt. Mit einer Anschlussleistung von zehn Megawatt wird die Anlage einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

MÄHEN PER GPS

Die „Tische“, auf denen die Solar-Module nun befestigt werden, sind mit Abstand und Höhe so aufgestellt, dass sie den GPS-gesteuerten landwirtschaftlichen Maschinen gerade genügend Platz zum Mähen lassen. Für das Gras sei

die Beschattung von Vorteil und zu viel Wasser fließe über die vorhandenen Gruppen ab. Für eine Beweidung durch Kühe sei die Höhe der Module allerdings zu niedrig. Sie könnten sich verletzen oder die Anlage beschädigen, erklärt Henning Kruse weiter. Mit einer Anschlussleistung von zehn Megawatt wird die Anlage einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

LOB FÜR MUT

Davon ist auch CDU-Landtagsmitglied Björn Thümler überzeugt, der genau wie Lemwerders Bürgermeisterin Christina Winkelmann und die Ratsmitglieder zu den rund 200 interessierten Gäs-

ten gehörte, die im Laufe des Tages eintrudelten. „Henning Kruse setzt das um, wovon andere nur reden“, lobte Thümler den Mut des Landwirts.

Die benachbarten Landwirte, die Henning Kruse im Vorfeld mit ins Boot holen wollte, konnte er von dem Projekt jedoch absolut nicht überzeugen. Gegenwind gab es aber im Vorfeld nicht von den Anwohnern. „Wir finden das gut für die Umwelt und es ist auf jeden Fall besser als Atomstrom“, sagte beispielsweise Nachbarsfamilie Heuer. Während die vielen Gäste sich informierten, wurde auf den 18 Hektar ordentlich weitergearbeitet. Schließlich ist spätestens Anfang 2025 der Netzanschluss geplant.



Glückwünsche für den Chef: Juéna Zepe, Vija und Aija Macuka und Elisabet Keramari hatten für Henning Kruse (Mitte) zur Feier des Tages eine Torte gebacken. Thomas

Knapp und Laura Stegemann (von links) vom iNeG-Ingenieursnetzwerk hatten die Planung des derzeit größten Agri-Photovoltaik Parks in Deutschland übernommen.

BILD: GABRIELE BODE

EDITORIAL

Torsten Wewer
Redakteur



Kein Wort zum Sonntag

Wenn ich auf Reisen bin, dann schaue ich mir gern Kirchenbauten in aller Welt an. Aber sonntags im Gottesdienst in der Kirche vor Ort werden Sie mich nicht finden. Mit diesem Zwiespalt zwischen Faszination für Kirche und ihre Rituale und dem gewachsenen Desinteresse an häufig genau diesen festgefahrenen Abläufen bin ich nicht allein, wie die zunehmenden Austritte aus beiden großen Kirchen in Deutschland belegen. Allein mit dem Wort zum Sonntag wird man hier keine Wende hinbekommen. Die Präses der EKD-Synode, Anna-Nicole Heinrich, legt im Interview mit Thoralf Cleven von unserem Redaktionspartner, dem Redaktionsnetzwerk Deutschland, den Finger in die Wunde. Darüber hinaus skizziert die 28-Jährige kluge Ansätze, wie die Kirche insgesamt wieder attraktiver werden kann. Die Synode, das Kirchenparlament der Protestanten, tagt ab morgen in Würzburg.

Ob mit Kirchenbesuch oder ohne: Ich wünsche Ihnen einen entspannten Sonntag und viel Spaß bei der Lektüre unseres digitalen Magazins.



In der Zentrale im Bahnhofsgebäude in Bad Zwischenahn: Taxi-Unternehmer Volker Kaddik mit Disponentin Kerstin Marks.

BILD: WOLFGANG ALEXANDER MEYER

“ Es gibt ein ganz großes Personalproblem, weil die Personen, die bei mir die Taxis fahren, immer älter werden und qualifizierter Nachwuchs fehlt.

Volker Kaddik
Taxi-Unternehmer

„Steuern sehenden Auges auf Katastrophe zu“

TAXIBRANCHE Nachwuchsprobleme, Bürokratie und Überalterung – Herausforderungen sind groß

von WOLFGANG ALEXANDER MEYER

AMMERLAND – „Wir steuern sehenden Auges auf eine Katastrophe zu“, sagt Taxi-Unternehmer Volker Kaddik aus Bad Zwischenahn. Der 60-Jährige ist Inhaber der „Taxizentrale Bad Zwischenahn“ und warnt vor den Entwicklungen in seiner Branche, die er schon jetzt als problematisch beschreibt, die sich in den kommenden Jahren aber noch verschärfen sollen.

„Es gibt ein ganz großes Personalproblem, weil die Personen, die bei mir die Taxis fahren, immer älter werden und qualifizierter Nachwuchs fehlt“, sagt der Unternehmer. Von seinen 20 Mitarbeitern seien nur vier jünger als 60, der Rest werde in den kommenden Jahren in den Ruhestand gehen. Kapazitäten für weitere Fahrer habe er schon jetzt frei. „Es gibt auch Leute, die sich für eine Stelle interessieren, mit ganz vielen kann ich aber nichts anfangen“, sagt Kaddik.

Grund seien häufig sprachliche Barrieren oder die Vorstellungen in Bezug auf Arbeitszeiten und Verdienst von Seiten der Bewerber, die nicht mit der Praxis vereinbar seien.

„Verschärft wird diese Entwicklung durch die steigende Taxi-Nachfrage. Denn mittlerweile machen Krankenfahrten einen großen Anteil des Geschäfts aus. Für die Kunden bedeutet das, dass es schwerer wird, ein Taxi zu bekommen.

Verschärft wird diese Entwicklung durch die steigende Nachfrage. Denn mittlerweile machen Krankenfahrten einen großen Anteil des Geschäfts aus. Für die Kunden bedeutet das, dass es schwerer wird, ein Taxi zu bekommen.

schen wird es in Zukunft noch mehr geben, denn unsere Gesellschaft wird älter.“

Rechtzeitig buchen

Für die Kunden bedeutet das, dass es schwerer wird, ein Taxi zu bekommen. „Wenn man die Fahrt mit etwas Vorlauf bucht, bekommen wir das in der Regel hin. Wenn Kunden anrufen und sofort einen Wagen haben wollen, können wir nicht immer direkt reagieren. Und dieser Punkt wird sich noch verschärfen, wenn wir weniger Fahrer haben“, erklärt Kaddik seine Befürchtung.

Dabei habe der Beruf viele Vorteile. „Man ist in einem gepflegten Auto unterwegs, in dem es warm und trocken ist. Die Arbeitszeiten können sehr flexibel gestaltet werden und wir zahlen einen festen Stundenlohn. Die Zeiten, in denen das Geschäft auf Provisionsbasis gelaufen ist, sind vorbei“, sagt der Unternehmer. Reich werden könne man mit Taxifahren aber nicht, die Bezahlung orientiere sich am Mindestlohn. „Dazukommen die Trinkgelder, die die Fahrerinnen und Fahrer erhalten“, sagt Kaddik, der die Tätigkeit ins-

besondere für Menschen empfiehlt, die am Ende ihres Berufslebens stehen und noch etwas machen wollen, ohne sich selbst kaputt zu machen, wie er sagt.

Weniger Partygäste

Arbeitszeiten am späten Abend und in der Nacht geben es auch heute noch. „Das Geschäft mit Partygästen ist in den vergangenen Jahren aber deutlich zurückgegangen. Die meisten Fahrten machen wir tagsüber“, berichtet der Unternehmer.

Für die Lösung seiner Probleme habe er leider kein Patentrezept in der Tasche. Kaddik würde sich jedoch gern mit den Mitbewerbern der Branche zusammensetzen, um sich auszutauschen. Mehr Unterstützung würde er sich auch vom Landkreis wünschen.

„Zum Beispiel in Bezug auf eine Anpassung der Tarifstruktur. Denn die legen nicht fest, sondern die Kreisverwaltung“, sagt der Unternehmer, für den klar ist, dass sich besser heute als morgen etwas ändern sollte. „Ansonsten wird es unsere Branche in der aktuellen Form nicht mehr lange geben.“

SO BEWERTEN MITBEWERBER DIE SITUATION

Die Situation: Es hört sich dramatisch an, wenn Taxi-Unternehmer Volker Kaddik sagt, dass die Taxi-Branche sehenden Auges auf eine Katastrophe zusteure. Der 60-Jährige ist sich sicher, dass in wenigen Jahren weitaus weniger Fahrer zur Verfügung stehen werden, während gleichzeitig der Kundenbedarf deutlich steigt, um nur eines der Probleme der Branche zu nennen. Unsere Redaktion hat sich bei einigen seiner Mitbewerber im Ammerland umgehört.

Alter der Fahrer: In Bezug auf die Fahrer zeigt sich, dass die Überalterung ein Problem der Branche ist, von dem die Unternehmen unterschiedlich stark betroffen sind. Drei von den befragten fünf Firmen sagen, dass ein nicht unerheblicher Teil des Personalstamms in den kommenden Jahren ins Rentenalter komme.

Nachwuchs: In Bezug auf den Nachwuchs sind die Rückmeldungen noch schlechter. Lediglich Jan Frerk Claus aus Augustfehn gibt an, momentan keine Probleme zu haben, wenn es darum geht, Nachwuchskräfte zu finden. Alle anderen Unternehmen haben in der jüngeren Vergangenheit eher gegenteilige Erfahrungen gemacht – obwohl es an Bewerbungen oft nicht mangelt. „Ein paar Grundvoraus-

setzungen müssen allerdings erfüllt sein. Das fängt bei Sprachkenntnissen und einem gültigen Personenbeförderungsschein an“, sagt Heinz Büntjen aus Rastede. Wer nicht mit den Kunden sprechen könne oder einen Dolmetscher brauche, sei für die Tätigkeit nicht geeignet.

Arbeitszeit: Die Arbeitszeit der Fahrer variiert, je nachdem, wie sich das jeweilige Unternehmen aufgestellt hat. Da ein Großteil der Fahrten mittlerweile Krankenfahrten sind, fallen viele Stunden insbesondere an den Vormittagen an. Die Fahrten am Abend und in der Nacht waren in den vergangenen Jahren eher rückläufig, sind aber immer noch Teil des Geschäfts. Dazu kommt, dass sich Auftragspitzen auch unvorhergesehnen ergeben und abgearbeitet werden müssen.

Die Bezahlung: Dass man als Taxifahrer kein Vermögen verdient, ist allgemein bekannt. Die gezahlten Beträge pro Stunde bewegen sich bei den befragten Unternehmen zwischen dem Mindestlohn (derzeit 12,41 Euro) und 15 Euro. Dazukommen gegebenenfalls Zuschlüsse (zum Beispiel für Nachtfahrten oder Weihnachts- und Urlaubsgeld). „Die Fahrer erhalten auch regelmäßig Trinkgelder, die sie natürlich behalten dürfen“, sagt Heinz Büntjen.

Wünsche: Wünsche, um die Situation zu verbessern, gibt es viele in der Branche. Angefangen beim Bürokratieabbau oder einer Anpassung der Tarifstruktur. Ein weiterer Punkt, den mehrere Unternehmer ansprechen, ist die Durchsetzung des Gebietsschutzes. „Wenn hier in Wiefelstede das Schützenfest ist, sind auf einmal ganz viele Taxis aus Oldenburg da, obwohl die hier eigentlich nicht auf Kunden warten dürfen“, sagt Renate Fredehorst. „Vor allem bei solchen Großereignissen würde ich mir mehr Kontrollen wünschen“, sagt die Unternehmerin.

Prognose: Im Gespräch mit den verschiedenen Taxi-Unternehmen hat sich gezeigt, dass die Branche durchaus mit Problemen zu kämpfen hat – manche mehr, andere weniger. Einig sind sich die befragten Personen in dem Punkt, dass die Bürokratie zu viel Arbeitszeit in Anspruch nimmt. Die von Volker Kaddik angesprochene Überalterung und das Nachwuchsproblem sind ebenfalls Punkte, die sich im Gespräch mit den Mitbewerbern erhärtet haben. Die gute Nachricht ist, dass Gesprächsbereitschaft innerhalb der Branche vorhanden ist, wie mehrere Unternehmer signalisiert haben.



Tierquälerei im Schlachthof Elsfleth? Der übermäßige Einsatz von elektrischen Treibergeräten ist ein Grund für die Strafanzeige.

BILD: ANINOV A.E.V.

Schlachthof: Kritik an mangelnder Kontrolle

TIERQUÄLEREI Landwirtschaftsministerium untersucht Vorwürfe – Aufarbeitung im Wesermarsch-Kreistag gefordert

von Christian Quapp

ELSFLETH – Nach den schockierenden Bildern aus einem Elsflether Schlachthof und der Schließung des Schlachtbetriebs in dem Unternehmen im Landkreis Wesermarsch hat sich auch die Landespolitik eingeschaltet.

Auf Nachfrage unserer Redaktion erklärte die Presse- und Sprecherin des Landwirtschaftsministeriums in Hannover, das Ministerium werde das von der Tierschutzorganisation Aninova heimlich aufgenommene und dann veröffentlichte Videomaterial derzeit aus und prüfe die vorliegenden Informationen.

Dabei geht es nicht nur um Fehlverhalten des Personals, dass auf den Videos zu sehen war. So wurden Rinder immer wieder mit elektrischen Treibergeräten traktiert, andere Tiere wurden offenbar ohne ausreichende Betäubung getötet.

Wie Aninova und das Veterinäramt hat auch Ministerin Miriam Staudte (Grüne) bereits Strafanzeige gestellt.

Die Staatsanwaltschaft in Oldenburg hat Ermittlungen gegen verantwortlich Handelnde des Schlachthofs bestätigt. Das Ministerium prüft indes, ob bauliche Mängel längst hätten abgestellt werden müssen.

stellt werden müssen.

VERSÄUMNISSE BEI ÜBERWACHUNG

Das Ministerium werde außerdem der Frage nachgehen, ob möglicherweise Versäumnisse in der Überwachung durch die zuständige Behörde – also das Veterinäramt – vorliegen. Auch diesen Vorwurf hatte Aninova erhoben. „Da diese Prüfung noch nicht abgeschlossen ist, können zum derzeitigen Zeitpunkt noch keine Angaben zu möglichen Konsequenzen gemacht werden“, so Manski.

Auch die SPD-Landtagsabgeordnete Karin Logemann aus Berne im Landkreis Wesermarsch, gleichzeitig landwirtschaftspolitische Sprecherin ihrer Fraktion, zeigt sich irritiert über die anscheinend mangelnde Kontrolle des Betriebs.

„Die Aufnahmen aus dem Schlachthof zeigen zahlreiche mutmaßliche Fälle von schwerer Tierquälerei. Die Bilder sind verstörend, die Handlungen grausam. Die Verstöße und Missstände

Die Staatsanwaltschaft in Oldenburg hat Ermittlungen gegen verantwortlich Handelnde des Schlachthofs bestätigt. Das Ministerium prüft indes, ob bauliche Mängel längst hätten abgestellt werden müssen.

DER ZWECKVERBAND

Der Kreis Wesermarsch, die Landkreise Friesland und Wittmund sowie die Stadt Wilhelmshaven haben 2007 den Zweckverband Veterinäramt JadeWeser gegründet.

Der Zweckverband übernimmt alle Aufgaben des Veterinärwesens und gesundheitlichen Verbraucherschutzes in diesem Gebiet. Diese müssten sonst von jeweils eigenen Veterinäramttern der Landkreise und der Stadt Wilhelmshaven ausgeführt werden.

nicht aufgefallen beziehungsweise gemeldet worden? Wer war daran beteiligt beziehungsweise hat sie tolerierend in Kauf genommen?“

GRÜNE KÜNDIGEN FRAGENKATALOG AN

Deutlicher wird Jürgen Janssen, Grünen-Fraktionsvorsitzender im Kreistag: „Niemanden lassen die auf Video dokumentierten Qualen der Tiere kalt. Wir werden im Kreistag beantragen, uns um-

fassend mit den tierschutzrechtlichen Kontrollen in der Wesermarsch auseinanderzusetzen und einen umfassenden Fragenkatalog einreichen. Insbesondere müssen wir uns fragen, ob die Gründung des Zweckverbandes Veterinärwesen ein Fehler war. Wir Grüne haben das stets kritisiert. Denn anders können wir uns nicht vorstellen, dass es unberichtet zu solchen schlimmen Verstößen kommen kann. Es braucht eine systematische Aufarbeitung.“

WAS DAZU NOCH WICHTIG IST Überwachung per Video?

ELSFLETH/QUA – Sollten Schlachthöfe einer generellen Videoüberwachung unterliegen? Der Skandal um Tierquälerei in einem Elsflether Schlachthof, den die Tierschutzorganisation Aninova bekannt gemacht hat, befeuert diese Diskussion.

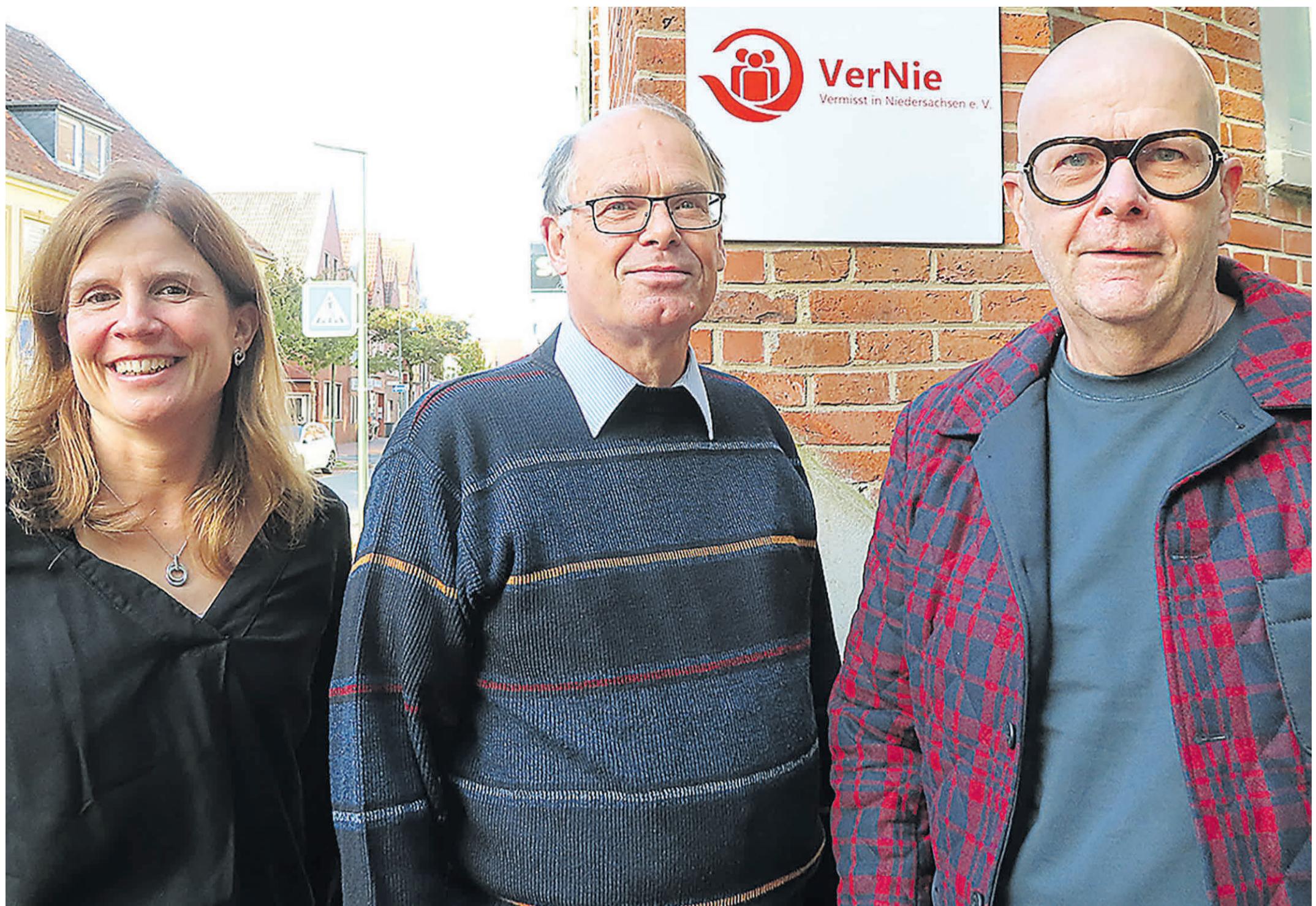
Aktuell wird eine Novelle des Tierschutzgesetzes auf Bundesebene verhandelt. Aufgrund der Vielzahl massiver Verstöße gegen das Tierschutzgesetz hatte Bundesagrarminister Cem Özdemir (Grüne) ursprünglich die Videoüberwachung von allen Schlachttäten geplant.

Der tierschutzpolitische Sprecher der Grünen im niedersächsischen Landtag, Christian Schroeder, bringt eine Kompromisslösung ins

Spiel: „Die vom Bund angekündigte Novelle des Tierschutzgesetzes ist wichtig. Sensible Bereiche in großen Schlachthöfen müssen künftig verpflichtend durch Kameras überwacht werden. In kleineren Betrieben muss Videoüberwachung angeordnet werden können, wenn der Verdacht besteht, dass gegen Tierschutzbestimmungen verstößen wird. Denn hier geht es um vorsorglichen Tierschutz, aber auch um den Schutz der Mitarbeitenden. Es ist für mich unverständlich, dass wir diese sensible Aufgabe noch immer den Schlachthof-Betreibern überlassen oder bei der Aufklärung skandalöser Tierschutzverstöße auf Hinweise Dritter angewiesen sind.“

„Nun muss politisch und strafrechtlich aufgeklärt werden, wie es zu diesem Versagen kommen konnte.“

Karin Logemann
SPD-Landtagsabgeordnete
(Berne)



Frisch im Amt bestätigt: Der Vorstand des Emder Vereins „VerNIE“ (Vermisst in Niedersachsen) mit Anke Felke (zweite Vorsitzende), Walter Büttner (erster Vorsitzender) und Jan-Wilhelm Janssen (Schatzmeister).

BILD: GABY WOLF

Mit viel Herz an der Seite der Angehörigen

VEREINE „Vermisst in Niedersachsen“ vor zehn Jahren in Emden gegründet – Mit dem Fall Mandy fing es an

VON GABY WOLF

IM NORDWESTEN – September 2008: Im Kreis Celle verschwindet die 18-jährige Mandy Müller aus Nienburg. Fünf, sechs Jahre später: Der Kriminalfall liegt ungelöst auf Eis. Nur die verzweifelten Eltern suchen weiter. Und da meinen ein paar Emder, sie könnten vom anderen Ende des Bundeslandes aus helfen? Wie abwegig ist das denn?

Offenbar gar nicht. In diesem Jahr feiert der Verein „Vermisst in Niedersachsen“ (VerNIE), den Walter Büttner und Gleichgesinnte wenig später gründen, um Angehörige in Extremsituationen zu begleiten und die Vermisstensuche zu fördern. Inzwischen ist der ehrenamtliche Einsatz der Vereinsmitglieder weit über Niedersachsen hinaus gefragt.

Anfragen bundesweit

„Wir hatten sogar schon Fälle in Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen“, bestätigen der Vorsitzende Büttner, Stellvertreterin Anke Felke und Schatzmeister Jan-Wilhelm Janssen, allesamt gerade im Amt bestätigt.

„Wir“, das sind aber nicht nur die drei, sondern mittler-

Das Ziel des Vereins ist, Angehörige in Extremsituationen zu begleiten und die Vermisstensuche zu fördern. Inzwischen ist der ehrenamtliche Einsatz der Vereinsmitglieder weit über Niedersachsen hinaus gefragt.

„Einige Mitglieder sind so lange dabei, dass sie ein Gespür dafür entwickelt haben, bei welchen Anfragen sofort alle Hebel in Bewegung sein müssen.“

Walter Büttner
Vereinsvorsitzender

weile rund 40 Mitglieder. 19 davon bilden als Aktive den „inneren Ring“, wie Büttner es nennt. Darunter sind eine Psychologin, eine Ärztin, Rechtsanwälte und Seelsorger plus die Rechercheure, die sich infolge der vielen Anfragen auf zwei Gruppen verteilen.

Zum „äußeren Ring“ wiederum gehören etwa der Dolmetscher-Pool und die Vermisst-Kontaktstelle der Stadt Emden. Technik-Asse von der Hochschule und Spezialfirmen kommen ins Spiel, wenn – nach Absprache mit Polizei und Angehörigen – Zugang zu Laptop oder Handy des Vermissten nötig ist.

Was Büttner richtig stolz macht: „Einige Mitglieder sind so lange dabei, dass sie ein Gespür dafür entwickelt haben, bei welchen Anfragen sofort alle Hebel in Bewegung sein müssen.“

Nicht immer führt das zum

Happy End. „Es gibt Fälle, in denen sich herausstellt, dass das erwachsene Kind aus freien Stücken den Kontakt abbricht“, sagt Felke. So wie jene unheilbar kranke Tochter, die nicht mehr von ihrer Mutter fremdbestimmt sein wollte. „Aber die Mutter hat sich trotzdem für unsere Hilfe bedankt.“

Viele Recherche-Wege

Denn oft ist die Ungewissheit das Schlimmste für die Angehörigen. So wie auch bei jener alten Frau, die sich ihr Leben lang gefragt hat, was damals in DDR-Zeiten mit ihrem neugeborenen Sohn im Krankenhaus passiert ist. Ein bewusster Entzug? Auf Anraten von VerNIE will ihre Familie jetzt Einblick in die Stasi-Akten nehmen.

Mit den Jahren haben sich die Mitglieder viele Recherche-Wege erschlossen.

Mit dem erweiterten Wirkungskreis ist auch das Netzwerk an Kontakten zu überörtlichen Polizeistellen, Staatsanwaltschaften oder Suchspezialisten gewachsen. Wegbegleiter, Unterstützer und Förderer sind jetzt auch zur Feierstunde im November im Kulturbunker in Emden eingeladen. Anlässlich des Jubiläums hat Ver

Nie außerdem einen Vortragsabend mit einem Experten für Körpersprache und Lügenerkennung zur internen Fortbildung organisiert.

Gleichzeitig wird die lokale Vernetzung fortgeführt. Auch zum Eigenschutz, wie Janssen sagt: „Wir haben uns dem Partätschen Wohlfahrtsverband angeschlossen, um Hilfe zu finden, wenn die Dinge für uns selbst zur Belastung werden.“ Gleichzeitig hofft VerNIE, von den Erfahrungen im Aufbau von Fördertöpfen profitieren zu können. Denn die Arbeit läuft nach wie vor ehrenamtlich.

Bis heute ist VerNIE in 34 Fällen aktiv geworden. Nicht alle sind abgeschlossen. Manche ziehen sich über Jahre. Auch der Fall Mandy, dem aller Wahrscheinlichkeit nach ein Tötungsdelikt zugrunde liegt. Durch die Recherchen von VerNIE wurden die polizeilichen Ermittlungen 2014 wieder aufgenommen. Inzwischen geht die Polizei davon aus, den mutmaßlichen Täter ermittelt zu haben, doch der Fall hängt seit 2020 bei der Staatsanwaltschaft.

Dauerschwebezustand

Dass die Eltern an diesem Dauerschwebezustand nicht zerbrochen sind, hat auch mit

DER VEREIN

„Vermisst in Niedersachsen“ (VerNIE) wurde 2014 von einer Gruppe Emder gegründet, um Angehörige von Vermissten bei der Suche zu unterstützen.

Finanziert wird die Arbeit durch Spenden und Sponsoren. Dadurch sind die erbrachten Leistungen für die Angehörigen kostenlos. Kontakt: 04921/9508998, info@vernies.org oder Postfach 1206 in 26692 Emden.

Eine Bewerbung um die Teilnahme am Spendenprojekt „Herzensprojekte“ der Berliner WBS-Gruppe läuft. Schafft es VerNIE in die Top 100, kommt es im Online-Voting im Dezember auf jede Stimme aus Emden und darüber hinaus an.

dem Emder Verein zu tun. Er ist nach wie vor an der Seite der Eltern, die weiter um Gewissheit und einen Abschluss kämpfen.

„Die Unterstützung durch VerNIE“, so sagten sie bei einem Treffen im März in der Stadt Emden, „gibt uns die Kraft dazu“.



Am Wahltag

ZEICHNUNG: HARM BENGEN

Medienversagen, Kleinmut, Kursentscheidung

Der Mittwoch war ein Tag, wie man ihn selten erlebt. Zunächst kam der deutliche Sieg Donald Trumps bei den US-Präsidentenwahlwahlen, dann das Scheitern der Sondierungen von CDU und Wagenknecht-Partei (BSW) in Sachsen. Schließlich entlebte sich die Bundesregierung am späten Abend. Alle drei Ereignisse lehren Wichtiges über die politischen Verhältnisse im Land.

Der Erdrutschsieg Donald Trumps in den USA wirft ein Schlaglicht auf das Versagen nationaler Medien bei Berichterstattung über und Analyse der Verhältnisse in den USA. Deutlich wurde das in Umfragen vor der Wahl.

Im ZDF-Politbarometer etwa wurde den Teilnehmern die Frage gestellt: „Wer wird die US-Präsidentenwahl gewinnen?“ Wohl gemerkt: Das war eine Frage nach einer Prognose, nicht nach einem Wunsch. 72 Prozent meinten, Harris würde gewinnen, 23 Prozent glaubten an einen Trump-Sieg. Das ging mehr als daneben. Grund: Deutsche Medien gaben im US-Wahlkampf eher willige Harris-Propagandisten als scharfsinnige Analytiker. Die Berichterstattung strotzte nur so von Fehleinschätzungen und Dämonisierung. Beispiele:

Bei den Fehleinschätzungen beeindruckte besonders Elmar Theveßen vom ZDF. Nur Tage vor dem Rückzug Joe Bidens erklärte er, der senile US-Präsident würde „ein Stückchen fester im Sattel sitzen“. Zuvor hielt er Biden für „geistig topfit“. Noch in der Wahlnacht, als bereits alle Messen gesungen waren, sprach The-

Trump-Wahl, Scheitern der Sondierung in Sachsen, Neuwahlen im Bund: Die Woche hatte es in sich. Anmerkungen zu den politischen Granateinschlägen der Woche von Alexander Will.

veßen von Chancen für Harris. Auf X sekundierte der Stern: „Kamala Harris hat noch einen klaren Weg zum Sieg.“ In der ARD hieß es über Florida – einen Bundesstaat, den Trump mit 56 Prozent gewonnen hatte – sei sich abzeichnender Wahlsieg sorge für „getrübte Stimmung“.

Noch jede Wendung des Wahlkampfes – sei es die New Yorker Kontroverse über Puerto Rico, seien es Trumps unterirdische Angriffe auf seine Konkurrentin, sei es die Unterstützung von Prominenten für Harris – wurde als Beleg verwendet, dass Trump ja nun niemals gewinnen könne.

Im Gegenzug malten Medien in Deutschland regelrechte Erlöser-Bilder der De-

Trump als „heimlichen Hitler“. Elon Musk als „Staatsfeind Nummer 2“, hinter dem ein sinistrer Trump, natürlich Staatsfeind Nummer 1, lauert.

Das alles hatte in seiner weitgehenden Einmütigkeit schon fast etwas Sektenhaftes. Da ging die „richtige“ Haltung über alles, Abbildung und Einordnung der Wirklichkeit blieben zweitrangig. Kein Wunder, dass die Mehrheit der Deutschen sich kein klares Bild der Lage zeichnen konnte. Dass es auch anders geht, zeigten im Übrigen Medien im Ausland: NZZ in der Schweiz, Telegraph in England oder Rzecpospolita in Polen.

Der Abbruch der Sondierungen in Sachsen war dagegen eine folgerichtige Angelegenheit. Die Vorstellung einer Koalition von CDU und den Nationalbolschewisten des BSW erinnert an eine politische Karikatur. Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer wird nun wohl gegen seinen Willen eine Minderheitsregierung führen müssen – oder es wird Anfang 2025 in Sachsen neu gewählt.

Kretschmer macht aus seinem Unwillen gegen eine Minderheitsregierung keinen Hehl. Das viele Verhandeln sei halt sehr aufwendig, hieß es aus der Staatskanzlei. Das ist kleinmütig, denn auf Länderebene ließe sich schon einmal ausprobieren, was auf Bundes-

ebene vielleicht schon bald notwendig sein wird: neue Formen von Mehrheiten, jenseits formeller Koalitionen. Im Übrigen besteht für Sachsen hier die Möglichkeit, rund 30 Prozent der Wählerstimmen, die der AfD in Entscheidungsprozesse einzubinden. Das zerstörte Opfernarrative und wäre zudem eine Sache demokratischer Redlichkeit.

Neuwahlen im Bund sind seit Mittwoch bereits gesetzt. Es werden nicht irgendwelche Wahlen sein. Ihr Ergebnis wird eine nachhaltige Richtungsentscheidung für die Zukunft dieses Landes.

Das lässt das Ende der Ampe vorausahnen. Die zerbrach an der Erkenntnis der FDP, dass der Weg in maßlose Schulden- und Ausgabenpolitik das Land noch tiefer in den Sumpf führen würde. Unmittelbar manifestierte sich das in dem 18-Seiten-Papier des Parteichefs, das vernünftige Vorschläge für eine Wende in der Wirtschaftspolitik enthielt. Das war mit Grünen und SPD nicht zu machen, während so mancher Punkt genau den Vorstellungen der Union entspricht.

Für die anstehenden Neuwahlen bedeutet das: Es zeichnet sich ein echter Lagerwahlkampf ab, geht es um die Wirtschafts- und Finanzpolitik. Auf der einen Seite jene, die noch Restvertrauen in Leistung, Markt und ökonomische Freiheit bewahrt haben. Auf der anderen die Schulden- und Ausgabenkönige von Grünen und SPD, die zudem noch nie der Versuchung widerstehen konnten, die sozialen Hängematten noch gemütl-

cher auszupolstern. Dieser Keynesianismus' aus der Motenkiste hat niemals funktioniert, sondern noch immer zu Niedergang und sogar Verelendung geführt. Beispiele sind Großbritannien in den 80er Jahren und Argentinien in den vergangenen 20 Jahren.

Voraussehbar ist also ein harter Wahlkampf, der nicht zimperlich geführt werden darf. Angesichts der Lage sollte der so kurz wie möglich sein. Das bedeutet, Scholz sollte bereits in der kommenden Woche die Vertrauensfrage stellen, Neuwahlen sollten so schnell wie möglich über die Bühne gehen.

Machtsicherndes Gewurz von SPD und Grünen schadet dem Land nur noch mehr.

@ Den Autor erreichen Sie unter Will@infoautor.de

Dr. Alexander Will ist Mitglied der Chefredaktion und politischer Kommentator in der Nordwest Mediengruppe.

BILD: BICHMANN





Diesen Podcast können Sie auch direkt in der ePaper-App mit dem Podcast-Player hören.

In jeder Folge steht ein neues Grünkohlthema im Mittelpunkt: von praktischen Tipps für den erfolgreichen Anbau in der Region, über köstliche Rezepte und Ernährungstipps – bis hin zu spannenden Geschichten und lokalen kulinarischen Events.

Simon Wossack
Moderator



Tausende Menschen waren auf den Rathausmarkt in Oldenburg gekommen, um Grünkohl zu essen.

BILD: SASCHA STÜBER

Tausende feiern Kultgemüse und Saisonstart

PODCAST „Hallo Grünkohl!“ in Oldenburg – Neue Folge von „Kohltastisch“ jetzt online

IM NORDWESTEN/LR – In dem Podcast „Kohltastisch“ spricht Moderator Simon Wossack mit Grünkohl-Experten und Liebhabern aus der Region über alles, was den Grünkohl so besonders macht – besonders in Oldenburg, der Kohltourhauptstadt.

In jeder Folge steht ein neues Grünkohlthema im Mittelpunkt: von praktischen Tipps für den erfolgreichen Anbau in der Region, über köstliche Rezepte und Ernährungstipps, bis hin zu spannenden Geschichten und lokalen kulinarischen Events – mehr Grünkohl geht nicht.

Alle zwei bis drei Wochen,

In dem Podcast spricht Moderator Simon Wossack mit Grünkohl-Experten und Liebhabern aus der Region über alles, was den Grünkohl so besonders macht – besonders in Oldenburg, der Kohltourhauptstadt.

donnerstags, erscheint eine neue Folge.

Die neue Folge „Hallo Grünkohl!“ Tausende in Oldenburg feiern das Kultgemüse und den Saisonstart“ ist jetzt online. In dieser Folge nimmt Si-

mon Wossack seine Zuhörer mit nach Oldenburg zur offiziellen Eröffnung der Grünkohl-Saison beim Event „Hallo Grünkohl!“. Tausende Besucher strömten in die Innenstadt zum Rathausmarkt, um

das Kultgemüse in all seinen Varianten zu genießen – von klassischen Gerichten mit Pünktchen bis zu kreativen Interpretationen wie Grünkohl-Burger, Smoothies und sogar Grünkohl-Sushi.



HIER GEHT ES DIREKT ZUR PODCAST-FOLGE

Klicken Sie auf den unten stehenden Link und gelangen Sie so direkt zur aktuellen Podcast-Folge „Kohltastisch“ über den Saisonstart in Oldenburg.

→ <https://ol.de/kohl>

sich!

Die aktuelle und alle bisherigen Folgen können jetzt kostenlos gehört werden unter NWZonline.de/podcasts oder überall dort, wo es Podcasts gibt.



Jetzt die
NWZonline-App
herunterladen:



NWZonline.de/app

Individualisierbare,
aktuelle Nachrichten,
Nordwest TREUEWELT und
Kundenkonto in nur einer App.

Nordwest TREUEWELT

Ein Abo – viele Vorteile!

In der Nordwest TREUEWELT bieten wir Ihnen zahlreiche weitere Vorteile Ihres Abonnements. Profitieren Sie von Rabatten, exklusiven Gewinnspielen, individuellen Sonderaktionen u.v.m.

Die Nordwest TREUEWELT ist ein Gemeinschaftsangebot der Nordwest Zeitung, der Emder Zeitung, des Anzeigers für Harlingerland, des Jeverschen Wochenblatt und der Wilhelmshavener Zeitung.



EXKLUSIV FÜR ABONNENTEN

Nordwest
TREUEWELT
AboCard

Maximilian Schmidt-Mustermann
Abo-Nr.: 00001234567



XXL-Schwertransport auf der Ems

Ein XXL-Schwertransport auf dem Wasser war Ziel zahlreicher Schaulustiger: Ein weiteres Bauteil für die neue Friesenbrücke erreichte ihren Ziel-

ort auf der Ems zwischen Weener und Westoverledingen. Das 70 Meter lange und 700 Tonnen schwere Brückenteil wurde per Spezialponton über

die Ems transportiert und dann mithilfe des Mittags hochwassers auf die Brückenpfeiler gehoben. Im Dezember soll das Herzstück der Brücke,

der 145 Meter lange bewegliche Teil, eingesetzt werden. Damit schreitet der Neubau nach Jahren der Arbeiten an den Fundamenten und Veran-

kerungen nun deutlich sichtbar voran. Die Fertigstellung der neuen Friesenbrücke ist für Mitte 2025 geplant. Sie gilt als ein Herzstück bei der Ver-

wirklichung der „Wunderlinie“-Bahnverbindung zwischen Bremen und Groningen.

BILD: FRANK LOGER

Ostfriesisches Krimimuseum in Norden feierlich eröffnet

In Norden ist das Ostfriesische Krimimuseum eröffnet worden. Im Mittelpunkt der Zeremonie – und gewissermaßen auch des Museums – stand und steht Starautor Klaus-Peter Wolf (unser Bild). Der Norder erreicht mit seinen Romanen – und mittlerweile auch deren Verfilmungen – ein Millionenpublikum. Doch das Museum ist nicht nur dem

Werk von Wolf gewidmet. Es bietet auch eine Plattform für andere Autoren wie Hansjörg Martin und Theodor Reisdorf, die dem Krimi-Genre schon vor Jahrzehnten den Weg gegeben haben. Auf zwei Etagen können sich Krimifans künftig einige persönliche Gegenstände der Autoren anschauen und originale Filmkulissen besichtigen.

BILD: TORSTEN VON REEKEN





TRUMP SIEGT HAUSHOCH

Der ehemalige und künftige US-Präsident Donald Trump erklärt sich am frühen Mittwochmorgen (Ortszeit) bei einer Wahlparty der Republikaner in Palm Beach (Florida) zum Wahlsieger. „Es ist ein politischer Sieg, wie ihn unser Land noch nie erlebt hat“, ruft der 78-Jährige seinen Anhängerinnen und Anhängern zu. Er steht mit seiner Familie und dem Vizekandidaten J. D. Vance auf der Bühne, lässt sich feiern und verspricht eine blühende Zukunft für das Land: „Dies wird wirklich das goldene Zeitalter Amerikas.“

Eigentlich hatte alles nach einem knappen Rennen zwischen Trump und der Demokratin Kamala Harris ausgesehen – und nach einer tagelangen Zitterpartie für das Land. Doch am Ende ging alles ganz schnell. Trump legte einen unerwarteten Durchmarsch hin und gewann einen Swing State nach dem anderen. Somit rückt im Januar zum ersten Mal in der Geschichte ein verurteilter Straf-

täter in das höchste Staatsamt der USA auf. Seine zweite Präsidentschaft nach den Jahren von 2016 bis 2020 könnte dramatische Folgen haben: Amerikanerinnen und Amerikaner müssen um ihre Demokratie bangen, die Ukraine um unverzichtbare Unterstützung im Krieg gegen die russischen Angreifer und die Menschen im globalen Westen um das Machtgefüge auf der Welt. Seit dem Abschied aus dem Amt vor vier Jahren hat Trump viele Skandale, Affären und juristische Desaster unbeschadet überstanden, die wohl jeden anderen die politische Karriere gekostet hätten. Gleichzeitig ist der Geschäftsmann und Fernsehstar gealtert. Im Wahlkampf wirkte er mitunter noch erratischer als in seiner Regierungszeit, gab teils zusammenhanglose Monologe von sich, endlose Schimpftiraden sowie frauenfeindliche Pöbeln – und wurde rassistisch ausfallend gegen Migrantinnen und Migranten.

DER BUNDESKANZLER REDET KLARTEXT

Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) erklärt am Mittwochabend in Berlin, warum er seinen Finanzminister feuert. Nach einem erbitterten Richtungsstreit vor allem über die Wirtschafts- und Haushaltspolitik ist die Ampelkoalition damit am Ende. Die FDP verlässt das Bündnis mit der SPD und den Grünen genau am Tag, an dem Donald Trumps Sieg bei den US-Präsidentenwahlen feststeht – ein eher ungünstiger Zeitpunkt. Die deutschen Wählerinnen und Wähler können sich auf vorgezogene Neuwahlen einstellen. Er werde im Bundestag am 15. Januar die Vertrauensfrage stellen, kündigte der Kanzler an. Mit Bundestagswahlen wäre demnach bis Ende März zu rechnen. Doch ob sie sich wirklich so lange herauszögern lassen, bleibt diese Woche offen.

Denn die rot-grüne Minderheitsregierung ist nun auf Stimmen aus der Opposition angewiesen. Scholz machte Lindner schwere Vorwürfe. Dem FDP-Politiker gehe es um die eigene Klientel und um das kurzfristige Überleben der eigenen Partei. Lindner habe in der gemeinsamen Regierungszeit Kompromisse durch öffentlich inszenierten Streit übertrönt und Gesetze sachfremd blockiert. „Zu oft hat er kleinkariert parteipolitisch taktiert. Zu oft hat er mein Vertrauen gebrochen.“ Es gebe keine Vertrauensbasis mehr. In einer SPD-Fraktionssitzung gab es lautem Beifall für Scholz. Ebenso applaudierte am Mittwochabend die FDP in ihrer Sitzung ihrem aus der Regierung entlassenen Parteichef. Lindner griff Scholz an: Der SPD-Politiker habe den Bruch der Ampelkoalition ge-

zielt herbeigeführt. „Sein genau vorbereitetes Statement vom heutigen Abend belegt, dass es Olaf Scholz längst nicht mehr um eine für alle tragfähige Einigung ging, sondern um einen kalkulierten Bruch dieser Koalition“, sagte Lindner. Bundesverkehrsminister Volker Wissing tritt aus Protest gegen den Kurs der FDP in der Koalition aus der Partei aus und bleibt bis zur Neuwahl im Amt. Zudem übernimmt er von Marco Buschmann (FDP) auch das Justizressort. Bis zur vorgezogenen Wahl wird Agrarminister Cem Özdemir (Grüne) zusätzlich auch Bildungsminister sein – er springt für die FDP-Politikerin Bettina Stark-Watzinger ein. Jörg Kukies, bisher Staatssekretär und wirtschaftspolitischer Berater von Olaf Scholz, ist seit Donnerstag der neue Bundesfinanzminister.





Foto: IMAGO/IMAGEBROKER/ROLF VON RIEDMATTEN

DER FISCH DES JAHRES IST EIN WANDERER

Ein Europäischer Aal, bei Nacht im Schweizer Rhein fotografiert. Der Fisch gilt als eine vom Aussterben bedrohte Art – und auch als Delikatesse. Um darauf aufmerksam zu machen, wie bedroht er ist, wurde er zum Fisch des Jahres 2025 gekürt. Das teilten der Deutsche Angelfischerverband, das Bundesamt für Naturschutz, der Verband Deutscher Sporttaucher und die Gesellschaft für Ichthyologie mit. Der Europäische Aal machte einst etwa die Hälfte der Fischbiomasse in den europäischen Binnengewässern aus. Die Kanäle der norddeutschen Marschen waren so reich an Jungaaalen, dass die Bauern sie auf die Felder schaufelten oder auch an ihre Hühner verfütterten. Inzwischen sei der Bestand stark zurückgegangen. Ursachen werden im Verlust von Lebensraum gesehen, auch die Folgen des Klimawandels gelten als Hintergrund. Dazu erschweren viele Bauwerke die Zu- und Abwanderung der Aale in ihre angestammten Lebensräume in deutschen Gewässern. Aale legen während ihres Lebens Tausende Kilometer zurück. Aus der mehr als 6000 Meter tiefen Sargassosee vor der Küste Floridas wandern Aal-Larven zwei Jahre lang bis an Europas Küste, um in die Flüsse aufzusteigen. Nach vielen Jahren wandert der Aal zum Eierlegen zurück in die Sargassosee. Den Fisch des Jahres ließen die Initiatoren online wählen – mit rund 56 Prozent der knapp 6000 Stimmen gewann der Aal vor dem Schlammpitzger (19 Prozent), der Scholle (17 Prozent) und dem Nagelrochen (8 Prozent).

Von Matthias Koch

Respektvoll umzugehen mit Frauen war und ist einfach nicht sein Ding. Inzwischen aber erscheint es wie ein trickreicher Plan.

Es war schon Mitternacht, als Donald Trump am 4. November, bei der allerletzten Kundgebung seines Präsidentschaftswahlkampfs 2024, in der Van Andel Arena in Grand Rapids, Michigan, auf die Abgeordnete Nancy Pelosi zu sprechen kam, die ehemalige Chefin des Repräsentantenhauses, eine langjährige politische Rivalin.

„Sie ist ein schlechter Mensch“, hob Trump an. „Böse. Sie ist eine böse, kranke, verrückte –“ Laut „New York Times“ verzog er nun das Gesicht und öffnete den Mund weit, um die Aufmerksamkeit auf die nächste Silbe zu lenken: „Bi-“

Dann hielt er theatralisch einen Finger hoch. „Oh nein“, sagte er. Als die Menge zu lachen begann, formte Trump das Wort mit dem Mund ins Mikrofon. „Es fängt mit B an, aber ich werde es nicht sagen.“ Als das Gebrüll der Menge immer lauter wurde, begannen einige der Anwesenden, das Wort auszusprechen, das er knapp ausgelassen hatte, und riefen: „Bitch!“. Zu Deutsch: „Schlampe!“

Er senkte die Hörner – und siegte

Normalerweise würde es sich kein Präsidentschaftskandidat je erlauben, noch am Abend vor der Wahl so verächtliche frauenfeindliche Töne anzuschlagen. Trump aber hat es getan, mit Absicht. Denn ihm ging es auf den letzten Metern nicht mehr um Frauen. Von denen hat er, seine Berater haben es ihm immer wieder vorgerechnet, ohnehin viel zu viele gegen sich. Ihm ging es jetzt nur noch um die Männer. Könnten die jetzt bitte ein bisschen lachen, johlen – und ihn dann am nächsten Tag wählen?

Der 78-Jährige bewies, dass er eine Witterung hat für die Stimmungen im Land. Die USA gingen tatsächlich gerade als eine geteilte Nation in den Wahltag. Mit den Themen Abtreibung und Selbstbestimmungsrecht der Frau hatte Harris schärfer denn je eine frauenpolitische Abgrenzung zu den Republikanern vorgenommen. Unterm Strich war dies aber nicht hilfreich.

Inzwischen veröffentlichte Wählernachfragen zeigen: Trump hat am Ende die Männer sogar stärker mobilisiert als Harris die Frauen – ein Effekt, den Demoskopen, Politologen und Berater aller Couleur nicht erwartet hätten, schon gar nicht jene, die im Wahlkampfzentrum der Demokraten das Sagen hatten.

Amerikas Frauen blicken jetzt auf ein doppeltes historisches Desaster. Erst wurde im Jahr 2016 mit großem Trommelwirbel die glücklose Hillary Clinton auf den Weg in Weißes Haus geschickt. Acht Jahre später brach Kamala Harris noch ein Stück tiefer ein.

In beiden Fällen scheiterten hoch qualifizierte, intellektuell messerscharfe Frauen nicht an irgendeinem Mann, sondern ausgerechnet an einem ebenso bräsigen wie toxischen Macho namens Donald Trump. Wie kommt das?

Eigentlich ist klar: Knapp 250 Jahre nach Gründung der USA wäre es keineswegs bereit, das Präsidentenamt auch mal einer Frau zu geben. Warum dies in ihrem Land noch nie geschah, können Amerikanerinnen und Amerikaner aus der politischen Mitte im internationalen Kontext kaum noch erklären.

Eigentore der Frauenbewegung

In Europa führen zwei Frauen die beiden wichtigsten Institutionen: EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen und EZB-Präsidentin Christine Lagarde. Von einer Grundsatzdebatte, ob auch Frauen für höchste Ämter geeignet sind, ist schon seit Jahrzehnten nichts mehr zu hören. In Deutschland regierte einst Angela Merkel (2005 bis 2021), in Großbritannien Margaret Thatcher (1979 bis 1990), in Israel Golda Meir (1969 bis 1974). Alle zeigten sich nervenstark, auch und gerade in Krisen.

Den USA indessen fehlt noch immer ein solches Beispiel. Über Hillary Clinton und Kamala Harris heißt es inzwischen bei den US-Demokraten, beide Kandidatinnen seien vielleicht „etwas unglücklich ausgesucht“ worden, jede auf ihre Art.



Geht das Publikum mit? Nach Bemerkungen gegen „die Schlampe“ Nancy Pelosi setzte Donald Trump in der Nacht zum 5. November auf den Beifall von Männern.
Foto: CARLOS OSORIO/AP/DPA

Weniger beleuchtet wurden die damals in Gang gesetzten Reaktionen in der Männerwelt. Trump war einer der wenigen, die auch öffentlich vor der Me-Too-Welle nicht so recht zurückweichen mochten, er positionierte sich schon damals als Führer einer grummelnden Gegenrevolution. „Heutzutage“, schimpfte er, dürfe man einer Frau ja schon kein Kompliment mehr machen, sonst sei man schnell „erledigt“.

Damit traf er bei vielen Männern einen Punkt. Und dass diese Spannung politisch relevant werden könnte, haben die US-Demokraten verkannt.

Häufig hätten junge Männer das Gefühl bekommen, „dass sie als frauenfeindlich, homophob oder rassistisch abgestempelt werden“, sagt John Della Volpe, Direktor für Meinungsforschung am Harvard Institute of Politics. „Aus Frustration darüber, dass sie sich nicht verstanden fühlen, geraten viele dann in eine Bro-Kultur von Donald Trump oder Elon Musk. Sie schauen sich an, wem die Demokraten Priorität einräumen – Frauen, Abtreibungsrechte, LGBTQ-Kultur – und fragen ‚Was ist mit uns?‘“

Zur Bro-Kultur, abgeleitet von „Brother“, können private Netzwerke von Männern gehören, die sich zwecks gemeinsamer Besäufnisse treffen – oder sich einfach mal ganz entspannt aussprechen wollen, abseits aller Verpflichtungen zu politischer Korrektheit, Diversität und Inklusion.

Zuwanderer stützen Trump

Als Harris jetzt 75 Tage lang auf den Wahlkampfbühnen das Selbstbestimmungsrecht der Frau betonte, freudeten sich in den USA alle, denen es insgeheim lieber wäre, wenn die Frau dem Manne untertan ist. Nicht nur angestammte Evangelikale aus den Provinzen denken so. Auch immer mehr Zuwanderer, Latinos und Araber vorneweg, bringen diese Haltung mit in Amerikas Metropolen.

Angesichts von Trumps Anti-Migranten-Rhetorik erscheint es wie ein Treppenwitz, doch zur Wahrheit gehört, dass Menschen mit Migrationshintergrund in diesem Wahlkampf seine große Koalition der Macho-Männer maßgeblich unterstützt haben. Nicht nur Latinos stimmten wieder zu höheren Anteilen für Trump. Auch die muslimische Community in Orten wie Dearborn, Michigan, etwa fand an Trump wieder Positives.

Bei einem Treffen mit dortigen religiösen Führern hatte Trump nicht nur sein Interesse an raschem Frieden in Gaza bekundet, sondern ungeniert auch eine breite „Übereinstimmung bei Wertvorstellungen bezüglich der Familie“ hervorgehoben. Trump wusste: Mit ihren täglich wiederholten Rufen nach liberalen Abtreibungsregeln vermochte Harris diese migrantische Gruppe nicht zu begeistern.

Neuen Schub durch die Trump-Wahl erhofft sich die in den USA leise wachsende sogenannte Tradwives-Szene. Tradwives sind Frauen, die bewusst in traditionelle Rollen schlüpfen – Kinder, Küche, Kirche – und dort ihr neues Glück suchen, auch als Alternative zum Stress im Job. In immer mehr TikTok-Videos treten beseelt junge Frauen auf, die man früher als „Heimchen am Herd“ belächelt hätte, und beschreiben ihr Leben in einer dem Manne dienenden Rolle als wunderbar.

Zu den politischen Förderern dieser neuen Richtung wird vor allem der angehende Vizepräsident J. D. Vance gerechnet. Angeblich plant er bereits staatliche Programme, die das Fernbleiben junger Frauen vom Beruf finanziell begünstigen sollen.

Während Harris im Wahlkampf mehr Geld für Kinderbetreuungsangebote gefordert hatte – mit dem Ziel, die Rückkehr von Frauen in den Beruf zu erleichtern, will Vance vor allem die Zahl von Kindern pro Frau steigern. In Interviews lobte Vance die Politik des ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orban. Danach werden Frauen, die vier oder mehr Kinder zur Welt bringen, zur Belohnung lebenslang von der Einkommensteuer befreit.

Pläne dieser Art finden, ein Treppenwitz, in den USA just bei jenen eine besonders positive Resonanz, die eben noch von den Republikanern besonders misstrauisch beäugt wurden: muslimischen Zuwanderern der weniger modernen Sorte.

TRUMPS SCHLAG GEGEN DIE FRAUEN

Erst stoppte er Hillary Clinton, jetzt Kamala Harris: Donald Trump konnte erneut Männer besser gegen seine Gegenkandidatin mobilisieren als umgekehrt. Zu Trumps Männerkoalition gehören, Ironie der Geschichte, mehr denn je auch Latinos und Moslems. Eine Analyse von RND-Chefautor Matthias Koch.

Tatsächlich beginnt jetzt eine unangenehme Erkenntnis zu sacken: Ganz offensichtlich hat die Frauenbewegung an dieser Stelle zwei Eigentore geschossen.

■ Hillary Clinton erschien 2016 allzu sehr als eine Figur aus dem langjährigen Washingtoner Establishment. Bei vielen Wählern und Wählerinnen wurde ständig die Verbindung zu Ehemann Bill Clinton (Präsident von 1993 bis 2001) mitgedacht. Das raubte der Kandidatin einen Teil ihrer Eigenständigkeit und Glaubwürdigkeit – obwohl sie es zuvor schon zur Außenministerin unter Barack Obama (Präsident von 2009 bis 2017) gebracht hatte.

■ Kamala Harris ist unter noch komplizierteren Umständen gestartet. Harris war Vizepräsidentin im Moment ihrer – viel zu späten – Entscheidung zur Kandidatur, deshalb fehlte es ihr naturgemäß an Distanz zum immer noch amtierenden Präsi-

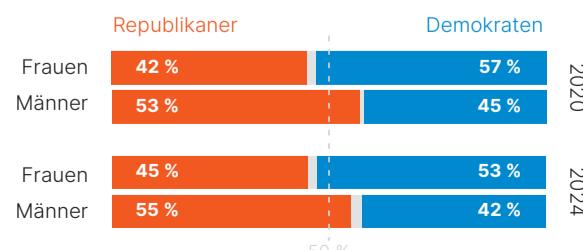
bikaner hatten sie schon seit Langem auf dem Feindradar: arrogante Juristin aus San Francisco, ohne eigene Kinder, abgehobenes Großstadtgeschöpf, „keine von uns“.

Die Demütigung geht jetzt tiefer

Für viele amerikanische Frauen gehen Frustration und Demütigung jetzt sogar noch tiefer als 2016. Hillary Clinton hatte es damals immerhin geschafft, landesweit eine Mehrheit der Stimmen abzugreifen. Dass sich wegen des nach Bundesstaaten ausgerichteten Wahlrechts dennoch eine Mehrheit gegen sie im alles entscheidenden Wahlleitengremium ergab, wirkte auf viele wie eine Art Systemfehler und half, die Niederlage zu verschmerzen.

Für Harris hingegen gibt es keinen solchen tröstlichen Aspekt. Von den Swing States im Norden, Pennsylvania, Michigan und Wisconsin, auf die sie und ihre Kampagne sich wochenlang mit gigantischem Einsatz von Geld und Material konzentrierten, gewann sie keinen einzigen. Parteiintern bleibt Harris als „underperforming“ in Erinnerung, mit objektiv enttäuschenden Leistungen. Landauf, landab schnitt sie schwächer ab als ihr Freund und väterlicher Förderer Biden im Jahr 2020.

Stimmverteilung nach Geschlecht



Nachwahlbefragung mit 15.590 bzw. 22.914 Befragten, Stand: 6.11., RND-Grafik; Quelle: CNN

Anfangs sah es im Wahlkampf 2016 aus, als könne Trump diesmal durch einen kollektiven Machtbeweis der Frauen ein für allemal besiegt werden. Im Jahr 2017, als im Weinstein-Prozess immer neue Fälle von sexueller Nötigung rund um den berühmten Regisseur bekannt wurden, war die Me-Too-Bewegung entstanden und hatte mehr Respekt vor Frauen verlangt. Allzu oft, hieß es seither, blieben Übergriffe von Männern ungeahndet. Da müsse man jetzt endlich mal strenge werden.



Erste historische Niederlage: Hillary Clinton erschien im Jahr 2016 allzu sehr als eine Figur aus dem Washingtoner Establishment.
Foto: DPA



Zweiter missglückter Anlauf: Acht Jahre später, am 5. November 2024, scheiterte auch Kamala Harris an Donald Trump.
Foto: AP

Von Miriam Keilbach

Die Haare streng zu einem Dutt am Hinterkopf zusammengebunden, den Blick gerade nach vorn gerichtet, über die Ohren von MS Winter is coming hinwegschauend, reitet Victoria Binding die Passage. Der schwarze kurze Rock hebt und senkt sich dynamisch, ihre Fußzehen, die sich in den grauen Turnschuhen verstecken, zeigen gen Boden. Aus der Box schallt „Never Ending Story“ von Scooter, als die 15-Jährige und ihr Pferd in die Traversale übergehen.

Mit der linken Hand hält Victoria Binding den roten Zügel in der Hand, mit der rechten Hand fixiert sie den Stock. MS Winter is coming ist kein richtiges Pferd. Es ist ein Steckenpferd. Und Victoria Binding ist Hobby Horserin. Und zwar eine der besten der Welt.

Victoria Binding übt einen Sport aus, für den sie oft belächelt wird. Kinder, die auf Steckenpferden rennen, das ist das eine. Aber Teenager, Erwachsene, die mit Steckenpferd zwischen den Beinen über 80 Zentimeter hohe Hindernisse springen, Wettkämpfe im Galopp austragen oder den Pferdekopf auf dem Holzstab dressieren? Erwachsene Männer und Frauen, die mit ihren Beinen ein Pferd und mit ihrem Oberkörper einen Reiter imitieren?

„Wir wissen, dass das lustig aussieht“, sagt Binding und zuckt mit den Schultern. „Natürlich durfte ich mir schon blöde Kommentare anhören, aber da muss man darüberstehen. Inzwischen mache ich auch Witze darüber.“ An ihrer Schule, wo die Zehntklässlerin einst belächelt wurde, gibt es inzwischen eine Hobby-Horsing-AG und regelmäßig wird die 15-Jährige freigestellt, um bei Wettkämpfen teilzunehmen.

Zwischen Ehrgeiz und Klamauk

Vielen Menschen reicht es längst nicht mehr, sich in gängigen Sportarten und Wettkämpfen zu messen. Sie erfinden neue. Es gibt eine Weltmeisterschaft im Grimassenschneiden (es siegte Ende September zum 18. Mal Tommy Mattinson aus Großbritannien), eine für Kissenschlacht und eine für den besten Sauna-Aufguss. In Deutschland wird sich im Schlittenweitsprung duelliert, in Großbritannien rollen sie im Mai dem Käse hinterher einen Berg hinunter, in Spanien veranstaltet Ex-Fußballstar Gerard Piqué einen Wettbewerb, bei dem ein Luftballon möglichst lange in der Luft gehalten werden muss, und in Finnland, dem Mutterland der absurdnen Wettkämpfe, werden regelmäßig Paare in der Disziplin Frauentragen ausgezeichnet.

Hinter einigen dieser Veranstaltungen steckt großer sportlicher Einsatz. Andere sind eher Klamauk. Aber alle verbindet eines: der Spaß daran, sich mit anderen zu messen. „Der Wettbewerb ist Antrieb zum Streben nach Verbesserung“, sagt Neurowissenschaftler und Autor Henning Beck, „und er kann Spaß machen.“ Schon im Kindesalter lernen Menschen Wettbewerb und Vergleich. Sie vergleichen sich mit sich selbst, mit anderen, mit Erwartungen der Umwelt. Vergleiche gehören zum Menschsein schlicht dazu, sie werden gebraucht. Zum Wachsen, zur Weiterentwicklung. „Das ist ein grundsätzlich neuropsychologisches Phänomen. Es gibt niemanden, der nicht besser werden möchte.“

Wenn der Vergleich auch mit einem selbst passiert, warum braucht es dann Wettbewerbe, Herr Beck? „Siegen ist relativ, Gewinnen ist absolut, deshalb macht uns Siegen glücklicher“, erklärt er. Würde nur Usain Bolt laufen, aber keiner sonst, wäre er nicht der gefeierte Star. Man wüsste ja nicht, ob seine Weltrekordzeiten unter anderen Läufern nicht normal sind oder regelmäßig übertrumpft würden. Die eigene Leistung wird eingeordnet, erhält einen relativen Wert. „Darüber definiert sich auch der soziale Status. Jeder hat ein Bewertungsschema im Kopf.“

Besonders interessant wird es, wenn der Wettkampf gegen Menschen stattfindet, die als gleich stark oder stärker als man selbst eingestuft sind, oder wenn mehr Menschen zuschauen. Steht am Ende ein Erfolg, wird das Hormon Dopamin in großer Menge ausgeschüttet, es gibt einen Rausch der Glücksgefühle. Je größer die Differenz zwischen Erwartung und Realität, desto mehr Hormone sind im Spiel. „Bei jedem Wettkampf setzt man sich einem gewissen Risiko



Anstrengender, als Sie jetzt vielleicht denken! Eine Teilnehmerin meistert bei den deutschen Meisterschaften im Hobby Horsing beim Hochsprung ein Hindernis. FOTO: BORIS ROESSLER/DPA

die sagen, dass ihnen Social Media nicht guttue, dass ihnen der ständige Wettkampf nicht guttue. Das hat aber nichts mit dem Wettbewerb an sich zu tun, sondern mit der Öffentlichkeit, in der dieser stattfindet – und die eigene Leistung bewertet wird. „Wir sind immer im Wettbewerb. Wichtig ist, dass wir uns nicht von Vergleichen dominieren lassen, nicht den Selbstwert von anderen abhängig machen. Sonst ist es ein Wettkampf ohne Ziel.“

Die Suche nach Kontrolle

Gerade in Zeiten von multiplen Krisen, in einer Zeit, in der viele Menschen einen Kontrollverlust spüren, ist die Identitätsfrage und die Suche nach Kontrolle umso wichtiger. So werden durch neue Wettbewerbe neue Identitätsformen konstruiert.

So schätzt das auch Geir Jordet ein: Super-Elfmeterschützen wie Robert Lewandowski oder Harry Kane würden eine stressbeladene Situation unter Kontrolle bringen. Durch Training, durch Simulation, durch Vorbereitung. „Diese Kontrolle können wir uns alle sichern.“ Je größer der Druck war, desto glücklicher sind wir im Anschluss, wenn wir diese Kontrolle gesichert haben – und umso sicherer sind wir uns mit uns selbst.

Bei den ersten deutschen Meisterschaften im Hobby Horsing Mitte September gibt es keinen Western-Wettbewerb. Dafür Zeitspringen, Stilspringen, Galopprennen und Dressur. Victoria Bindings Papa Haiko ist mit dabei, wie schon in Finnland. Er hat die Musik geschnitten, fährt seine Tochter zu Turnieren. „Mit dem Erfolg kommt immer mehr Wille“, sagt er, „sie zaubert da schon Gänsehaut-Momente.“ Doch bei dem DM läuft es nicht so gut. Ihre Dressur wird mit 7,583 Punkten bewertet, sie wird Achte. Im Zeitspringen endet sie mit Steckenpferd Safira The Honeykiss auf Platz zehn.

Luftlinie neun Kilometer entfernt wird ebenfalls kompetiert. 26 Zweier-Teams aus 22 Nationen kämpfen bei der zwölften Tram-Europameisterschaft am Willy-Brandt-Platz in Frankfurt am Main um den Titel. Die hauptberuflichen Straßenbahnhärrinnen und -fahrer hatten einen Tag Zeit, sich auf die Begebenheiten vor Ort einzustellen, erst bei der Generalprobe stiegen sie zum ersten Mal in eine Frankfurter Bahn ein.

Billard mit der Straßenbahn

Dann gilt es vor Hunderten Zuschauern und Zuschauern, die teils auf die großen Leinwände starren, teils an der kurzen Strecke einen Blick erhaschen wollen, besonders zielgenau zu fahren: Sie müssen mehrfach anfahren und bremsen und dabei möglichst wenig Wasser eines Trichters, der an der Bahn befestigt ist, verschütten. Sie müssen mit der Tram einen Billard-Queue anstoßen und den richtigen Druck erwischen. Und sie müssen blind bremsen und ihre Bahn an einem bestimmten Punkt zum Stehen bringen.

Unter dem recht jungen Publikum finden sich welche mit Fanshirts des Bahnbabos, Frankfurts beliebtestem Straßenbahnhärrer. Eine Journalistin der „New York Times“ quetscht sich durch die Menschenmenge und fragt die Leute, was sie dazu bringt, sich anzuschauen, wie 52 Straßenbahnhärrinnen und -fahrer die immer gleichen sechs Aufgaben absolvieren. „Das ist am Ende des Tages Spaß hier, und jetzt verblassen zu sein, wäre der falsche Ansatz“, sagt der Frankfurter Teilnehmer Benedikt Pfaff, nachdem seine Kollegin in der ersten Runde nur 700 von möglichen 3000 Punkten geholt hat. Das Duo landet auf Platz 16.

Wenn gleich es auf den ersten Blick um wenig geht – niemand wird wegen einer schlechten Platzierung bei der Tram-EM seinen Job verlieren –, so geht es doch um viel. Der Beruf soll einem breiten Publikum schmackhaft gemacht werden, darum geht es den ausrichtenden Verkehrsverbünden. Und auch wenn der Spaß im Vordergrund steht, so spielt der Ehrgeiz dann doch auch eine Rolle. Immerhin vertreibt jedes Duo sein Heimatland. „Ein Ereignis wie die Tram-EM kann dann schon mal zelebriert werden wie die Olympischen Spiele“, sagt Beck.

Aber wie passt dieser Wettbewerbsgeist, die positiven körperlichen und mentalen Konsequenzen bei Siegen, zu einer Gesellschaft, die Bundesjugendspiele streichen will, die bei Kinderturnieren keine Sieger ermittelt? Beck hält das nicht für richtig. „Stresssituation zu vermeiden bedeutet, dass man nicht lernt, an sich selbst zu wachsen und nicht lernt, Stress zu regulieren. Die Widerstandsfähigkeit leidet darunter.“

DIE BESTEN AUF DEM STECKENPFERD

Kissenschlacht, Steckenpferdreiten, Grimassenschneiden, mit der Straßenbahn fahren: All das sind Disziplinen, in denen Meisterschaften ausgetragen werden – und das beileibe nicht nur in Deutschland. Denn dem Verlangen, sich mit anderen Menschen zu messen, sagt ein Experte, kann sich niemand entziehen.



Möglichst sanft anfahren und bremsen: 26 Teams aus 21 Nationen tragen bei der Tram-EM in Frankfurt über sechs Disziplinen mit 40 Tonnen schweren Bahnen europäische Titelkämpfe aus.

aus. Das wird umso größer, je öffentlicher ein Wettbewerb ist“, sagt Beck. „Je stärker die Drucksituation, desto größer das Feedback, das Gehirn und Körper bekommen.“

Ein Effekt, der auch bei den großen Sportarten greift. Im Fußball ist der Druck im einem wichtigen Spiel auch größer, wenn mehr Menschen zuschauen. Sportpsychologe Geir Jordet vergleicht deshalb den Druck, den Spieler beim Elfmeterschießen erleben, mit dem Alltag. „Ich bin immer wieder in Drucksituationen, und mental gesehen stehe ich jeden Tag am Elfmeterpunkt und muss liefern“, erläutert er. „Diese Drucksituationen sind ein Teil unseres Lebens. Sie zu meistern, fühlt sich gut an.“

Wettbewerbe schaffen Identität

Daneben spielt ein weiterer Faktor eine große Rolle: Identität. Auch Breitensport, aber besonders aus gefallene Hobbys sind eine identitätsstiftende Aktivität. Man erlebt ein Ereignis, mit anderen in der Community, kann die Freude teilen. „Jeder will einzigartig sein. Beim Fußball ist es schwer, der Beste zu sein, weil es zu viele machen“, sagt Beck. „Beim Frauengatten kann man eher vorne mitspielen und hat gleichzeitig noch ein einzigartiges Hobby.“

So ist das auch bei Victoria Binding. Seit 2018 ist die 15-Jährige Hobby Horserin, seit 2021 trainiert sie zusätzlich zweimal die Woche im Verein, dem MTV Hoop. Der Verein hat viel Zulauf, inzwischen gibt es vier Gruppen, die verschiedene Disziplinen trainieren. Zeitspringen, Dressur und Western sind Victoria Bindings liebste Disziplinen. Im Western wurde sie im Sommer in ihrer Altersklasse so etwas wie Weltmeisterin. Sie ge-

wann bei den finnischen Meisterschaften. Dort ist Hobby Horsing ein Trendsport, bei den nationalen Wettkämpfen kommt die Weltelite zusammen. Binding, die wie die meisten Hobby Horser auch ein echtes Pferd hat, ist die erste Deutsche, die sich den Titel holte.

Für sie ist der Zusammenhalt in ihrer Community einzigartig. Das bestätigen auch andere: „Es ist natürlich der Sport, das Aktivsein. Aber vor allem macht Hobby Horsing für mich die Community aus, der Zusammenhalt, die Unterstützung“, sagt Nele Nöhrbaß. Sie ist eine Art Hobby-Horsing-Influencerin, 50.000 Menschen folgen ihr auf YouTube, 18.000 auf Instagram. „Ich will die Meinung der Leute ins Positive ändern, weil doch sehr viel negativ kommentiert wird“, sagt die 19-Jährige, die seit sieben Jahren mit ihren Steckenpferden unterwegs ist. Auch wenn Hobby Horsing ein anstrengender Sport ist, noch wird er nicht ernst genommen von der Außenwelt. Doch so einfach ist das Abtun nicht.

Eine große Rolle spielt das Internet. „Social Media hat zu einer einständigen Vergleichbarkeit geführt. Wer bekommt mehr Likes, mehr Kommentare“, sagt Beck. Hobby Horsing ist eine Erfindung aus Social Media, ausgehend aus Finnland, und hat viele Menschen weltweit dazu gebracht, sich damit auseinanderzusetzen. Doch nicht nur in zunächst kuriösen Wettbewerben wird sich gemessen, weiß Beck. „Dort findet auch bei alltäglichen Dingen wie Yoga oder Kochen ein Vergleich statt.“

Die Menschen reagieren darauf allerdings zwiespältig, nicht jede und jeder will sich permanent Druck aussetzen. Es sind jene Menschen,



CHINA WARTET ERST MAL AB

Abwarten lautet die chinesische Devise. Als sich der Wahlsieg von Donald Trump abzeichnete, reagierte Peking zurückhaltend. „China wird die Beziehungen zu den USA auf dem Grundsatz des gegenseitigen Respekts, der friedlichen Koexistenz und der Zusammenarbeit, bei der alle gewinnen, handhaben“, sagte Außenamtsprecherin Mao Ning am Mittwoch.

Tatsächlich bleibt für die chinesische Regierung erst einmal vieles beim Alten. Denn ganz grundsätzlich verfolgen beide politischen Lager in den USA einen harten China-Kurs. Ob nun Republikaner oder Demokraten an der Macht sind, macht für Peking nur einen graduellen Unterschied. Dennoch: Dass für die Wirtschaft der zweitgrößten Volksrepublik der Welt nun stürmische Zeiten anbrechen, haben die Märkte bereits vorweggenommen. Der Hongkonger Leitindex Hang Seng ist bei Handelschluss um mehr als 2 Prozent gesunken.

Die große Angst in Peking ist, dass Trump, der ja einst den Handelskrieg gegen China vom Zaun gebrochen hatte, noch schärfere Geschüte auffahren wird. Der 78-Jährige hatte im Wahlkampf angekündigt, chinesische Importe grundsätzlich mit 60-prozentigen Strafzöllen zu belegen. Sollte es dazu kommen, wäre dies ein herber Schlag für das produzierende Gewerbe im Reich der Mitte. Schließlich verkaufen chinesische Unternehmen Waren im Wert von mehr als 400 Milliarden Dollar an die USA.

Doch könnte der Handelskrieg in einen militärischen Konflikt münden? Zumdest die Rhetorik gegen China dürfte unter Trump wieder deutlich aggressiver werden. Und sollte Staatschef Xi Jinping zu der Auffassung kommen, dass die USA im Konflikt um Taiwan nicht militärisch eingreifen, läge der demokratisch regierte Inselstaat wie auf dem Silbertablett da. Das wäre das bestmögliche Szenario für Peking: Die „abtrünnige Provinz“ zurück zum Mutterland holen, ohne dafür einen Krieg mit den USA riskieren zu müssen.

Zunächst dürfte Xi Jinping darauf setzen, dass Trump mit seinem Mantra „Make America great again“ den Blick nach innen richtet und sich von den Konflikttherden dieser Welt zurückzieht. Vor allem aber nutzen Chinas Propagandamedien die US-Wahl, um die Vereinigten Staaten als chaotisches Land zu porträtieren, das sich am politischen Abgrund befindet. „Die Wahl fühlt sich wie ein Theater an, voller Kontroversen. Die Wurzel liegt in der extremen Polarisierung und Spaltung zwischen den beiden Parteien“, schreibt etwa die Parteizeitung „Beijing Daily“.

Fabian Kretschmer

NORDKOREA KANN HOFFEN

Kum irgendwo waren die Auswirkungen des Wahlsiegs Donald Trumps im Jahr 2016 so deutlich zu spüren wie in Ostasien. Südkorea und Japan mussten sich mit Strafzöllen rumärgern und Handelsverträge neu aufsetzen. In Taiwan freute man sich über stärkere Beachtung, da plötzlich gegenüber Festlandchina mit härterer Hand agiert wurde. Und in Nordkorea machte man sich Hoffnungen über ein Ende der UN-Sanktionen. Nun ist Trump zurück. Und jetzt?

Der 78-Jährige hat auch Japan wieder höhere Zölle angedroht. „Asien hält bei den Wahlergebnissen den Atem an“, titelte Japans öffentlich-rechtlicher Rundfunksender NHK. Zudem befürchtet man, dass die USA ihr Engagement in Asien zurückfahren könnten. So müsste Japan ähnlich wie Europa künftig womöglich mehr Geld für Verteidigung selbst schultern, als es ohnehin vorhat.

Auch in Südkorea hätten sich viele Menschen eine andere Wahlsiegerin gewünscht. Wie in Japan befürchtet man nun, dass Trump ein Abkommen, das die Kostenteilung zwischen Südkorea und den USA wegen der US-Militärpräsenz im Land betrifft, wird neu verhandeln wollen. Zudem könnte Trump erneut mit Nordkoreas Diktator in Dialog treten. Kim Jong-un, der sich offenbar an Russlands Krieg gegen die Ukraine beteiligt, darf nun hoffen, dass es für den einst isolierten Staat aufwärtsgehen könnte.

Eher gute Dinge sind manche Gesichter des US-Wahlergebnisses in Taiwan. Der demokratische Inselstaat, den Festlandchina sein Eigen nennt, sieht sich durch China in seiner Existenz bedroht und da vermittelt der „starke Typ“ in Washington auch ein bisschen Hoffnung.

Felix Lill

„OH NEIN“ AUS LONDON

Die britische Tageszeitung „The Mirror“ machte am Mittwoch unmissverständlich klar, was sie vom Wahlsieg Donald Trumps in den USA hält: „Oh nein. Nicht schon wieder“, titelte sie in großen Lettern auf ihrer Internetseite. Und warnte: „Machen Sie sich auf einen Albtraum gefasst.“

Während Labour-Abgeordnete in Großbritannien auf einen Sieg von Kamala Harris gehofft hatten, gratulierte Premierminister Keir Starmer nun Trump im Bemühen um gute Beziehungen zu seinem „historischen Sieg“. „Als engste Verbündete stehen wir Schulter an Schulter, um unsere gemeinsamen Werte von Freiheit, Demokratie und Unternehmertum zu verteidigen“, betonte er. Die „besondere Beziehung“ beider Länder seit dem Zweiten Weltkrieg könnte in Zukunft jedoch „ganz anders aussehen“, schrieb die Tageszeitung „The Times“. Eine große Sorge in London sei, dass ein globaler Handelskrieg das Wachstum beeinträchtigen, und Inflation und Zinsen in die Höhe treiben könnte.

Auch ein weiteres Erstarken der rechtspopulistischen Partei Reform UK unter Nigel Farage, einem Verbündeten Trumps, wird befürchtet. Zudem habe es Starmer bald mit einem Präsidenten zu tun, der Labour „offen feindlich gegenübersteht“, wie „The Independent“ schrieb. Im Oktober beschuldigte Trump die angeblich „linksradikale“ britische Regierung, sich illegal in die Wahlen eingeschaltet zu haben, nachdem einige Sozialdemokraten in die USA gereist waren, um Harris zu unterstützen. Daraufhin bemühte sich Starmer, die Situation nicht weiter eskalieren zu lassen: Er habe weiterhin eine „gute Beziehung“ zu Trump.

Susanne Ebner

VIELE NACHBARN SORGEN SICH

Der erste Gratulant war Javier Milei, der radikal rechte argentinische Präsident. Am frühen Mittwochmorgen schrieb er auf dem Kurznachrichtendienst X an Trump: „Jetzt. Make America great again. Sie wissen, dass Sie bei der Erfüllung ihrer Aufgabe auf Argentinien zählen können.“ Staatschefs wie Milei und der gleichgesinnte Präsident von El Salvador, Nayib Bukele, bejubeln in Lateinamerika den Trump-Sieg. Bukele schrieb: „Möge Gott Sie segnen und leiten.“ Sie träumen offensichtlich von einer künftigen Achse des Rechtspopulismus in Lateinamerika – genau wie Brasiliens früherer Staatschef Jair Bolsonaro, der während seiner Amtszeit und zuvor schon im Wahlkampf Trump kräftig nachzueifern schien.

Aber ansonsten sind die Reaktionen verhalten bis erschrocken in der Region, die politisch, wirtschaftlich und sozial so eng verbunden ist mit den USA wie keine andere auf der Welt. Vor allem müssen die unmittelbaren Nachbarstaaten negative Veränderungen fürchten. Allen voran Mexiko als der größte Handelspartner der USA. Aber auch im nördlichen zentralamerikanischen Dreieck sieht man das Ergebnis mit Schrecken.

Mexiko muss höhere Importzölle fürchten, die Modifizierung oder schlimmstenfalls die Aufkündigung des nordamerikanischen Freihandelsabkommens USMCA, was einen großen Dämpfer für den Automobilsektor bedeuten würde, das industrielle Rückgrat der zweitgrößten Volkswirtschaft der Region. Zudem wird Trump bei den Themen Migration und Kampf gegen die Organisierte Kriminalität die Daumenschrauben ansetzen.

„Wir werden den Dialog auf hoher Ebene zu den Themen fortsetzen, die unsere Beziehungen prägen“, sagte Mexikos neue linke Präsidentin Claudia Sheinbaum vorsichtig. Das seien vor allem „Migrationsfragen, Fentanyl, aber auch der Waffenhandel von den USA nach Mexiko sowie die Beziehungen zum Rest des amerikanischen Kontinents.“

In Ländern wie Guatemala, Honduras und auch El Salvador fürchtet man vor allem die von Trump angekündigte massive Deportation der Migranten ohne Papiere. Sollte Trump als Präsident seine Drohung wahr machen, dann leiden nicht nur bestimmte Branchen der US-Wirtschaft. In Zentralamerika bekämen die Volkswirtschaften und auch das soziale Gefüge massive Probleme. Die Staaten Mittelamerikas leben in weiten Teilen von den Dollar-Überweisungen der Auswanderer. Und Hunderttausende Rückkehrer hätten gesellschaftlich eine fatale Sprengkraft.

Klaus Ehringfeld

WER HAT DONALD TRUMP ZUM SIEG VERHOLFEN?

Latinos, Veteranen oder Erstwähler: Der 78-jährige Republikaner konnte überraschend viele Menschen davon überzeugen, für ihn zu stimmen

Von Christian Fahrenbach

Donald Trump hat einen überzeugenden Sieg errungen und die USA klar nach rechts gerückt. Mit einer Mehrheit im Senat und womöglich auch im Repräsentantenhaus, für das die Auszählung noch einige Tage dauert, könnte er mit einem klaren Mandat im Rücken regieren. Die Ergebnisse einer großen Nachwahlbefragung erklären, wer ihm diesen klaren Sieg gebracht hat.

Trump gewinnt bei den Jungen

Nach jeder Wahl gibt es in den Vereinigten Staaten umfangreiche Nachwahlumfragen, bundesweit

machen. In New York City gewann er zehn Prozentpunkte hinzu. Im benachbarten New Jersey hatte er 2020 noch 16 Prozentpunkte Rückstand auf Joe Biden, diesmal waren es nur vier Prozentpunkte auf Kamala Harris. In Florida hat er drei Prozentpunkte Vorsprung zu 13 ausgebaut. In Texas wurden aus sechs Prozentpunkten nach Auszählung von vier Fünftel aller Stimmen mehr als 15.

Trump gewinnt bei den Jungen

Nach jeder Wahl gibt es in den Vereinigten Staaten umfangreiche Nachwahlumfragen, bundesweit

haben laut dem TV-Sender CNN fast 23000 Menschen daran teilgenommen. Seine Position konnte Trump beispielsweise unter 18- bis 29-Jährigen ausbauen – statt auf 36 Prozent kam er nun auf 42 Prozent. Die einzige Altersgruppe, die er mit 53 zu 45 Prozent mehrheitlich für sich entscheiden konnte, waren 45- bis 64-Jährige. Unter Erstwählenden kam Trump mit 54 Prozent auf eine Mehrheit, 2020 erhielt er in dieser Gruppe nur 32 Prozent der Stimmen.

Es fällt auf, dass Menschen mit einem schlechten Urteil über die aktuelle Wirtschaftslage auf Trump

setzen: Von den 45 Prozent der US-Amerikanerinnen und US-Amerikaner, die sagen, ihre Lage sei schlechter als vor vier Jahren, entschieden sich 80 Prozent für den 78-Jährigen. Harris trauten in dieser Gruppe nur 17 Prozent die Präsidentschaft zu. Das Drittel der Menschen, das die Volkswirtschaft insgesamt als „schlecht“ bewertet, hat mit 86 Prozent zu 11 Prozent für ihn gestimmt.

Ein großes Plus bei Latinos

Unter Weißen hat Trump drei Prozentpunkte verloren, gewann aber mit 55 Prozent zu 43 Prozent immer

noch eine klare Mehrheit. Unter Schwarzen blieben dagegen die Stimmanteile nahezu unverändert: 2020 gewann Biden 87 Prozent, Harris nur 86 Prozent von ihnen. Für Trump entschieden sich beide Male 12 Prozent. Die oft vorhergesagte Abwanderung blieb also aus. Anders ist das Bild unter Latinos, ausgerechnet eine Gruppe, die Trump immer wieder droht. 2020 bekam er 32 Prozent ihrer Stimmen, dieses Mal 45 Prozent. Unter Latino-Männern konnte Trump seinen Stimmanteil um 18 Prozentpunkte verbessern und sogar eine Mehrheit erringen.

Es scheint zudem so, dass es gerade im Militär Vorbehalte gegen Harris gab. Bei Veteranen kam Trump auf 64 Prozent der Stimmen, ein Plus von zehn Punkten im Vergleich zur Wahl gegen Joe Biden.

Beim Einkommen hat sich das Bild gedreht: Wer mehr als 100000 Dollar im Jahr verdient, wählte 2020 noch zu 54 Prozent Trump, dieses Mal waren es nur 45 Prozent. Dafür hatte Trump unter Menschen mit weniger als 100000 Dollar Jahresgehalt einen Vorsprung von einem Prozentpunkt vor Harris – Biden hatte bei ihnen noch 13 Punkte vor Trump gelegen.



Der Neue auf der Regierungsbank:
Finanzminister Jörg Kukies (von links)
neben Wirtschaftsminister Robert
Habeck (Grüne) und Bundeskanzler
Olaf Scholz (SPD). FOTO: IMAGO/THOMAS IMO

DES KANZLERS VORDENKER IN EXTREMLAGEN

Jörg Kukies ist einer der wichtigsten Vertrauten von Bundeskanzler Olaf Scholz. Als Staatssekretär bereitete er die großen internationalen Gipfel vor. Nun ersetzt er bis zur Neuwahl Finanzminister Christian Lindner, den der Kanzler aus seinem Kabinett geworfen hat.

Von Kristina Dunz

Jörg Kukies war immer schon dort, wo Olaf Scholz erst noch hin musste. Auf den großen internationalen Gipfeln verhandelte er als des Kanzlers beamter Staatssekretär für Wirtschaft und Finanzen mit seinen Amtskollegen aus den anderen Ländern über die komplizierten Communiqués, die die Staats- und Regierungschefs dann verabschiedeten. Denn bis zu deren Eintreffen an den Gipfelorten muss grundsätzlich klar sein, wohin die Reise geht – welche Tabus es mit Russland und China oder auch Brasilien und Indien gibt und wo mögliche Kompromisslinien verlaufen.

Nun wird dieser „Sherpa“, wie diese Experten für Gipfeltreffen genannt werden, selbst Minister. Finanzminister, wenn auch nur für kurze Zeit. Scholz hat den bisherigen Amtsinhaber Christian Lindner (FDP) am Mittwochabend aus dem Kabinett geworfen, weil die Differenzen in der Haushaltspolitik nicht mehr überbrückbar waren.

Kukies ist ein Arbeitstier

Kukies ist dagegen in der Disziplin, Kompromisse zu schmieden, erfahren. Die Sherpas spielen bei den G20- und G7-Gipfeln eine entscheidende Rolle, bleiben aber immer im Hintergrund. Ihr Titel leitet sich ab von den viel gerührten Bergführern, die Profis und Touristen bei der Gipfelbesteigung helfen. Sie sichern die Wege, bauen Brücken und halten die Extremlagen aus.

Wie in den Bergen ist es auch in der Politik: Sie ernten für ihre Arbeit keinen öffentlichen Ruhm. Sie fahren und denken immer voraus, aber man sieht sie nicht. Ein Mann, der sein Ego zügeln kann, ist jetzt auf dem Posten des Finanzministers ein Vorteil. Der Haushalt ist in der verbleibenden Minderheitsregierung das schwierigste Kapitel.

Kukies kommt da zugute, dass er wenig Schlaf braucht. Erschöpft wirkt der 56-Jährige selten. Nur einmal. Da sah man ihm im Mai 2022 schon auf dem Hinflug nach Südaf-

rika im Flugzeug an, dass er angekündigt war. Beim Begrüßungszeremoniell in Johannesburg in der Sonne ist er dann einfach zusammengeklappt. Schwächen gesteht er sich nicht zu. Wenig später twitterte er: „Alles gut. Ich bin schon wieder in Action beim bilateralen Treffen zwischen Präsident Cyril Ramaphosa und Olaf Scholz!“

Er mag das Understatement

Es lag in der Natur seines Amtes als Kanzlerberater, dass er sich nur selten öffentlich äußerte. Über Scholz sagte er im vorigen Jahr im Gespräch mit dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND): „Der Bundeskanzler hat eine Aversion dagegen, Sprechzettel zu verlesen. Er will Meinungen hören, eine offene Diskussion mit den Fachleuten im Kanzleramt.“ Über sich selbst sagte er schlicht: „Für meine Aufgabe ist es von Vorteil, Erfahrung darmit zu haben, wie Investoren denken und welche Faktoren für sie entscheidend sind.“ Das beherrschen sie perfekt, die Berater: Understatement. Nun geht er in die erste Reihe.

Seine Erfahrungen hat Kukies unter anderem als Co-Vorsitzender von Goldman Sachs in Deutschland gemacht. 2018 holte Scholz ihn als Staatssekretär ins Finanzministerium und nahm ihn 2021 mit ins Kanzleramt. Dass ein Investmentbanker zuständig für Finanzmarktregelung sein soll, war manchen in der SPD nicht geheuer.

Da nützte es auch nichts, dass Kukies als junger Mann einmal Juso-Vorsitzender in Rheinland-Pfalz war. Dass er den Wirecard-Skandal nicht rechtzeitig erkannt hat, trug ihm später Spott ein.

Der Wechsel in die Regierung dürfte für den Wirtschaftswissenschaftler starke Gehaltseinbußen bedeutet haben. Auf der anderen Seite ist die Währung Macht unbestrahbar. Schon als Sherpa war für Kukies nach dem Gipfel vor dem Gipfel. Als Bergführer war er zwar schon immer dort, wo die Luft dünner wird. Aber nun wird er sichtbar und trägt für Entscheidungen auch öffentlich die Verantwortung.

HAUPTSTADTRADAR

SCHOLZ' BEFREIUNG AUS DER AMPEL

Von Kristina Dunz

Es gibt Tage, die gibt es eigentlich gar nicht. Der 6. November 2024 ist so ein Tag. Am Morgen der traumatischen Déjà-vu mit dem Wahlsieg von Donald Trump in den USA und am Abend der Bruch der Bundesregierung. Zwei historische Krisen innerhalb von 24 Stunden: Ein lügender Antidemokrat gewinnt die Wahl in einer der ältesten Demokratien der Welt, und in Deutschland ist ein Bündnis dreier demokratischer Parteien nicht in der Lage, in Zeiten globaler Gefahr für den schrumpfenden Teil der freien Welt zusammenzustehen.

Während das für Demokraten schmerzlich klare Ergebnis von Trump nicht absehbar war, deutete sich ein Ende der Ampelkoalition im November schon länger an. Und ein Beispiel für seine Führungsschwäche lieferte Scholz ausgerechnet am Mittwochmorgen in Bezug auf Trump. Und zwar so: Olaf Scholz und seine Vorgängerin Angela Merkel sind grundverschiedene Typen, und ihre Führung Deutschlands ist schon wegen der ganz anders gelagerten Kri-

sen schwer miteinander zu vergleichen. An ihrer jeweiligen Reaktion auf die Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten 2016 und 2024 lässt sich aber ihr Maß an Mut und Führungsstärke messen.

Als der Republikaner nach seinem verbal-brutalen und in Teilen widerwärtigen Wahlkampf – er verhöhnte etwa Menschen mit Behinderungen – zum 45. Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika gewählt worden war, beeilte sich Merkel vor acht Jahren nicht, ihm zu gratulieren. Mit einiger Verzögerung trat sie schließlich im Kanzleramt vor die Kameras und beklagte schnell, dass der Wahlkampf von „zum Teil schwer erträglicher Konfrontation“ geprägt gewesen sei.

Deshalb habe sie dem Wahlausgang „mit besonderer Spannung entgegengesehen“. Sie hatte auf Hillary Clinton gehofft. Und dann machte sie etwas, was ihr konservative Kräfte als arrogant auslegten,

sich aber als weise Voraussicht erwies. Sie stellte Bedingungen.

„Deutschland und Amerika sind durch Werte verbunden: Demokratie, Freiheit, den Respekt vor dem Recht und der Würde des Menschen unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Religion, Geschlecht, sexueller Orientierung oder politischer Einstellung“, betonte Merkel. Und „auf der Basis dieser Werte“ bot sie dem künftigen Präsidenten eine enge Zusammenarbeit an. Sie bot ihm die Stirn. Merkel hatte gewusst, dass es ein Präsident sein wird, der sich an keine Regeln halten wird. Die US-Presse bejubelte sie als „Anführerin der freien Welt“.

Trumps Wahlkampf 2024 war noch verheerender.

Die Republikaner gaben zu, dass er aus Kalkül lügt. Etwa, dass Migranten zwecks Nahrungs-

Kristina Dunz ist stellvertretende Leiterin des Hauptstadtbüro des RedaktionsNetzwerks Deutschland (RND).

aufnahme Haustiere von Amerikanern töteten. Scholz gratulierte Trump aber am Mittwoch auf X, der Plattform des Trump-Verehrers Elon Musk, bereit zum Wahlsieg, als dieser noch nicht offiziell verkündet worden war. Noch früher hatte Frankreichs Präsident Emmanuel Macron Glückwünsche nach Washington geschickt.

Scholz sagte, es sei wichtig, dass „wir“ (die Bundesregierung)

„schnell Arbeitsbeziehungen mit den künftigen US-Regierung aufzubauen und unsere Standpunkte angleichen“. Angleichen? Um Gottes Willen. Trump pflegt Standards, die mit unseren nichts zu tun haben: Verunglimpfungen, Niedertracht, Rachegeläste. Trumps Niveau? Dann könnte man seinen Spieß von 2021 umdrehen und behaupten, Trump habe Wählerstimmen geklaut und deshalb die Wahl gewonnen.

Oder: Elon Musk habe mit einer Veränderung der Algorithmen in seinem sozialen Medium dafür gesorgt, dass Nutzer nur noch Trump sehen. Stimmt nicht? Macht nichts! Schließlich empfahl sich Scholz noch selbst als Führungspersönlichkeit: „Die Europäische Union muss eng zusammenstehen und geschlossen handeln. Als deutscher Bundeskanzler wirke ich darauf hin.“ Die Frage ist, kriegen das auch die anderen mit?

Was die anderen schon beim EU-Gipfel in Ungarn mitbekommen, ist dies: Scholz' Regierung ist entzweig. Er hat wegen unüberbrückbarer Differenzen in der Haushaltspolitik den Finanzminister nach erneuten Provokationen des FDP-Chefs entlassen. Wie will er da auf Geschlossenheit Europas hinwirken?

Und dennoch hat Scholz ausgerechnet mit der Entlassung Lindners Führungs- und Handlungsfähigkeit bewiesen. Denn er hat sich dessen einengender, kürzlich sparsamer Haushaltspolitik entledigt. Durch Rauswurf.

Das reicht noch nicht zum Anführer der freien Welt. Aber für seine eigene Befreiung.



Das Ende der Ampelkoalition: Finanzminister Christian Lindner und Justizminister Marco Buschmann am Donnerstag in Schloss Bellevue. Dort bekamen die FDP-Politiker ihre Entlassungsurkunden. FOTO: IMAGO/CHRIS EMIL JANSEN



Vor 35 Jahren war Steffi Lemke als Umweltaktivistin an der friedlichen Revolution beteiligt. Im Interview, das wir vor dem Ende der Ampelkoalition geführt haben, erinnert sich die Umweltministerin an die Zeit des Umbruchs. Sie spricht über aktuelle Konflikte zwischen Ost und West und die Probleme, die der Krieg in der Ukraine mit sich bringt.

Frau Lemke, 35 Jahre nach der friedlichen Revolution haben bei den jüngsten ostdeutschen Landtagswahlen mit der AfD und dem BSW zwei Parteien Triumph gefeiert, die autoritär orientiert beziehungsweise strukturiert sind und mit der Westbindung der Bundesrepublik nichts am Hut haben. Wie erklären Sie sich das?

Ich möchte mich lieber auf die progressiven Kräfte in unserem Land und auch in den ostdeutschen Landesteilen konzentrieren. Das sind Menschen, die dafür sorgen, dass die Schulen, die Kindergärten, die Krankenhäuser, die Supermärkte, die Pflegeheime und das Alltagsleben funktionieren – und eine lebendige Zivilgesellschaft bilden.

Trotzdem: Warum gibt es so viele Wähler, die mit der Demokratie und dem Westen hadern?

Das hat etwas mit den schwierigen ökonomischen und geopolitischen Umständen zu tun, die wir heute erleben – aber auch mit der Vergangenheit und damit, wie die Vereinigung der ehemaligen DDR mit der Bundesrepublik lief. Durch die ökonomischen Umwälzungen nach der Wende ist für viele Menschen damals ihre Perspektive weggebrochen. Es gab die massive Auswanderungswelle in den 1990er-Jahren. Aus meiner Generation sind die meisten in den Westen gegangen und auch dort geblieben. Viele Menschen, die damals mutig oder risikobereit waren, sind gegangen. Auch deshalb haben Westdeutsche wie Björn Höcke gezielt ein Land wie Thüringen ausgesucht, um dort die Verhältnisse zu destabilisieren und auf dem Rücken der Menschen Politik zu machen.

Und was ist mit der DDR-Vergangenheit? Spielt die gar keine Rolle? Es scheint manchmal so, als seien die Ostdeutschen nur Objekte und gar keine Subjekte.

Doch, natürlich. Es gab eine Indoktrination, dass der Kapitalismus im Westen das feindliche Gegenüber ist. Dazu kam die Blockkonfrontation. Dieses Denken wirkt teilweise fort. Und ich würde auch diejenigen, die heute antidemokratisch wählen, auf keinen Fall als Opfer darstellen wollen. Das wäre zu einfach. Die Menschen wählen bewusst eine Partei wie die von Sahra Wagenknecht und wollen auch dem etablierten demokratischen System eins auswischen. Ich denke aber, dass man die Ostdeutschen in dieser Frage nicht über einen Kamm scheren kann.

Sondern über mehrere Kämme?

Es hat in der DDR viele Menschen gegeben, die einfach versucht haben, ihr Leben zu leben, ihren Alltag zu organisieren und den Zumutungen der Diktatur auszuweichen. Es hat diejenigen gegeben, die aktiver Teil des repressiven Apparats waren – und die, die gleichgültig waren. Und es gab die Hunderttausenden, die im Herbst 89 die Mauer zum Einsturz gebracht haben. Träger der friedlichen Revolution waren nicht nur 20 Bürgerrechtler, sondern Hunderttausende Bürger, die auf die Straße gegangen sind, um für Freiheit und Demokratie zu kämpfen.

Wolf Biermann hat jüngst gesagt: „Die, die zu feige waren in der Diktatur, rebellieren jetzt ohne Risiko gegen die Demokratie. Den Bequemlichkeiten der Diktatur jammern sie nach, und die Mühen der Demokratie sind ihnen fremd.“ Können Sie damit etwas anfangen?

Ich würde das nicht als pauschale Beschreibung aller Ostdeutschen akzeptieren. Ich bin in Dessau geboren und lebe dort bis heute. Hier leben hauptsächlich Menschen, die ein sehr normales Leben führen. Menschen, die sich durchschlängeln, überall das Beste für sich rauschlagen und nie etwas riskieren wollen, die gibt es überall, auch in Westdeutschland.

Ist denn die gegenwärtige deutsche Demokratiekrisis nicht trotzdem auch eine Ost-West-Krise?

Ich denke nicht, dass wir gerade eine Demokratiekrisis erleben. Die Menschen schätzen Meinungsfreiheit, freie Wahlen und das Recht, für die eigene Meinung zu demonstrieren. Was ich beobachte: Viele Menschen haben die Nase voll vom ritualisierten Parteienstreit, von politischen Floskeln und Stanzeln oder aus der Zeit gefallenen Ritualen. Aber ja: Zwischen Ost und West gibt es unbedeutende Konflikte. Und reaktionäre Kräfte wollen politische Macht erringen und nutzen dafür die Sorgen der Menschen in Ostdeutschland. Hier müssen wir allerdings tiefer schauen. Demokratische Staaten in allen Teilen der Welt haben gegenwärtig mit reaktionären Angriffen auf die Freiheit zu kämpfen.

Dabei spielt Russland eine zentrale Rolle. Wie ist angesichts dessen eigentlich die Milde vieler Ostdeutscher gegenüber dem russischen Präsidenten Wladimir Putin entstanden? Immerhin haben sie ja selbst in einer Diktatur gelebt, die es ohne die russisch dominierte Sowjetunion gar nicht gegeben hätte.

Ich habe dafür ehrlich gesagt keine Erklärung. Ich bin unter anderem politisiert worden, weil meine Mutter, die Lehrerin war, am Abendbrottisch den Einmarsch sowjetischer Truppen in Afghanistan kritisiert hat. Im Übrigen hat es diese verordneten Freundschaften mit sowjetischen Schülerinnen gegeben. Aber auch das hat bei mir persönlich nicht zu einer unkritischen Einstellung gegenüber dem heutigen Russland geführt – und definitiv nicht zu einer so unkritischen wie bei Sahra Wagenknecht.

Gleichwohl fällt auf, dass viele Ostdeutsche freundlicher auf Russland blicken als Polen oder Balten – obwohl sie eine ähnliche Unterdrückungsgeschichte verbindet.

Auf Polen oder Balten bezieht sich auch in Westdeutschland kaum jemand. Das ist dann ein gesamtedeutsches Defizit. Und der Staatsapparat wurde doch nicht über die Sowjetunion erfahrbar, sondern über den Abschnittsbevollmächtigten im Wohnviertel oder die Angst vor der Stasi. Hinzu kommt, dass Michail Gorbatschow für viele Ostdeutsche ein Hoffnungsträger war, der Türöffner für ein freieres Leben und Reformen in der Sowjetunion und der DDR.

Unten an der Eingangstür Ihres Ministeriums hängt ein Plakat, auf dem auf die Bedeutung des Themas Ökologie für die friedliche Revolution hingewiesen wird. Können Sie diese Bedeutung mal in Ihren Worten beschreiben?

Es gab in der DDR Umweltgruppen. Sie waren im Wesentlichen lokal engagiert, weil es um lokale Verschmutzung ging, und haben sich dann später vernetzt. Diese Gruppen hatten einen relevanten Anteil an der friedlichen Revolution. Denn viele Menschen waren von den massiven Gesundheitsbelastungen, die von der DDR-Industrie ausgingen.



“

Die Menschen wählen bewusst eine Partei wie die von Sahra Wagenknecht und wollen auch dem etablierten demokratischen System eins auswischen.

gen, betroffen. Das habe ich ganz persönlich erlebt. Die völlig verseuchte Mulde, die durch Dessau in die Elbe fließt, kenne ich aus meiner Kindheit nur mit dicken Schaumkronen obendrauf. Sie hat immer gestunken und war einer der dreckigsten Flüsse Europas. Doch Umweltdaten durften nicht publiziert werden. Stattdessen wurde die Umweltbibliothek durchsucht, und Umweltschützer wurden verhaftet.

Und 35 Jahre später interessiert das Thema Ökologie wieder nicht mehr. Warum?

Ich würde nicht sagen, dass in Ostdeutschland die Wertschätzung für eine intakte Natur verschwunden ist. Aber das Thema ist direkt nach der friedlichen Revolution vom Tisch gewischt worden durch den Vereinigungsprozess. Anschließend gab es Massenarbeitslosigkeit und materielle Sorgen. Sie traten in den Vordergrund. Es gab die großartige Erfahrung, dass Ökosysteme wieder gesunden können. Es sind Schutzgebiete, Nationalparks und Biosphärenreservate entstanden. Das ist Naturschützern in Ost und West zu verdanken. Aber diese Ge-

Mitbegründerin der ostdeutschen Grünen

Steffi Lemke, geboren und aufgewachsen in Dessau (Sachsen-Anhalt), hat in der DDR nur unter Schwierigkeiten Abitur machen können und gründete während der friedlichen Revolution die ostdeutschen Grünen mit.

Später wurde sie Bundesgeschäfts-führerin ihrer Partei und 2021 Bundesumweltministerin.

Das Interview mit der 56-Jährigen ist vor dem Bruch der Ampelkoalition entstanden und konzentriert sich deshalb allein auf den Herbst 1989 und die bis heute währenden Folgen.

sundung der Natur war gleichzeitig mit Deindustrialisierung und Massenarbeitslosigkeit verbunden – so nahm ich das wahr, aber auch viele andere Ostdeutsche.

Ist diese Entwicklung der Grund für die Angriffe auf die Grünen?

Sie hat zumindest mit dazu geführt, dass die Grünen über viele Jahre im Osten schwach geblieben sind, was dann logischerweise dazu geführt hat, dass sie stärker als Westparteien wahrgenommen wurden. Das betrifft aber andere demokratische Parteien ebenfalls. In diese Lücke sind unter anderem die AfD und das BSW gestoßen – ohne dass beide rein ostdeutsche Phänomene wären.

Wenn Sie einen Strich unter die letzten 35 Jahre ziehen: Was haben dann die Ost- und was die Westdeutschen falsch gemacht?

Ich suche lieber nach dem Verbindenden als nach dem Trennenden. Und ich denke, dass wir viele Fehler gemeinsam gemacht haben. Etliche liegen im Vereinigungsprozess, der in weiten Teilen Ostdeutschlands mit Recht als reiner Anschluss wahrgenommen wurde und nie als gleichberechtigter Prozess. Die folgenden Strukturbrüche und ihre Konsequenzen, die bis heute reichen, könnten wir damals alle nicht übersehen. Das würde ich weder den Ostdeutschen noch den Westdeutschen als Versagen zuschreiben.

Jetzt ist es so, wie es ist. Wie kann es denn wieder besser werden mit der Demokratie und mit dem Ost-West-Verhältnis?

Indem die demokratischen Parteien Politik progressiv gestalten und dabei Rücksicht nehmen auf Zukunftsängste und Sorgen, die die Menschen im Alltag haben – ohne Notwendigkeiten wie den Klimaschutz auszublenden. Denn wir sehen in vielen Teilen der Welt, welche verheerenden Auswirkungen die Klimakrise schon heute hat. Zudem dürfen wir die Ängste nicht in der Gestalt ernst nehmen, dass wir die Bedrohung Russlands gegenüber der Demokratie und dem Westen ignorieren und die Ukraine alleinlassen. Wir müssen einen sozialen Ausgleich in unserem Land organisieren. Das ist ein langer Prozess und ein dauernder Kampf. Demokratie bekommt man nicht geschenkt – auch nicht nach einer friedlichen Revolution. Wenn wir frei bleiben wollen, müssen wir dafür kämpfen.

Für viele Deutsche scheint Freiheit gar kein besonderer Wert zu sein.

Ich denke eher, dass viele Freiheit als etwas Selbstverständliches verstehen, etwas, das immer da ist. Wenn man die Abwesenheit von Freiheit erfahren hat, schätzt man sie möglicherweise mehr. Für mich ist Freiheit nicht ersetzbar und auch nicht verhandelbar.

Im Bundeskabinett sind von 54 Minister- und Staatssekretärs-posten nur fünf von Ostdeutschen besetzt. Wäre das Ost-West-Verhältnis besser, wenn ihr Anteil höher wäre?

Die beiden deutschen Teile wären sicher besser zusammengewachsen, wenn man in den 1990er-Jahren mehr Ostdeutsche in Führungspositionen gebracht hätte, sei es in Universitäten, der politischen Verwaltung oder Vorständen von Unternehmen. Doch dieser Fehler lässt sich heute leider nicht mehr reparieren.

Interview: Markus Decker



Vor 35 Jahren fiel die Berliner Mauer: DDR-Grenzer reißen mit einer Baumaschine ein Loch in den Betonwall, um Platz für einen weiteren Grenzübergang zu schaffen.

FOTO: IMAGO/THOMAS IMO/PHOTOTHEK.NET

COP29: KEINE GUTEN AUSSICHTEN



Foto: CHARLIE RIEDEL/AP

Von Laura Beigel

An den großen Durchbruch glaubt niemand mehr. Dafür waren die Erfahrungen aus der Vergangenheit einfach zu schlecht. 28-mal schon hat sich die Weltgemeinschaft zur Klimakonferenz zusammengefunden; bei den meisten dieser Treffen war das Ergebnis am Ende vor allem eines: Frust. Frust über renitente Verhandlungspartner. Frust über zähe Sitzungen mit letztlich zu vagen Vereinbarungen, die dem Tempo, mit dem die Klimakrise voranschreitet, nicht gerecht werden.

Ab Montag steht nun die nächste Klimakonferenz an. Zwei Wochen lang wollen Vertreterinnen und Vertreter von fast 200 Staaten darüber diskutieren, wie sich die Klimakrise stoppen lässt. Doch schon jetzt gibt es Zweifel, dass die COP29, so die Abkürzung für die 29. UN-Klimakonferenz, überhaupt etwas bewirken kann. Das liegt nicht nur daran, dass mit Aserbaidschan wieder ein Ölstaat Gastgeber der Konferenz ist, sondern auch daran, dass die US-Wahl die Verhandlungen überschattet.

Boykotte und Absagen

Das erste Land hat schon angekündigt, die Klimakonferenz zu boykottieren. Das Treffen sei „eine totale Zeitverschwendug“, zitiert die französische Nachrichtenagentur Agence France-Presse den Außenminister Papua-Neuguineas, Justin Tkatchenko. „Wir haben die Rhetorik satt und auch die Endlosschleife davon, in den letzten drei Jahren absolut nichts erreicht zu haben.“ Papua-Neuguinea wird deshalb dieses Mal wohl nicht bei der Konferenz vertreten sein.

Einige führende Köpfe haben schon erklärt, nicht zur COP29 zu kommen – darunter EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, der französische Präsident Emmanuel Macron und Russlands Präsident Wladimir Putin. Auch der US-amerikanische Präsident Joe Biden wird nicht an der Konferenz teilnehmen, wie schon im Vorjahr.

Die USA sind in diesem Jahr ohnehin der unsicherste Verhandlungsteilnehmer. Mit der Wahl des Republikaners Donald Trump zum Präsidenten ist noch fraglich, inwiefern die bei der COP29 vereinbarten Verpflichtungen überhaupt umgesetzt werden. Trump hatte im Vorfeld der Wahl bereits angekündigt, sowohl aus dem Pariser Klimaabkommen als auch der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen auszusteigen.

Lambert Schneider sieht darin eine ernst zu nehmende Gefahr: „Wenn die USA das Pariser Klimaabkommen verlassen, ist die Frage: Bleiben alle anderen Länder dabei und warten darauf, dass die USA wieder an Bord sind? Oder gibt es unter Umständen den Effekt, dass andere Länder das zum Anlass nehmen, sich auch aus dem Pariser Klimaabkommen zurückzuziehen?“, sagte der Ex-

Die Stimmung vor der Klimakonferenz könnte nicht schlechter sein: Die Erwartungen sind gering, das erste Land hat bereits abgesagt – und nach Donald Trumps Wahlsieg in den USA könnte ein wichtiger Partner im Klimaschutz verloren gehen. Nicht zuletzt richtet wieder ein Ölstaat die COP29 aus. Dabei ist die Konferenz wichtiger denn je.



Wir haben die Rhetorik satt und auch die Endlosschleife davon, in den letzten drei Jahren absolut nichts erreicht zu haben.

Justin Tkatchenko,
Außenminister
Papua-Neuguineas

perte für internationale Klimapolitik vom Öko-Institut am Montag bei einer Veranstaltung des Science Media Centers (SMC).

Trump als US-Präsident bedeutet vor allem eines: eine vierjährige Pause beim Klimaschutz. Und das, obwohl die USA zu den größten Treibhausgasemittenten der Welt gehören. „Können wir uns das leisten? Die Antwort lautet Nein“, sagte Johan Rockström, Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK). „Denn wir befinden uns jetzt in der zweiten Hälfte des entscheidenden Jahrzehnts, in dem wir überhaupt eine Chance haben, das rechtlich verbindliche Klimaabkommen von Paris einzuhalten.“

„Kleinster gemeinsamer Nenner“

Die Verhandlungen auf der Klimakonferenz sind angesichts der fortschreitenden Klimakrise wichtiger denn je. Und doch hat auch die Wissenschaft ihre Erwartungen an das Treffen längst heruntergeschraubt. „Wir sehen es als Erfolg, dass da überhaupt gesprochen wird“, sagte Hanna Fekete, Mitbegründerin des New Climate Institute, bei der SMC-Veranstaltung. In Zeiten von Krisen und Kriegen ist das tatsächlich keine Selbstverständlichkeit. Denn neben der US-Wahl dämpfen auch die Kriege in der Ukraine und in Nahost die Stimmung bei der Klimakonferenz. Und auch der Gastgeber steht in der Kritik – als Verfechter von fossilen Brennstoffen.

Aserbaidschan ist eigentlich nur eine Notlösung. Ursprünglich war

vorgesehen, dass die COP29 in Ost-europa stattfindet. Doch weil Russland jedes osteuropäische Land blockiert hätte, so Fekete, finde die Konferenz nun in Aserbaidschans Hauptstadt Baku statt. Das sei der „kleinste gemeinsame Nenner“ gewesen – und doch hinterlässt er einen faden Beigeschmack: „Solche Sachen stören natürlich den Prozess oder machen ihn vielleicht weniger ambitioniert, als er sonst sein könnte.“

Dass die Konferenz dann ausge-rechnet auch noch in einem Ölstaat stattfindet, trübt die Hoffnungen zusätzliche. Öl und Gas machen nach Angaben der Internationalen Energieagentur mehr als 90 Prozent der nationalen Exporte Aserbaidschans aus – ein Großteil davon gelangt nach Europa. Klar, dass Aserbaidschan das florierende Geschäft mit fossilen Brennstoffen nicht aufgeben will.

Das zeigt sich auch an der Agenda für die Klimakonferenz. „Letztes Jahr nach dem Global Stocktake, also der globalen Bestandsaufnahme, wurde festgelegt, dass man sich von fossilen Energien langfristig wegentwickelt“, sagte Fekete. „Dieser Agendapunkt wurde jetzt überhaupt nicht mit aufgenommen von der Präsidentschaft in Aserbaidschan. Das sind natürlich schon Zeichen, dass sie vielleicht nicht die progressivste Präsidentschaft ist – wenig überraschend.“

Dabei ist die Förderung von fossilen Brennstoffen ein Klimakiller. Schließlich werden bei der Produktion von Öl und Gas Unmengen an Treibhausgasen wie Kohlenstoffdioxid (CO₂) und Methan frei. Diese reichern sich in der Atmosphäre an, sodass Wärme nicht ins Weltall entweichen kann – auf der Erde wird es folglich immer wärmer. Im vergangenen Jahr haben die Treibhausgasemissionen sogar einen neuen Höchststand erreicht, berichtete jüngst der Emissions Gap Report des UN-Umweltprogramms.

„Ein Weg in die Katastrophe“

Der aktuelle Klimapfad, auf dem sich die Weltgemeinschaft befindet, sei „ein Weg in die Katastrophe“, konstatierte PIK-Direktor Rockström. Zurzeit steuert die Welt auf eine globale Erwärmung von drei Grad zu – dabei sollte die Erwärmung eigentlich auf deutlich unter zwei Grad begrenzt werden. So wurde es 2015 im Pariser Klimaabkommen vereinbart. Stattdessen gebe es erste Anzeichen dafür, dass sich der Klimawandel beschleunigt, so Rockström.

Die Erde verliert zunehmend an Widerstandsfähigkeit. Das hatte auch der erste „Planetary Health Check“ des PIK ergeben. „Der Patient Erde befindet sich in einem kritischen Zustand“, sagte Rockström. „Sechs von neun planetaren Grenzen sind überschritten.“ Gemeint sind ökologische Grenzen, die die Lebensgrundlagen der Menschheit erhalten. Werden sie überschritten, gefährdet das die Stabilität des Ökosystems der Erde.

Noch haben die Länder die Möglichkeit, dem Klimawandel entgegenzuwirken. Dazu gehört zum

Beispiel auch, fossile Energien zu entsagen. Alle fünf Jahre müssen die Staaten auf der Klimakonferenz neue Klimaziele, sogenannte NDCs (Nationally Determined Contributions), präsentieren – so ist es im Pariser Klimaabkommen geregelt. Das nächste Mal soll das 2025 geschehen. Die Idee ist zudem, dass die Ziele mit jedem Mal ambitionierter werden.

„Die Länder müssen eigentlich nachlegen“, sagte Fekete. Nicht nur, weil sie vertraglich dazu verpflichtet sind, sondern auch, weil die Klimakrise zu schnell voranschreitet. Die Expertin erwartet, dass einige Staaten schon auf der COP29 neue Klimaziele präsentieren werden. Vermutlich Länder, die die Konferenz jüngst ausgerichtet haben oder noch ausrichten werden, wie die Vereinigten Arabischen Emirate, Aserbaidschan oder Brasilien, der Gastgeber im kommenden Jahr. Die Wahrscheinlichkeit, dass diese Staaten jedoch Ziele vorlegen werden, die dafür sorgen, dass die Treibhausgasemissionen drastisch sinken, sei „doch eher gering“, so die Expertin. Auch von den USA werde ein neues Klimaziel erhofft – doch mit dem Ausgang der Wahl ist das ungewiss geworden.

Ein Thema, das auf der COP29 für Diskussionen sorgen wird, ist der Artikel 6. Dieses Element des Pariser Klimaabkommens regelt die internationale Kohlenstoffmärkte. „Das heißt, wie Staaten miteinander kooperieren und Emissionszertifikate transferieren können“, erklärte Klimapolitikexperte Schneider. Die Idee ist: Wer CO₂ ausstoßen will, muss dies mit Zertifikaten kompensieren, also „bezahlen“. Als Beispiel nannte Schneider die Schweiz: „Die Schweiz will einen Großteil ihres Klimaschutzzbeitrags durch Projekte im Ausland erreichen und hat Kooperationen zum Beispiel mit Ghana und anderen Ländern – und finanziert dann Klimaschutz in diesen Ländern und bekommt dafür Minderungszertifikate angerechnet.“

Wie solche Kooperationen geregelt werden, ist im Detail aber noch unklar. „Wir verhandeln jetzt seit neun Jahren“, betonte Schneider. Bei den Klimakonferenzen in Glasgow (2021) und Scharm el Scheich (2022) seien schon Beschlüsse gefasst worden, aber „es fehlen immer noch Regelungen, um diese Mechanismen vollständig umzusetzen“. Die COP29 könnte vielleicht einen Fortschritt erzielen: „Ich bin etwas optimistischer als letztes Jahr, wo wir gescheitert sind, dass wir dieses Jahr eine Einigung hinbekommen können“, so Schneider. „Aber sicher ist es nicht.“

Finanzierung ist das Streithema

Der größte Knackpunkt der diesjährigen Klimakonferenz dürfte die Finanzierung sein. 2009 einigten sich die Industrieländer bei der Klimakonferenz in Kopenhagen darauf, bis 2020 jährlich 100 Milliarden Dollar bereitzustellen, um Klimaschutzmaßnahmen in den Entwicklungsländern zu unterstützen. Mit dem Pariser Klimaabkommen wenige Jahre später beschlossen die Länder, das be-

stehende Finanzierungsziel zu ersetzen – und zwar durch ein „neues kollektives quantifiziertes Ziel für die Klimafinanzierung“, kurz NCQG. Das soll bei der COP29 nun verabschiedet werden.

„Die Positionen gehen da noch sehr auseinander“, sagte Schneider. Es geht beispielsweise um die Frage, welche Länder zu diesem Finanzierungsziel beitragen sollen. „Ein Kernailegen von vielen Industriestaaten und auch der EU ist, dass die Geberbasis verbreitert wird.“ Bundesaußenministerin Annalena Baerbock (Grüne) fordert zum Beispiel, dass sich China – als größter Treibhausgasemittent – und die Golfstaaten mehr beteiligen sollten.

Doch es gibt noch weitere Fragen: Woher kommt das Geld? Nur aus öffentlichen oder auch aus privaten Geldtöpfen? Welche Länder sollen das Geld erhalten? Wie viel Geld soll es überhaupt sein? Und: Für welchen Zeitrahmen gilt das neue Finanzierungsziel? „Es ist noch unklar, ob alle Fragen auf der COP überhaupt gelöst werden können“, sagte Schneider. „Der Finanzbedarf ist riesig, die öffentlichen Mittel sind knapp.“

Scheitert die Konferenz am Geld?

Dieses Dilemma hat auch die UN-Biodiversitätskonferenz vergangene Woche torpediert. Stundenlang hatten die anwesenden Regierungsvertreterinnen und Regierungsvertreter um eine Abschlusserklärung gerungen, bis am Ende nicht mehr genug Delegierte im Raum waren, um bechlussfähig zu sein.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass das gleiche Schicksal auch die Klimakonferenz ereilt. „Es kann passieren, dass man da nicht zu einer Einigung kommt“, sagte Schneider. „Beziehungsweise bei einer Einigung ist dann immer die Frage: Wie ambitioniert wird diese Einigung sein?“ Aus Verhandlerkreisen hat der Expert erfahren, dass die aserbaidschanische Präsidentschaft am Ende der COP29 eine Einigung verkünden will. Das berge die Gefahr, dass „das Ambitionsniveau niedrig gesetzt wird“, um unter allen Umständen ein Ergebnis präsentieren zu können.

Klar ist: Die Klimakonferenz in Baku wird keine einfache. „Für mich ist die COP ein Erfolg, wenn wirklich ein paar Länder mit ambitionierten Zielen kommen – am besten direkt zu Beginn“, sagte Fekete, „und dafür dann eine Basis bilden, sodass auch das neue Ziel zur Finanzierung wenigstens zu einem gewissen Grad fortschreiten kann oder im besten Fall eine gute Entscheidung dasteht.“

Es gibt aber auch Konferenzteilnehmende und -beobachter, die die COP29 in Aserbaidschan längst abgehakt haben. „Sie schauen schon nach Brasilien und sagen: Lasst uns nicht so viel von dieser COP erwarten und lieber schwierige Themen vielleicht dann auch in Brasilien lösen“, sagte Fekete. Doch das Problem ist, dass sich das Handlungsfenster immer mehr schließt. Noch eine erfolglose Klimakonferenz kann sich die Welt eigentlich nicht erlauben.



Kein Fortschritt: Die Wiederwahl von Donald Trump macht die Teilnahme der USA an der COP29 unwahrscheinlich.

FOTO: IMAGO/TANNEN MAURY

Frau Heinrich, Sie waren für das Kirchenparlament viel unterwegs in Deutschland in den zurückliegenden Monaten. Welche Stimmung und welche Haltungen haben Sie bei den Menschen wahrgenommen?

Grundsätzlich habe ich eine Vielstimmigkeit wahrgenommen und die Bereitschaft, anzupacken und bei Problemlösungen zu helfen. Mir ist jedoch auch aufgefallen, dass viele sich auf Negatives oder vermeintlich Negatives fokussieren und darüber verlernt haben, auf Geschichten des Gelingens zu schauen. Es gibt für viele Schwierigkeiten gute Lösungen, die jedoch häufig nicht wahrgenommen und selbst dort, wo etwas gut funktioniert, kleingeredet werden. Das ist doch schade.

Sie waren viel in Thüringen, Brandenburg und Sachsen unterwegs. Die Ostdeutschen ticken anders, ist dieses Jahr häufig zu hören gewesen. Was ist Ihnen aufgefallen?

Im brandenburgischen Senftenberg habe ich bei jungen Leuten eine unglaubliche Liebe zu ihrer Region gespürt, gleichzeitig finden sie das bunte Berlin cool, das sie schnell mit dem Regio erreichen. Das sind keine Abhängigen, keine, die – wie allzu häufig unterstellt wird – „nichts auf die Reihe kriegen“. Ich finde dieses Gerede respektlos. Von den Ostdeutschen kann die Bundesrepublik lernen, wie man mit Veränderungen umgehen und was man dabei beachten sollte. Da ist echte Transformationsexpertise, die mir als jungen Menschen Mut macht.

Zur Wahrheit gehört hier aber auch eine stärkere politische Polarisierung als anderswo. Macht Ihnen das Angst?

Ich finde es nicht vergleichbar mit der Situation, wie sie uns aktuell aus den USA berichtet wird. Der erneute Wahlsieg des ehemaligen Präsidenten Donald Trump folgt auf einen Wahlkampf, der von Beleidigungen, Unwahrheiten, offinem und verdecktem Rassismus sowie chauvinistischer Rhetorik gekennzeichnet war. Als Evangelische Kirche in Deutschland treten wir für eine politische Kultur ein, die vom Respekt für Andersdenkende, von sachlichen Argumenten und dem Mühlen um den Kompromiss gekennzeichnet ist. In den USA sehen wir, wie leicht eine solche Kultur unter Druck gerät. Umso entschiedener setzen wir uns für ein gerechtes Miteinander in unserem Land ein und wollen unseren Beitrag leisten, drohende gesellschaftliche Polarisierungen zu überwinden.

Droht eine ähnliche Spaltung in Deutschland?

Ich würde auf gar keinen Fall eine Spaltung herbeireden. Dass es Spannungen bei unterschiedlichen Themen in Deutschland gibt, erleben wir täglich in Debatten. Dieser Diskurs ist jedoch nicht nur destruktiv, finde ich. Er führt nicht zu totalen Abgrenzungen, sondern nur zu thematischen Spannungen und Unterschieden. Ich vertraue uns da und bin überzeugt, wir halten das aus.

Verstehen Sie Menschen, die sonntags in die Kirche gehen und anschließend AfD wählen?

Nein. Das ist mir aus meinen Glaubensüberzeugungen heraus völlig fremd. Letztlich setze ich aber darauf, dass jeder in der Kirche das nötige geistige Futter bekommt, um zu erkennen: Was diese Partei propagiert, ist nicht im Sinne unseres Glaubens und blanker Populismus. Wir haben als Synode im vergangenen Jahr klar formuliert: Die menschenverachtenden Haltungen und Äußerungen insbesondere der rechtsextremen Kräfte innerhalb der AfD sind mit den Grundsätzen des christlichen Glaubens in keiner Weise vereinbar.

Das Thema Migration hat in diesem Jahr erneut die politischen Ränder gestärkt. Was läuft schief?

Meiner Meinung nach haben wir als Gesellschaft insgesamt in der Diskussion über schwierige Verwaltungsvorfahren, kommunale Engpässe und entsetzliche Gewalttaten wie der Messerattacke von Solingen die Not geflüchteter Menschen aus den Augen verloren. Wir grenzen uns kühl ab, halten die zum Teil verzweifelten Lebensgeschichten der Geflüchteten fern von uns und verrennen uns in allgemeinen politischen Debatten zur Überforderung, die am Ende kein einziges Problem lösen.



Die Evangelische Kirche in Deutschland verliert Mitglieder, ihre Aufgaben wachsen jedoch. Wie will die Kirche damit umgehen? „Wir sind nicht für uns selbst da“, sagt Anna-Nicole Heinrich, Präsidentin der EKD-Synode.

FOTO: PETER BONGARD

Eine längere Nagelprobe ist der Umgang der Kirche mit Betroffenen von sexualisierter Gewalt durch Kirchenmitarbeiter oder Geistliche. Die sogenannte Forum-Studie wurde im Januar veröffentlicht, im nächsten Jahr sollen Unabhängige Regionale Aufarbeitungskommissionen starten, einheitliche Anerkennungsverfahren sind noch in Arbeit. Ist das Tempo ausreichend?

Ich widerspreche keinem Betroffenen oder keiner Betroffenen, die Dinge benennen, die bei der Aufarbeitung von Taten und der Anerkennung von Leid noch nicht in Ordnung sind. Wir arbeiten kontinuierlich und vor allem betroffenerorientiert daran. Ich sehe da sehr viel Engagement und arbeite selbst im Beteiligungsforum intensiv mit, ich verstehe jedoch die Ungeduld mancher. Letztlich geht es zum einen um strukturelle Beschlüsse, sexualisierte Gewalt in unserer Kirche bestmöglich zu verhindern und einheitliche Anerkennungsverfahren zu gewährleisten. Ebenso wichtig ist jedoch der Kulturwandel in der Kirche. Den kann man nicht von heute auf morgen durchsetzen, er muss erarbeitet werden.

Der Krieg Russlands in der Ukraine hat in der evangelischen Kirche zu friedensethischen Debatten geführt, auch das Verhältnis zu Israel und Palästinensern wird kontrovers diskutiert. Befindet sich Ihre Kirche angesichts aktueller Entwicklungen in der Zwickmühle?

Bei allem notwendigen Diskurs gibt es viel, in dem wir sehr klar Position beziehen können und das auch tun. Uns alle verbindet die Solidarität mit den Opfern im russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, wir stehen an der Seite der Menschen in der Ukraine. Ebenso steht unsere tiefe Verbundenheit mit Israel außer Frage. Das nimmt aber nichts von der Empathie für palästinensische Opfer. Es ist eine Stärke der evangelischen Kirche, dass sie Raum für notwendige Diskurse bietet, die in der Gesellschaft oft wenig Platz haben. In Fragen von Krieg und Frieden, in denen es um Leben und Tod geht, gibt es keine einfachen Antworten. Über friedensethische Dilemmata kann man nicht einfach hinweggehen.

AfD und BSW feiern Wahlerfolge mit ihrem Widerstand gegen weitere Ukraine-Hilfen. Und gerade unter jungen Menschen ist die Angst vor Krieg stark gestiegen, dokumentierte die jüngste Shell-Jugendstudie. Wo steht die Kirche?

Die Shell-Jugendstudie zeigt, dass das Politikinteresse generell gestiegen ist. Sie macht deutlich, dass für viele junge Menschen Themen zentral sind, die kirchliches Handeln betreffen: Angst vor Krieg, Zukunftsangst, Einsamkeit. Als Kirche und Diakonie können wir hier also wichtige Dienste leisten. Unsere Seelsorgeangebote können zur mentalen Entlastung beitragen, mit diakonischen Angeboten unterstützen wir etwa von Armut betroffene Jugendliche. Aus meiner Sicht ist es etwas grundlegend anderes, ob man sich bei drängenden Problemen selbst einbringt oder auf Zustimmungswerte für populistische Positionierungen schiebt. Zugleich sind wir als Kirche darauf angewiesen, dass die junge Generation sich engagiert einbringt. Dafür bietet die Kirche gute Gelegenheiten.

Droht ein für ihre Generation und die folgende so bedeutendes Thema wie Klimawandel und Nachhaltigkeit unterzugehen?

Die Gefahr sehe ich nicht. Natürlich rücken immer wieder andere gewichtige Themen in den öffentlichen Fokus. So wie etwa der Krieg Russlands gegen die Ukraine, die Situation in Nahost oder zuletzt die Wahl in den USA. Das nimmt aber nichts von dem Engagement junger Menschen für Klimagerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Die damit verbundenen Fragen betreffen konkret die Umstände, unter denen sie und die nachfolgenden Generationen leben werden. Und damit geht es uns alle an. Wie sehr das der Fall ist, zeigen nicht erst die jüngsten Unwetterkatastrophen.

Interview: Thoralf Cleven

STECKT DIE KIRCHE IN DER ZWICKMÜHLE?

Anna-Nicole Heinrich leitet seit drei Jahren das Kirchenparlament der Protestanten. Vor der nun tagenden Synode spricht die 28-Jährige im Interview über Themen, die in Würzburg wichtig werden: Migration, die weitere Aufarbeitung von sexueller Gewalt und die Debatte über die Friedensethik in der Kirche.

Welchen Teil kann die Kirche zur Lösung beitragen?

Erst einmal unterstützen wir mit ganz konkreten Hilfsangeboten in Diakonie und Gemeinden. Unsere Aufgabe ist es aber auch, die Not der Menschen sichtbar und ihr Schicksal für andere nachvollziehbar zu machen. Kaum jemand zum Beispiel hat eine Ahnung davon, wie der Abschiebeprozess funktioniert und was es bedeutet, in Abschiebehafte zu kommen – übrigens ohne Straftäter zu sein.

Auch das Kirchenasyl für Geflüchtete steht bundesweit unter Druck, da Behörden häufiger die Legitimität beziehen und räumen lassen. Was hat sich geändert?

Es hat in den vergangenen Monaten mehrere gewaltsame Räumungen von Kirchenasyl gegeben. Daran kann man ablesen, um wie viel härter der Umgang von Behörden mit geflüchteten und vertriebenen Menschen in Deutschland geworden ist. Das bleibt jedoch Symbolpolitik. Das Kirchenasyl wird von den Kirchengemeinden nicht gewahrt, um rechtsstaatliche Entscheidungen auszuhebeln, sondern bietet die Möglichkeit, vielleicht doch im konkreten Fall zu einer gemeinsamen guten Lösung zu kommen. Hierbei geht es häufig um integrierte Menschen, für die sich eine Kirchengemeinde in eigener Verantwortung und nach reiflicher Prüfung stark macht. Dies sollte weiterhin anerkannt werden.

Die Kirche steckt in großen Veränderungsprozessen. Sie wird kleiner, kann sie künftig ihre Wirkkraft trotz des Vertrauensverlusts und knapper werdender Ressourcen erhalten?

Die evangelische Kirche ist eine Kirche der Veränderung. Wir sind nicht für uns selbst da oder diejenigen, die Mitglieder sind. Das wäre die falsche Perspektive. Ich schätze das Gespräch mit anderen Christinnen und Christen, ich teile jedoch meinen Glauben, meine Hoffnungen und meinen Halt gern mit Menschen, die diesen Zugang noch nicht haben. Mich motiviert, dass wir bei vielen Menschen Respekt genießen, auch wenn wir zahlenmäßig kleiner werden. Unser Engagement und die christliche Botschaft bleiben, auch in schwierigen Zeiten.

Das Kirchenparlament tagt einmal im Jahr

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) zählt 18,6 Millionen Mitglieder. Sie wird von drei Gremien geleitet: Synode, Kirchenkonferenz und Rat. Synode und Rat sind nach der Verfassung gleichrangige Gremien, allerdings mit unterschiedlichen Aufgaben ausgestattet. Die Kirchenkonferenz spiegelt den föderalen Aufbau des deutschen Protestantismus in den 20 Landeskirchen wider. Die Synode repräsentiert als Kirchenparlament die evangelischen Christen in Deutschland. Die EKD-Synode besteht aus 128 Mitgliedern. Davon werden für eine Amtszeit von sechs Jahren 100 durch die Synoden

der 20 Landeskirchen gewählt, 28 Synodenberuf der Rat, zumeist Personen des öffentlichen Lebens und kirchlicher Werke. Maximal die Hälfte der Kirchenparlamentarier dürfen Theologen sein. Seit 2021 sollen mindestens 20 der 128 Synodenal am 1. Januar des Jahres, in dem die Amtszeit der Synode beginnt, zwischen 18 und 26 Jahren jung sein. Geleitet wird die EKD-Synode von einem Präsidium, dem ein oder eine Präsidentin vorsitzt, derzeit ist das die 28-jährige Anna-Nicole Heinrich. Aufgabe der Synode, die in der Regel einmal jährlich zusammentritt, ist es, die Arbeit der EKD bei kirchlichen

Fragen zu beraten. Dazu gehören Beschlüsse über den EKD-Haushalt, Kirchengesetze und Kundgebungen für die Öffentlichkeit. Zusammen mit der Kirchenkonferenz wählt die EKD-Synode den Rat und aus dessen Mitte wiederum die Person für den Ratsvorsitz. Auf der nun in Würzburg tagenden Synode wird die Nachfolge der im vergangenen Jahr zurückgetretenen Ratsvorsitzenden Annette Kurschus mit Zweidrittel-Mehrheit bestimmt. Es wird davon ausgegangen, dass die Hamburger Bischöfin und amtierende Ratsvorsitzende der EKD, Kirschen Fehrs, das Amt übernimmt.

AUF DEM GASPEDAL

Can Uzun kam als Senkrechtstarter aus der 2. Liga, brauchte aber etwas Anlauf in Frankfurt. Er ist einer der vielen jungen Wilden der SGE, die gerade von der Leine gelassen werden.

Von Roman Gerth

Sogar der Weltmeister wunderte sich. Mario Götze, Finaltorschütze der deutschen Fußball-Nationalmannschaft gegen Argentinien in der Verlängerung des WM-Finals 2014, nahm einen seiner potenziellen Nachfolger bei Eintracht Frankfurt schon zur Seite. Er war überzeugt vom schnellen Durchbruch des Can Uzun, dem 18 Jahre alten Toptalent, das im Sommer vom 1. FC Nürnberg zum Europa-League-Starter gekommen ist. Götze hatte Uzun zugetraut, die neue Herausforderung schnell zu meistern. Doch es sollte ein bisschen dauern, bis der Senkrechtstarter der vergangenen Zweitligasaison so richtig am Main angekommen zu sein scheint.

Die Qualitäten des gebürtigen Regensburgers, der sich wegen der Herkunft seiner Eltern vergangenen März für die türkische Auswahl entschieden hat, waren unverkennbar beim fränkischen Zweitligisten in der Vorsaison. 30 Spiele, 16 Tore, zwei Vorlagen – dabei kämpfte der FCN lange gegen den Abstieg, die Last lag also ganz besonders auf den Schultern des Teenagers.

Entsprechend kam Uzun mit außerordentlichen Empfehlungen in sein neues berufliches Umfeld. Ihm lagen auch andere Angebote vor – etwa von Doublesieger Bayer Leverkusen und dem englischen Klub FC Fulham. Doch der Offensivmann ließ sich von Manager Markus Krösche und Trainer Dino Toppmöller vom Frankfurter Weg überzeugen. Er brauchte indest etwas Zeit, um sich auf diesem auch zurechtzufinden. „Can kam mit vielen Vor-

schusslorbeeren zu uns. Für einen jungen Spieler aus der zweiten Liga ist es nicht einfach, den Schritt nimmst du nicht einfach“, sagte Sportdirektor Timmo Hardung.

Beim Startelfdebüt Ende Oktober in der Europa League gegen Riga FS (1:0) wirkte Uzun verloren. Wen wunderte das? Toppmöller hatte eine zusammengewürfelte Truppe aufs Feld geschickt. Die Befreiung gelang dem Dribbler beim 7:2 gegen den VfL Bochum in der Bundesliga. Nach seiner Einwechslung traf er zum 6:2 und eroberte vor dem letzten Frankfurter Treffer, erzielt von Hugo Ekitiké, mit einem Zweikampf den Ball.

Kristensen ersetze und im Pokal gegen Gladbach vermeintlich aus der Not heraus als Rechtsverteidiger eingewechselt wurde, besticht mit Tempo, Wucht und Technik. Eingeplant war Collins eher als Innenverteidiger. Als Kristensen-Ersatz könnte der Ex-BVB-Nachwuchsprofi in den kommenden Wochen weiter das Vertrauen von Toppmöller bekommen. Er debütiert nun auch in der U21, wird dort mit Brown auf dem Rasen stehen.

Das Potenzial junger Spieler bei der SGE ist riesig. Toppmöller wird sie nun behutsam aufbauen. Collins etwa wollte er unbedingt halten, obwohl der Abwehrmann im Sommer zu Nürnberg oder den Glasgow Rangers hätte gehen können. Für den Trainer war es hingegen „überhaupt kein Thema, ihn abzugeben, weil er für uns ein wichtiger Bestandteil der Mannschaft ist“.

Gleiches gilt für Uzun, der jüngst meinte: „Ich vertraue auf unseren Plan, in den letzten Wochen habe ich schon viel gelernt.“ Fleiß auf dem Platz bringt der junge türkische Nationalspieler fraglos mit. Weniger zielstrebig scheint er absichtlich davon zu sein, so droht ihm eine Wettunterlage. Mit Brown hatte er gewettet, dass er vor seinem 19. Geburtstag am Montag den Führerschein schafft. Dafür steht Uzun sportlich auf dem Gaspedal. Ein persönliches Ziel, ist erreicht: Bevor er 19 wird, hat er sein erstes Bundesliga-Tor geschossen. Die Chance auf ein vorzeitiges Geschenk gibt es an diesem Sonntag (15.30 Uhr, DAZN) im Spiel beim VfB Stuttgart.

Perspektivisch könnte Uzun in Frankfurt dann den ersetzen, der sich schon fragte, wann das Talent durchstartet: Mario Götze.

Can kam mit vielen Vorschusslorbeeren zu uns.

Timmo Hardung,
Sportdirektor von Eintracht Frankfurt

Jubeln durfte der SGE-Neuzugang mit dem zweiten Ex-Nürnberger Nathaniel Brown. Uzuns drei Jahre älterer Kumpel durfte in seiner Startelfpremiere in der zweiten Runde des DFB-Pokals gegen Gladbach (2:1) im Duell mit dem VfL erneut als Linksverteidiger ran. Der deutsche U21-Nationalspieler traf ebenfalls erstmals im „Adler“-Dress.

Browns Tor vorbereitet hatte Nnamdi Collins, noch einer von Toppmöllers jungen Wilden. Der 20-Jährige, der den verletzten Rasmus

Perspektivisch könnte Uzun in Frankfurt dann den ersetzen, der sich schon fragte, wann das Talent durchstartet: Mario Götze.



Begeistern mit Eintracht Frankfurt: Can Uzun (links) und sein Kumpel Nathaniel Brown, die vor der Saison beide vom Zweitligisten 1. FC Nürnberg an den Main gewechselt sind.

FOTO: IMAGO/JAN HUEBNER/SCHULTHEIS

STATISTIK ZUM 10. SPIELTAG powered by SPORTEC SOLUTIONS

Die Sportec Solutions AG ist Vermarkter der offiziellen Spieldaten der Fußball-Bundesliga. Die Noten spiegeln keine subjektive Meinung wider, sie errechnen sich aus mehr als 30 Leistungsdaten – wie Zweikampfwerten, Passquoten, Torschüssen oder auch schweren Fehlern.

Union Berlin 0:0 Freiburg	
Zuschauer: 22 012 (ausverkauft)	
Rönnow 2	
Doekhi 3	Vogt 3
Leite 3	
Trimmel 4	Kemlein 4
Khedira 4	Skov 3
Jeong 4	Vertessen 3
Hollerbach 3	
Schiedsrichter: Reichel (Stuttgart)	
Adamu 3	
Grifo 3	Dinkci 2
Doan 3	
Osterhage 4	Eggestein 3
Günter 3	Lienhart 3
Ginter 2	Kübler 2
Atubolu 2	
Einwechslungen: Schäfer (4) 72. f. Hollerbach, Skarke (4) 73. f. Vertessen, Jordan (4) 73. f. Jeong, Querfeld (-) 78. f. Skov, Haberer (-) 84. f. Kemlein / Höller (-) 77. f. Adamu, Höller (-) 77. f. Osterhage, Rosenfelder (-) 77. f. Kübler, Muslija (-) 90. + 2 f. Grifo	
Bes. Vork.: Rönnow hält einen Foulfoulmeter von Grifo (21.)	

Bremen 2:1 Kiel	
Zuschauer: 42 100 (ausverkauft)	
Zetterer 3	
Veljkovic 2	Friedl 3
Jung 3	
Agu 3	Lynen 3
Köhn 3	
Stage 2	Schmid 2
Nijnahm 3	Ducksch 4
Schiedsrichter: Storks (Ramsdorf)	
Skrzybski 3	Harres 2
Remberg 4	Gigovic 3
Puchacz 3	Knudsen 3
Becker 4	
Geschwill 2	Erras 3
Ivezic 4	
Weiner 3	
Einwechslungen: Bittencourt (3) 46. f. Stage, Topp (3) 66. f. Nijnahm, Stark (-) 78. f. Friedl, Burke (-) 78. f. Ducksch, Deman (-) 88. f. Köhn / Porath (4) 62. f. Gigovic, Holtby (4) 72. f. Skrzyski, Machino (4) 72. f. Puchacz, Arp (-) 85. f. Harres	
Tore: 1:0 Stage (36.), 1:1 Harres (48.), 2:1 Burke (89.)	

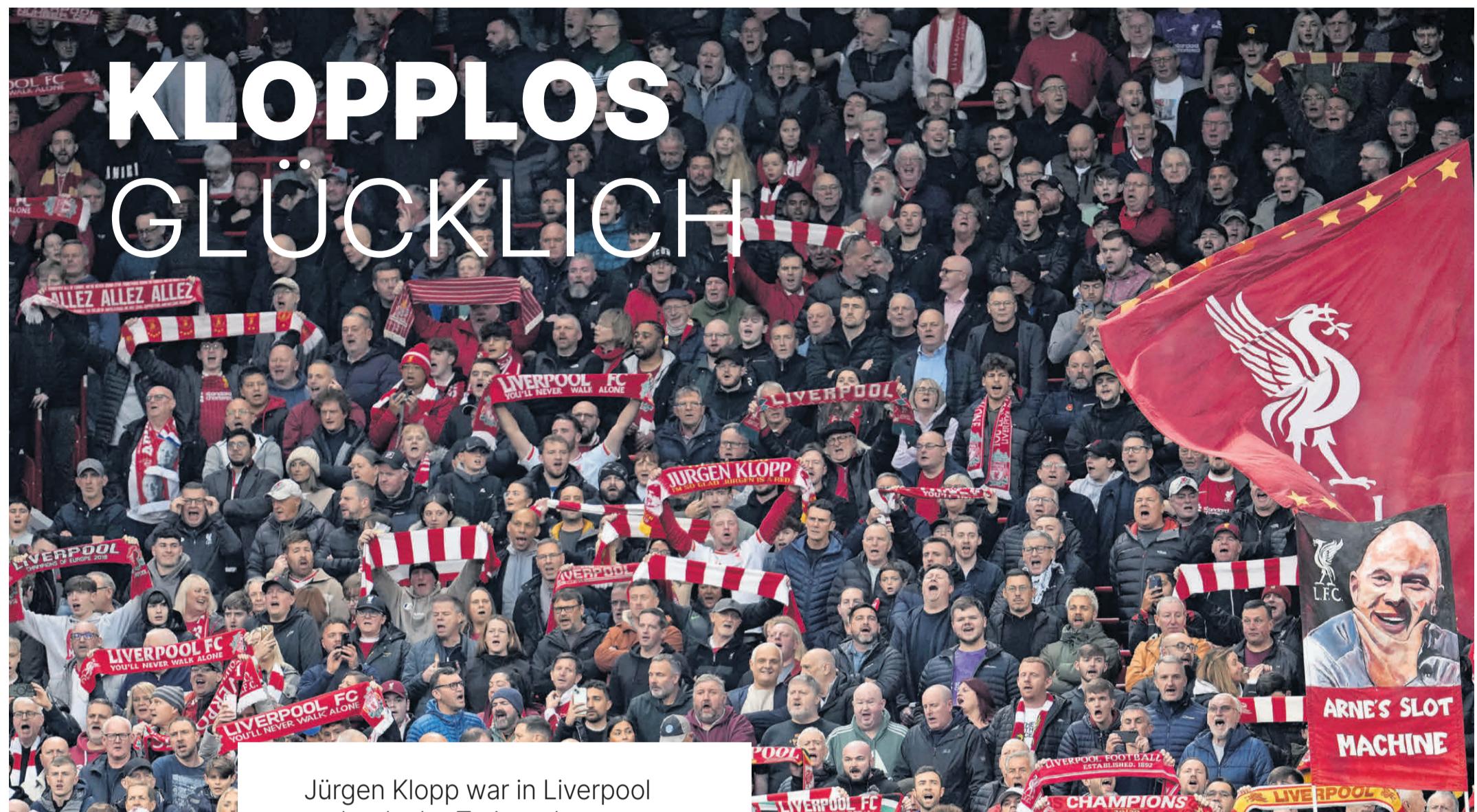
Mainz 3:1 Dortmund	
Zuschauer: 33 000 (ausverkauft)	
Zentner 3	
da Costa 3	Bell 2
Kohr 4	
Caci 2	Sano 3
Amiri 2	Mwene 2
Nebel 2	Lee 3
Burkhardt 2	
Schiedsrichter: Badstübner (Nürnberg)	
Guirassy 2	
Gittens 4	Brandt 4
Sabitzer 4	Beier 4
Nmecha 4	
Ryerson 4	Schlotterbeck 4
Can 5	Groß 4
Meyer 3	
Einwechslungen: Widmer (-) 80. f. da Costa, Hong (-) 85. f. Nebel, Sieb (-) 90. f. Lee, Oniswo (-) 90. f. Burkhardt / Lührs (3) 59. f. Nmecha, Malen (4) 59. f. Beier, Couto (4) 59. f. Gittens, Kabar (4) 74. f. Ryerson, Campbell (4) 74. f. Brandt Tore: 1:0 Lee (36.), 1:1 Guirassy (40./Foulfoulmeter), 2:1 Burkhardt (45. + 3), 3:1 Nebel (54.). Rot: Can (27./grobes Foulspiel)	
Tore: 0:1 Ryerson (36.), 1:1 Gittens (48.), 2:1 Burkhardt (45. + 3), 3:1 Nebel (54.)	

Bochum 1:1 Leverkusen	
Zuschauer: 26 000 (ausverkauft)	
Drewes 3	
Oermann 4	Medic 4
Wittek 2	
Passlack 4	Losilla 4
Holtmann 3	
Bero 4	Sissoko 2
P. Hofmann 3	Broschinski 3
Schiedsrichter: Hartmann (Wangen)	
Schick 2	
Wirtz 2	J. Hofmann 4
Grimaldo 2	Xhaka 3
Andrich 4	Frimpong 3
Hincapie 3	Tah 3
Tapsoba 3	
Hradecky 3	
Einwechslungen: Gamboa (3) 69. f. Holtmann, Daschner (4) 69. f. Losilla, Miyoshi (3) 69. f. Broschinski, de Wit (-) 78. f. Passlack, Ordets (-) 90. + 3 f. Oermann / Tella (4) 64. f. P. Hofmann, Boniface (-) 77. f. Schick, Garcia (-) 87. f. Frimpong	
Tore: 0:1 Schick (18.), 1:1 Miyoshi (89.)	

Die Top-Torschützen			
Gesamt	Elfmeter	Tore am	Spieldag
H. Kane	11	3	0
O. Marmoush	10	2	0
V. Boniface	6	0	0
J. Burkhardt	6	0	1
S. Guirassy	6	1	1
T. Kleindienst, BMG (6/1/0)			

Die Tabelle			
Pl.	Verein	Sp	Tore P
1.	FC Bayern München	10	33:7 26
2.	RB Leipzig	10	15:5 21
3.	Eintracht Frankfurt	9	23:14 17
4.	Bayer 04 Leverkusen (M/P)	10	21:16 17
5.	SC Freiburg	10	13:11 17
6.	1. FC Union Berlin	10	9:8 16
7.	Borussia Dortmund	10	18:18 16
8.	SV Werder Bremen	10	17:21 15
9.	Borussia M'gladbach	10	15:14 14
10.	VfB Stuttgart	9	17:16 13
11.	FSV Mainz 05	10	15:14 13
12.	FC Augsburg	9	13:20 11
13.	1. FC Heidenheim 1846	9	12:12 10
14.	VfL Wolfsburg	9	16:17 9
15.	FC St. Pauli (A)	10	7:12 8
16.	TSG Hoffenheim	9	13:19 8
17.	Holstein Kiel (A)	10	12:25 5
18.	VfL Bochum 1848	10	10:30 2

Der nächste Spieltag			
11. Spieltag (22.11.2024 - 24.11.2024)			
Fr. 20:30 Uhr	FC Bayern	-	Augsburg
Sa. 15:30 Uhr			



Jürgen Klopp war in Liverpool mehr als der Trainer des dortigen Fußballklubs. Er war ein Held, für manche der wichtigste Mann der Stadt. Jetzt ist er weg und arbeitet künftig für Red Bull, seine Position am Spielfeldrand hat Arne Slot übernommen. Wie geht es Liverpool damit?

“

Warum sollte er versuchen, wie Klopp zu sein? Er ist Arne Slot.

Ian Byrne, Parlamentsabgeordneter aus Liverpool, über den neuen Trainer



Liverpools neuer Trainer Arne Slot konzentriert sich auf den Fußball und ist damit gerade sehr erfolgreich.

FOTO: PETER BYRNE/PA WIRE/DPA

letztem Spiel in einer Mehrzweckarena am River Mersey. Er wollte sich nach der Veranstaltung von Klopp verabschieden, sah ihn in einem Flur, mit Tote-Hosen-Sänger, Liverpool-Ultra und Freund Campino, so berichtet es Sephton: „Er hat Campino für mich stehen gelassen und gab mir die größte Umarmung, die man sich vorstellen kann. Danach dachte ich: Wenn ich heute Nacht im Schlaf sterbe, sterbe ich als glücklicher Mann.“

Klopp berührte die Menschen

Klopp hat die Menschen in Liverpool berührt, und er hat sie verstanden, dieses warmherzige, aber auch wunderstötige kleine Volk, Klops Bedeutung ging weit über den Fußball hinaus. Sein Nachfolger Slot dagegen beschränkt sich erst mal darauf, nur Trainer zu sein, und das gelingt ihm herausragend. Liverpool ging als Tabellenführer der Premier League in dieses Wochenende und liegt nach vier Siegen in vier Spielen auch an der Spitze der Champions-League-Rangliste.

Slots Fußball ist kontrollierter als der von Klopp, der neue Trainer lässt seine Mannschaft mit mehr Geduld, mehr Ruhe spielen. Trotzdem kann das neue Liverpool bei Bedarf stets ein, zwei Gänge hochschalten. Gegen Brighton & Hove Albion am vergangenen Spieltag verwandelte die Mannschaft ein 0:1 innerhalb von drei Minuten in einen 2:1-Sieg. Beim 4:0 gegen Leverkusen hatte es nach einer Stunde noch 0:0 gestanden. Dann feigte Liverpool über den Gegner hinweg wie der Wind im November über den englischen Nordwesten.

Trainer bei Leverkusen ist Xabi Alonso, eine Legende beim FC Liverpool, er spielte dort von 2004 bis 2009. Er wurde als potenzieller Klopp-Nachfolger gehandelt, blieb dann aber bei Bayer. Slot war bis vor dieser Saison in England praktisch unbekannt, doch aktuell wirkt es, als hätten die Liverpool-Fans keinen Trainer lie-

Die Fans des FC Liverpool haben den neuen Trainer Arne Slot schon in ihr Herz geschlossen. Und trotzdem gibt es auch noch Jürgen-Klopp-Schals zu sehen.

FOTO: JON SUPER/AP



Keith McGovern betreibt seinen Imbisswagen gegenüber dem Wandgemälde und hat den Klopp-Hype hautnah miterlebt.

FOTO: HENDRIK BUCHHEISTER

den Fußball. Das muss er auch. Hätte Slot die ersten zehn Spiele verloren, hätte er keinen Job mehr“, sagt Byrne.

Am Status ändert sich nichts

Liverpool ist dabei, über Klopp hinwegzukommen, die neue Wirklichkeit unter Slot anzunehmen, zu genießen. Und Klopp? Der wird bekanntlich zum neuen Jahr Fußballchef von Red Bull und hat mit diesem Engagement weite Teile des Publikums in Deutschland gegen sich aufgebracht. Sie werfen ihm Verrat seiner Ideale vor, die Wandlung vom obersten Fußballromantiker zum Gesicht des Investorenfußballs. Für die Menschen in Liverpool dagegen ändert sich durch Klops neue Beschäftigung wenig an seinem Status als Ikone. „Er will etwas machen, das ihn reizt. Wohin sollte er sonst gehen? Diese Politik drumherum ist die deutsche Sicht“, sagt der Abgeordnete Byrne.

Die Politik drumherum, die deutsche Sicht – damit meint er einen grundsätzlich anderen Zugang zum Fußball. Vielen Fans in Deutschland ist die Tatsache heilig, dass sich die Klubs mehrheitlich in den Händen ihrer Mitglieder befinden, sie sehen Investoren – und Red Bull – als Zerstörer ihres Sports. In England dagegen ist es üblich, dass die Vereine von oft ausländischen Geldgebern kontrolliert werden. Investoren gelten nicht grundsätzlich als Gefahr, sondern oft als Segen. Und: Red Bull als ultimatives Fußballbösewicht zu sehen ist kompliziert in England, wo

Manchester City (Abu Dhabi) und Newcastle United (Saudi-Arabien) praktisch im Besitz von Staaten sind, die mit ihrem Engagement im Sport von ihrer Menschenrechtslage ablenken wollen. Viele deutsche Beobachter finden, Klopp hätte durch seinen neuen Job sein Erbe ruinieren. Aus Sicht der Menschen in Liverpool wird es nicht einmal angetastet.

Verewigt an der Wand

Rund fünf Kilometer vom Anfield-Stadion entfernt, an der Ecke Jamaica Street und Jordan Street in einem alten Industrieviertel, das mittlerweile von Hipstern übernommen wurde, ist Klopp immer noch präsent, man kann ihn sehen. Ende 2018 hat der FC Liverpool dort ein Wandgemälde von ihm anbringen lassen, das erste von mehreren solcher Bilder in der Stadt. Schwarzer Hintergrund, Klopp mit der Hand auf der Brust, den Blick schräg nach oben gerichtet.

Als Klopp mit Liverpool auf der Höhe seines Schaffens war, sei die gemalte Version des Trainers zur Touristenattraktion geworden, sagt Keith McGovern, und er muss es wissen. Er betreibt einen Imbisswagen – Tee und Kaffee für 1,50 Pfund, Toast mit Bacon für 3,50 Pfund – gegenüber dem Wandgemälde, ist also sozusagen Klops Nachbar. Er hat den Hype um den Trainer aus nächster Nähe erlebt. „Es kamen Busse mit Touristen. Die Leute sind ausgestiegen, haben Fotos von dem Wandgemälde gemacht und sind weitergefahren“, berichtet McGovern. Klopp als Sehenswürdigkeit von Liverpool, wie das Beatles-Museum, der Cavern Club und die Three Graces am River Mersey, das vielleicht prachtvollste Gebäudeensemble Englands nördlich von London.

Auch nach Klops Abschied kommen noch Menschen vorbei, um das Wandbild zu sehen. Das Straßenschild und der Laternenmast davor sind mit Aufklebern bedeckt, die belegen, dass unter den Pilgern auch deutsche Besucher sind. Einige der Aufkleber: „Thüringerunter – FC Rot-Weiß Erfurt“, „Scheiß Videobeweis“, „Nett hier. Aber waren Sie schon mal in der Alten Försterei?“

Imbisswagenbesitzer McGovern sagt, er sei selbst Liverpool-Fan, und auch er nimmt es Klopp nicht übel, dass er künftig für Red Bull arbeitet. „Er muss an seine Karriere denken, nicht wahr? Er hat bei uns alles gegeben, jetzt zieht er weiter. So ist das eben“, sagt er.

Klopp zieht weiter, Liverpool hat jetzt Slot. Und für den Moment sind alle Beteiligten glücklich mit dieser Konstellation.

DEUTSCHLAND

Berlin	wolkig	8°
Bielefeld	wolkig	11°
Bremen	stark bew.	10°
Brocken	wolkig	9°
Dortmund	wolkig	12°
Dresden	wolkig	9°
Düsseldorf	wolkig	12°
Erfurt	wolkig	10°
Essen	wolkig	12°
Feldberg	heiter	9°
Frankfurt am Main	wolkig	11°
Freiburg	Nebel	10°
Garmisch-Partenk.	wolkig	11°
Göttingen	wolkig	10°
Hamburg	wolkig	11°
Hannover	wolkig	10°
Kassel	wolkig	10°
Kiel	wolkig	9°
Köln	wolkig	13°
Konstanz	Nebel	10°
Leipzig	wolkig	8°
List auf Sylt	bedeckt	9°
Lübeck	wolkig	9°
Magdeburg	wolkig	9°
München	wolkig	9°
Nürnberg	wolkig	10°
Potsdam	wolkig	8°
Rostock	wolkig	8°
Saarbrücken	wolkig	13°
Schwerin	wolkig	7°
Stuttgart	wolkig	11°
Wolfsburg	wolkig	10°
Zugspitze	wolkig	1°

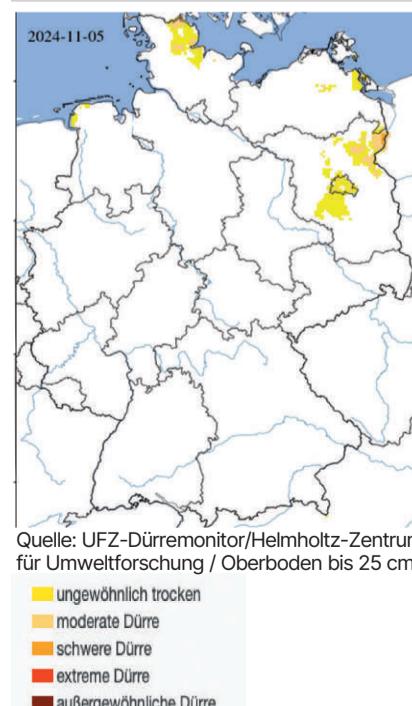
EUROPA

Amsterdam	wolkig	12°
Athen	wolkig	18°
Barcelona	Schauer	21°
Belgrad	heiter	12°
Brüssel	wolkig	13°
Bukarest	Regen	8°
Dublin	wolkig	14°
Dubrovnik	heiter	18°
Helsinki	wolkig	6°
Istanbul	wolkig	14°
Kiew	heiter	7°
Kopenhagen	wolkig	8°
Lissabon	heiter	22°
London	wolkig	13°
Madrid	wolkig	18°
Mailand	heiter	15°
Marseille	wolkig	17°
Moskau	wolkig	3°
Nizza	wolkig	20°
Paris	wolkig	15°
Prag	wolkig	5°
Rom	wolkig	19°
Salzburg	Nebel	8°
Sofia	wolkig	9°
Stockholm	wolkig	7°
Venedig	sonnig	14°
Warschau	sonnig	6°
Wien	wolkig	7°
Zürich	wolkig	10°

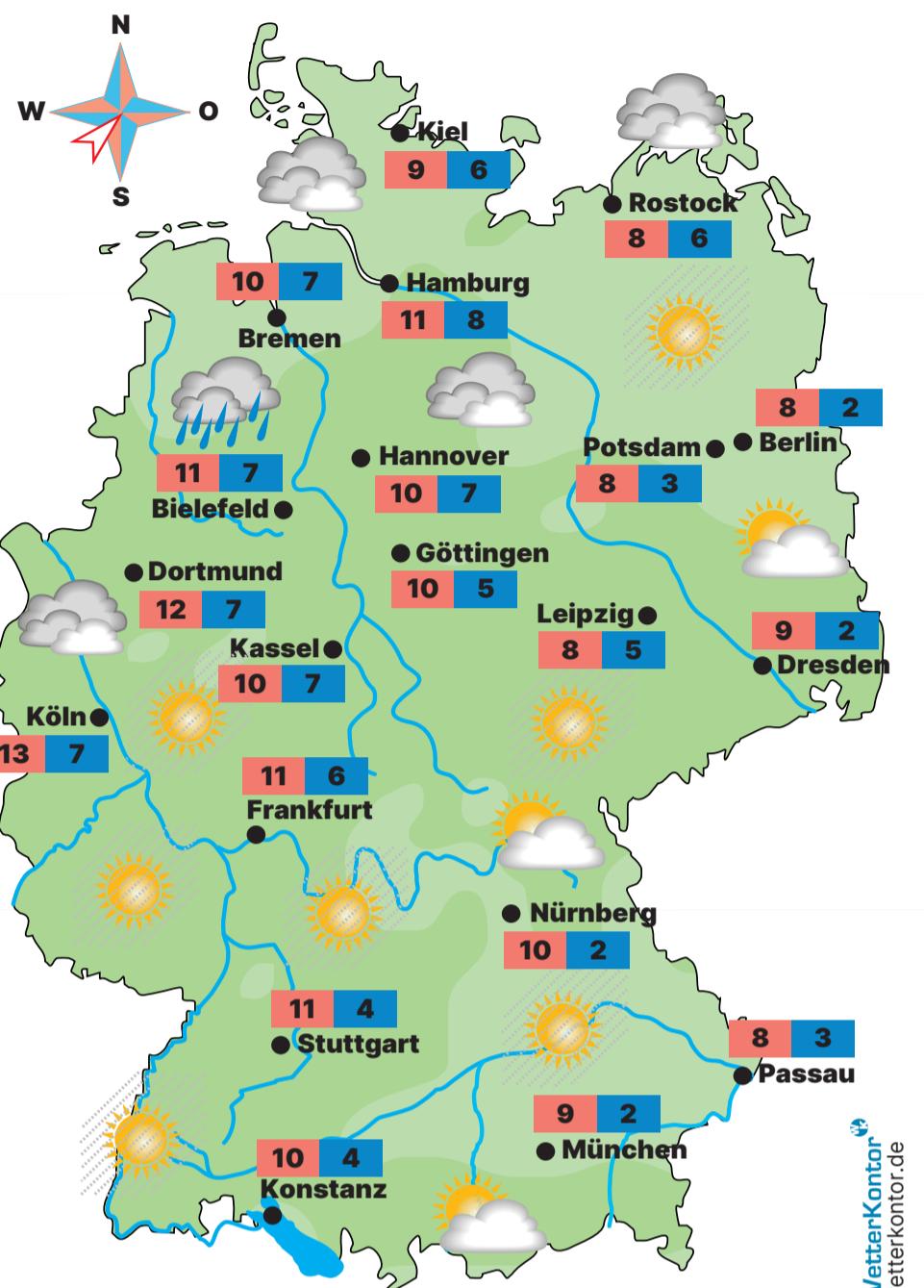
WASSERTEMPERATUREN

Nordsee	11-13°
Ostsee	10-12°
Bodensee	13-15°
Gardasee	17-18°
Adria	18-22°
Ägäis	21-23°
Algarve	19-22°
Biskaya	16-19°
Balearen	23-24°
Kanaren	22-23°
Riviera	18-21°
Zypern	25-27°

DÜRREMONITOR

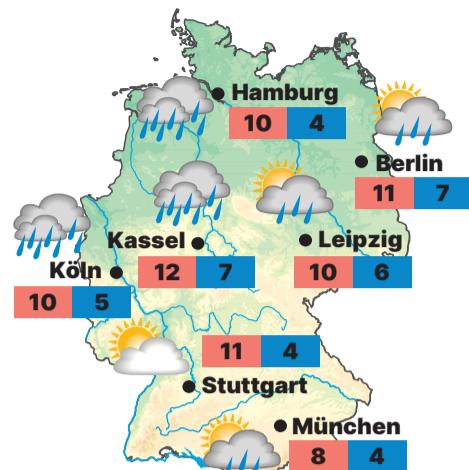


DEUTSCHLANDWETTER AM SONNTAG

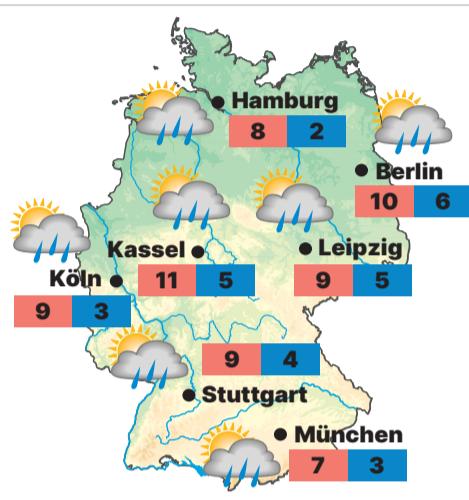


Heute zeigt sich die Sonne vor allem auf den Höhen Baden-Württembergs, Thüringens und Sachsen sowie im Südalbgäu und in den Alpen. In den meisten Gebieten bleibt es allerdings wolkig-verhangen oder neblig-trüb, und im Nordwesten kann es örtlich etwas Sprühregen geben. Die Höchsttemperaturen liegen in den Nachmittagsstunden bei Werten zwischen 6 Grad im Dauergrau und 13 Grad bei Sonnenschein. Dabei weht ein nur schwacher, an der Küste mäßiger Wind aus unterschiedlichen Richtungen.

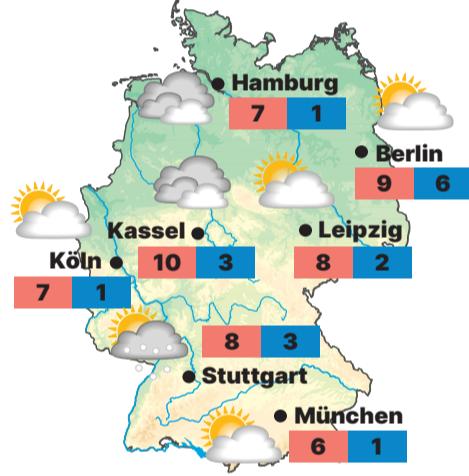
MONTAG



DIENSTAG



MITTWOCH



EUROPAWETTER AM SONNTAG



Flixtrain: Mehr Verbindungen in kleinere Städte

Hannover. Mit einem Flixtrain nicht nur auf Fernverkehrsstrecken reisen, sondern auch im Regionalverkehr – das geht mit den Kombi-Tickets, die das Verkehrsunternehmen anbietet. Nun sollen rund 200 zusätzliche Städte hinzukommen, die mit der Kombination aus Flixtrain- und Regionalzugfahrt erreichbar werden.

Flixtrain baut seine Kooperationen mit Regionalzugbetreibern im Deutschlandtarifverbund (DTV) aus. Viele regionale Verbindungen werden von der Deutschen Bahn betrieben, Reisende können deswegen mit einer Fahrkarte von Fernbahnhöfen aus auf zahlreiche Verbindungen im Regionalverkehr umsteigen. Mit den grünen Flixtrain-Zügen ist das nicht unbedingt möglich, denn die fahren ausschließlich auf Fernverkehrsstrecken etwa zwischen Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt und Stuttgart.

Dank der neuen Kooperationen können Flixtrain-Fahrgäste jetzt aber mit den Kombi-Tickets per Regionalverbindung zum Beispiel nach Kiel, Flensburg, Cuxhaven, Bremerhaven, Ulm, Tübingen oder Kaiserslautern reisen.

21 Städte sind zusätzlich mit den Kombitickets von Flixtrain erreichbar. Insgesamt sind damit rund 300 Städte über die Kooperation mit dem DTV buchbar – zusätzlich zu den 50 direkten FlixTrain-Verbindungen.

Die Reisenden müssen dabei nichts extra buchen, um an die neuen Ziele zu kommen. Die Regionalzugfahrt wird gemeinsam mit der Flixtrain-Verbindung gebucht. Laut Flixtrain bietet das Kombi-Ticket im Vergleich einen Preisvorteil zum Einzelkauf des Regionalverkehrstickets. Um Flexibilität zu gewährleisten, besteht auf den gebuchten Verbindungen im Regionalverkehr keine Zugbindung, das AnschlussTicket ist für den gesamten Tag gültig. Tickets gibt es ab 4,99 Euro. Ein Sitzplatz ist im Ticket inbegriffen. bv

Warnung vor Betrugsmasche auf Airbnb

Wien. Mit der Buchungsplattform Airbnb ein passendes Ferienhaus zu finden, sorgt schnell für eine gewisse Buchungseuphorie. Vorsicht ist aber geboten, wenn man die vermeintlichen Vermieterinnen oder Vermieter per E-Mail kontaktieren soll, da über Airbnb angeblich keine Anfragen angenommen werden könnten. Dann könnte man von einem Betrug ausgehen, warnt das Verbraucherschutzportal Watchlist Internet.

Von Katrin Schreiter

Dem Wintersport geht der Schnee aus: Der Klimawandel wird immense Folgen für den Skitourismus haben. In Deutschland galten bisher vor allem die Skigebiete in den Mittelgebirgen als klimabedingt gefährdet. Doch auch höher gelegene Regionen in den Alpen sind zunehmend davon betroffen, wie eine neue Studie zeigt, die im Fachjournal „Nature Climate Change“ veröffentlicht wurde. Auch die künstliche Beschneiung ist keine brauchbare Lösung, wenn es nicht kalt genug ist. Wie gehen die Skiregionen mit den Herausforderungen um?

Bayern: Zukunftssichere Zugspitze

Zugspitze, Hochwanner, Watzmann: In Bayern liegen die höchsten Berge Deutschlands. Jürgen Schmude, Tourismusforscher in München, sagt in einer Studie vorher, dass der Klimawandel dem Skitourismus in Bayern ein Ende setzen werde. „Langfristig, bis 2050 etwa, wird es in Bayern vermutlich nur noch ein wirklich sicheres Skigebiet geben: die Pisten im Bereich der Zugspitze.“

Zu den bekannten Skigebieten in dem Bundesland im Süden zählt das Skigebiet Arber. Nach Angaben von Andreas Stadler, Sprecher der Fürstlich Hohenzollernschen Arber-Bergbahn, kommen pro Wintersaison rund 300 000 Besucherinnen und Besucher ins Skigebiet.

Man setzt verstärkt auf Technik: Die Qualität der Skipisten werde etwa durch GPS-unterstützte Schneehöhenmessung gewährleistet. „Das ermöglicht eine präzise und effiziente Verteilung des Schnees, was zu einem enormen Einsparpotenzial bei Treibstoff, Strom und Wasser führt“, sagt Stadler. „Aktuell wird ein Bikepark für Familien und Anfänger am Großen Arber gebaut. Dieser soll in schneearmen Wintern eine Alternative zum Skifahren bieten.“

Von dem verstärkten Einsatz der Schneekanonen hält Schmude wenig: „Wenn das Wetter nicht passt, macht es auf Dauer keinen Sinn. Denn da gibt es eine psychologische Komponente: Skitouristen fühlen sich nicht wohl auf einem weißen Band, das durch eine grüne Landschaft führt. Das funktioniert nicht.“

Baden-Württemberg: Lifte auch im Sommer nutzen

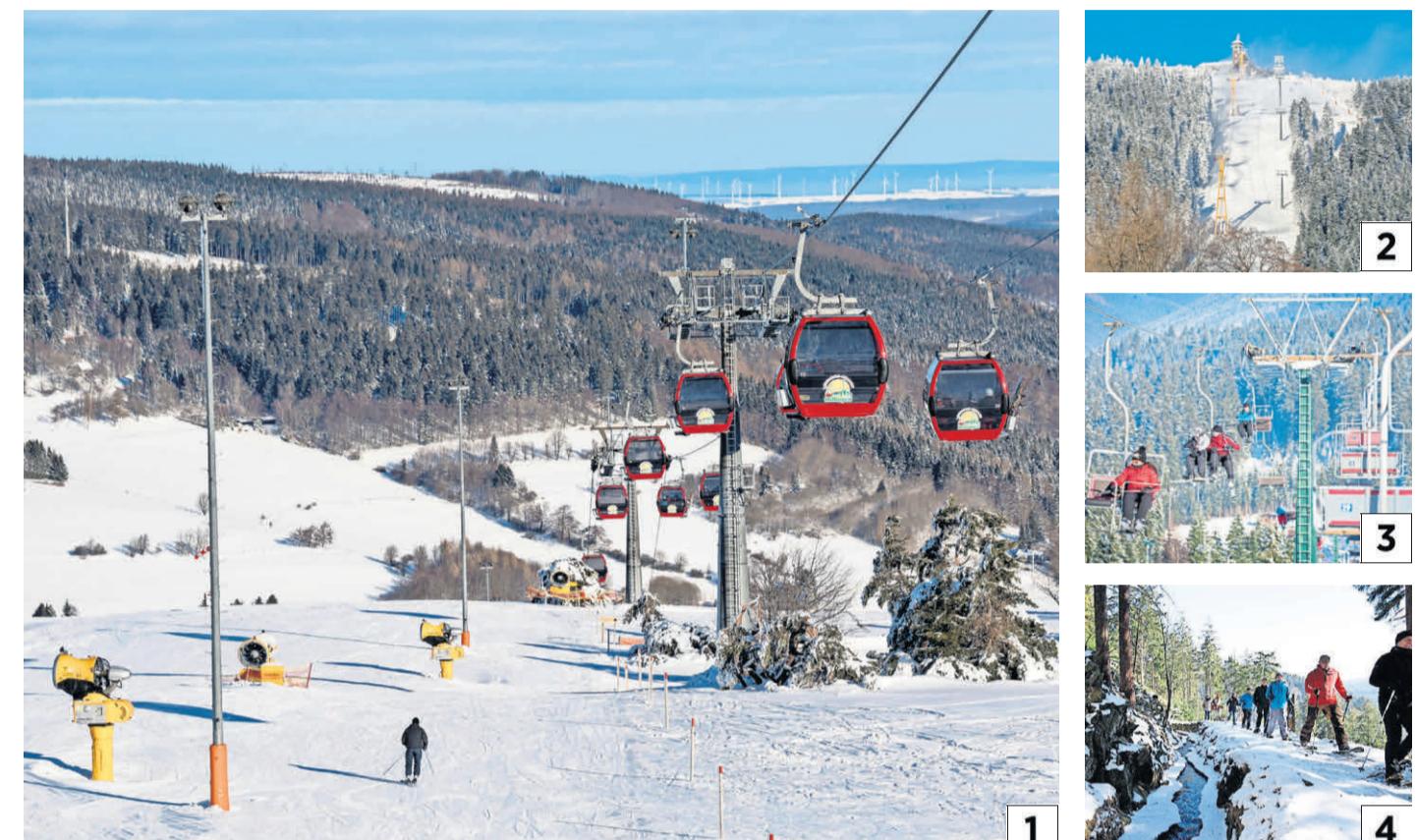
Der Feldberg im Schwarzwald ist mit knapp 1500 Metern der höchste Berg in Baden-Württemberg, gefolgt vom Herzogenhorn mit rund 1400 Metern. Hier liegen die Skigebiete in Baden-Württemberg. In guten Wintern haben Wintersportlerinnen und -sportler hier die Wahl zwischen rund 140 Skiliften und 250 Kilometer Abfahrtspisten, Freeridehängen und Tiefschneefahrten.

Zu erkennen ist das nur an der Internetadresse (URL), die von der echten abweicht und zum Beispiel mit booking.stays beginnt, wie Watchlist Internet schreibt.

Das Tückische: Auf der gefälschten Seite sind die persönlichen Daten schon erfasst, man muss nur noch die Überweisung anstoßen – wenn man das macht, geht das Geld aber direkt an die Betrügerinnen und Betrüger.

Die Masche macht es deutlich: Unterkünfte sollte man nur direkt über die jeweilige Plattform buchen.

Um sich abzusichern, empfiehlt Watchlist Internet, die Unterkunft per Suche via Google Maps zu überprüfen. Finden sich Ungereimtheiten, ist Vorsicht geboten. Außerdem lohnt es sich, die Unterkunft vorher auf Booking.com zu suchen. Ist sie dort nicht zu finden oder weichen die Angaben ab, sollte man die Finger davon lassen. Eine Möglichkeit sei noch, Booking.com oder Airbnb zu kontaktieren und nachfragen, ob es sich um einen normalen Buchungsvorgang handelt.



Nicht nur im Skigebiet Willingen macht sich der Klimawandel bemerkbar (1). Wie hier müssen an vielen Orten mehr und mehr Schneekanonen eingesetzt werden – auch am Fichtelberg bei Oberwiesenthal, dem höchsten Berg in Sachsen (2). Oberhof am Rennsteig ist eines der Wintersportgebiete in Thüringen (3). Der Skibetrieb soll hier fortgesetzt werden. Weil die Anzahl der Schneetage im Harz in den vergangenen Jahren immer mehr geschwankt hat, werden alternative Angebote wie Wanderungen immer wichtiger (4).

FOTOS: IMAGO/JAN EIFERT, IMAGO/DREAMTIME, IMAGO/BILD13, PETER HAMEL/TURISMUSMARKETING NIEDERSACHSEN



Zitat:
Ziel ist langfristig eine Weiterentwicklung hin zu einem Ganzjahrestourismus und dem Ausbau von schneeeunabhängigen Angeboten.

Jutta Ulrich,
Sprecherin der
Schwarzwald Tourismus GmbH

Betrieb nach der vergangenen Saison endgültig eingestellt. Es habe sich finanziell nicht mehr gelohnt, erklärte die Betreiberin Waltraut Haas.

Wie sieht es auf der Schwäbischen Alb aus? „Als Mittelgebirge fehlt es schon früher die alpine Schneesicherheit, und der Klimawandel sorgt inzwischen zusätzlich dafür, dass die Skilifte der Region tendenziell weniger Betriebstage pro Saison verzeichnen“, sagt Julia Metzmann, Sprecherin des Schwäbische-Alb-Tourismusverbandes. „Einige Betreiber setzen auf kreative Lösungen.“ So verbesserte die Wintersportarena Holzelfingen durch Snowfarming die Schneelage auf ihren Pisten. Dabei wird alter Schnee über das Sommerhalbjahr hinweg gelagert und dann in der nächsten Skisaison als Ergänzung zur Grundbeschneiung verwendet.

Nordrhein-Westfalen: Keine Schließungen zu erwarten

In Nordrhein-Westfalen gehört die Wintersportarena, die sich vom Sauerland bis hin in die Region Siegerland-Wittgenstein erstreckt, zu den Topadressen. Mit mehr als 120 Pisten für Ski, Snowboard und Schlitten bietet die Region „das größte Schneevergnügen nördlich der Alpen“, sagt Rouven Soyka, Presse- und Sprecher des Sauerland-Tourismus.

„Schließungen aufgrund von Schneemangel sind bei uns nicht zu erwarten. Lediglich bei der Anzahl der Öffnungsstage gibt es innerhalb des Sauerlands größere Unterschiede“, kündigt er an. Das sei zum einen davon abhängig, ob künstliche Beschneiungsanlagen wie Schneekanonen oder -lanzen eingesetzt werden, zum anderen von der Höhenlage des entsprechenden Skigebietes.

Bei der Beschneiung „haben sich die Skiliftbetreiber innerhalb der letzten Jahre zu einer konsequent nachhaltigen Bewirtschaftung entschieden“, sagt Soyka. Dazu gehören die Schneehöhenmessung per GPS sowie der Einsatz von erneuerbaren Energien. Auch würde man sich schon lange nicht mehr nur auf eine Nutzung in den Wintermonaten verlassen. „Im Skigebiet auf dem Erlebnisberg Kappel werden im Sommer die Lifte für den Betrieb eines Bikeparks umfunktioniert.“

Sachsen: Liftanlagen auf dem Prüfstand

Zwischen Dresden und Nürnberg liegt das Erzgebirge mit Sachsen höchstem Berg, dem Fichtelberg. „Die größeren Skigebiete, wie der Kurort Oberwiesenthal, Altenberg, Eibenstock oder Augustusburg, setzen Schneekanonen ein, um die Wintertage mittels künstlichen Schnees absichern zu können“, sagt Claudia Brödner, Sprecherin vom Tourismusverband Erzgebirge.

Allerdings könnte nicht überall in den Skigebieten der Liftbetrieb aufrechterhalten werden. So sei er in Geising bei Altenberg – erst einmal vorübergehend – eingestellt worden. „Die zunehmend kürzeren Schneizeiten machen das Betreiben des Lifes unwirtschaftlich.“

Das Thema Ganzjahrestourismus gewinnt an Bedeutung. Als gelungenes Beispiel nennt Brödner Wurzelwalds Erlebniswelt in Eibenstock. Die Anlage könne ganzjährig genutzt werden.

Niedersachsen: Kaum noch Abfahrten möglich

„Der Harz ist eine erfolgreiche Ganzjahresdestination, in der die Wintersaison eine wichtige aber schon lange nicht mehr die Hauptrolle spielt“, sagt Christina Wohlgemuth, Sprecherin des Harzer Tourismusverbandes. „In den letzten zehn Jahren hat die Anzahl der Schneetage mehr und mehr geschwankt. Am Wurmberg in Braunlage beispielsweise – dem größten Skigebiet im Harz mit umfangreicher Beschneiungsanlage – zählte die Wintersaison 2023/2024 insgesamt 20 Betriebstage, in anderen Jahren waren es 50 bis 150.“

Zudem müssten wegen starken Windes und wegen der Stürme die Wintersportanlagen immer wieder vorübergehend stillgelegt werden. Der Skilift in Torfhaus soll nach der Saison ganz geschlossen werden.

Die Skigebiete würden sich nach und nach anpassen und ihren Fokus auf weiterunabhängige Angebote legen. So transportieren die Seilbahnen und Sessellifte am Wurmberg in Braunlage oder auch am Bocksberg in Hahnenklee inzwischen in der Mehrzahl Wanderer und Mountainbiker auf die Gipfel. Außerdem gebe es in Braunlage einen Bikepark, einen Mountaincartsverleih und eine

Bergerlebniswelt. In Hahnenklee komplettieren eine Sommerrodelbahn, ein Bikepark, Bocksbergcarts und ein Zipline-Adventure-Park das Angebot.

Hessen: Kürzere Skisaison

Zu den bekanntesten Wintersportgebieten in Hessen zählt Willingen. Auch hier spürt man den Klimawandel. „Der Winter ist nicht mehr verlässlich. Trotz der Möglichkeiten der Beschneiung werden wir diesen Weg nicht weiter ausbauen. Denn Winter um jeden Preis ist nicht unser Ziel“, sagt Norbert Lopatta, Leiter Tourismus und Kurbetrieb Willingen. Die Region investiere verstärkt in ganzjährig attraktive Angebote, wie den Skywalk Willingen oder den K1-Lift. „Dieser Achter-Sessellift mit Sitzheizungen ist umbaubar zum Transport von Mountainbikes und so ganzjährig nutzbar.“

In der Vulkanregion Vogelsberg wird nach Angaben des Tourismusvereins derzeit nicht das Skiangebot generell infrage gestellt. Allerdings sei die Saison schon seit einigen Jahren kürzer als in alpinen Skigebieten.

Zu wenig Schnee ist seit einigen Jahren auch die größte Herausforderung für die Skiliftbetreiber in der Rhön. Wer nicht künstlich beschneit, muss um den Betrieb bangen.

Thüringen: Entscheidung von Saison zu Saison

Nummer eins unter den Skisportarten in Thüringen ist der Langlauf. Nach Angaben der Thüringer Tourismus GmbH werden im Thüringer Wald 96 Loipen mit einer Länge von 623 Kilometern gespurt. Fans des alpinen Wintersports stehen in Schmiedefeld, Masserberg und Oberhof drei Skigebiete zur Verfügung. „Das Wintervergnügen auf den alpinen Skihängen wird mithilfe künstlicher Beschneiung gesichert. Bei den Langlaufloipen wird auf die Witterung vertraut“, heißt es.

Man hofft auf konstante, weiße Verhältnisse: „Einzelne Liftbetreiber hatten Insolvenz angemeldet, doch der Betrieb der alpinen Skigebiete Schmiedefeld am Rennsteig und in Steinach soll fortgesetzt werden“, bestätigt Susann Eberlein vom Regionalverband Thüringer Wald. Eine finale Entscheidung für die Winterwald-Schmiedefeld soll demnächst fallen.

Skylift ist eine neue New-York-Attraktion

New York. Wer in New York hoch hinaus will, der kann sich künftig auf dem Rockefeller Center noch weiter als bisher in die Höhe begeben: Möglich macht das der kürzlich eröffnete Skylift, eine Art runder Aufzug mit Open-Air-Aussichtsplattform auf der Spitze. Der Lift bringt Besucher und Besucherinnen vom Dach des Gebäudes mitten in Manhattan aus noch etwa drei Stockwerke höher, so die Betreiber. Ganz oben steht man dann auf 275 Meter Höhe. Von der Aussichtsplattform aus habe man einen unverstellten Rundblick auf das Häusermeer – und „das aufregende Gefühl, zwischen Wolkenkratzern zu schweben“, heißt es weiter. Tickets für den Panoramafzug sind ab 35 US-Dollar (etwa 30 Euro) zu haben – zusätzlich zu den etwa 40 US-Dollar, die der Eintritt auf die Aussichtsplattform bereits kostet.

MITGEBRACHT

Papiermaché aus Ludwigslust

Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Und auch nicht alles Marmor, Stein oder Holz, obwohl es so scheint – könnte man ergänzen, wenn man das Schloss in Ludwigslust besucht. Denn Herzog Friedrich von Mecklenburg-Schwerin, der Mitte des 18. Jahrhunderts das Schloss zu seiner Residenz im barocken Stil ausbauen ließ, setzte auf Papiermaché. Papier diente als Ausgangsmaterial für Raumdekorationen, Möbel und Skulpturen. Es war wohl weniger Geldnot, die den Herzog dazu veranlasste, sondern eher eine Modeerscheinung, die in England ihren Ursprung hatte. Papiermaché galt als innovatives neues Material und traf den Zeitgeschmack.

Zur Ausstattung ließ der Herzog eine eigene Manufaktur gründen, die Ludwigsluster Cartonfabrik, wo in einer Schichttechnik angefeuchtes Papier in Negativformen eingeklebt wurde. Nach dem Trocknen konnten die Rohlinge auf vielfältige Weise weiterverarbeitet werden. Sie wurden zunächst geschliffen und poliert und schließlich bemalt, lackiert oder vergoldet. Für den Schlosspark wurden sogar witterungsbeständige Skulpturen hergestellt. Aber nicht nur das Schloss wurde mit Papiermaché ausgestattet, sondern auch zwei weitere herzogliche Gebäude: die Stadtkirche (damals Hofkirche) und das Palais Bülow, ein klassizistischer Bau, der einst für den Oberstallmeister Vollrath von Bülow errichtet wurde.

Heute ist das Palais im privaten Besitz der Familie Leithold, die es vor 13 Jahren erworb und liebevoll restaurierte. Gern führen die Leitholds Gäste durch ihr Wohnhaus und bieten Workshops in ihrer Werkstatt an, bei denen man die Technik selbst ausprobieren kann. Eine Auswahl an Papiermachéwerken kann zudem vor Ort gekauft werden, zum Beispiel Klappkarten oder Anhänger mit Quasten (Bild). Wer will, kann eine Führung inklusive Workshop über das Portal Getyourguide buchen (2,5 Stunden für 35 Euro) oder direkt bei der Familie telefonisch oder per E-Mail nach einer individuellen Führung fragen.



www.palais-buelow.de

Wenn der Meerblick fehlt oder Möbel kaputt sind, wird ein Hotelzimmer schnell zum Ärgernis. Immerhin: Oft sind Entschädigungen drin – Beispiele gibt es genug

Von Tom Nebe

Kempton. Es ist ein Klassiker unter den Urlaubsärgernissen: Das Hotelzimmer gefällt den Reisenden nicht. Doch wann darf man ein neues verlangen? Und wann gibt es nach der Reise sogar Geld vom Veranstalter zurück? Der Reiserechtler Professor Ernst Führich erklärt anhand verschiedener Gerichtsentscheidungen, was in solchen Fällen bei Pauschalreisen gilt.

Ernst Führich ist Mitgründer der Deutschen Gesellschaft für Reiserecht. Der Jurist hatte von 1986 bis 2013 den Lehrstuhl für Wirtschaftsprivatrecht, Arbeitsrecht und Reiserecht an der Hochschule Kempten inne. Führich pflegt die Kemptener Rei-

semängeltabelle, die online kostenfrei abrufbar ist und anhand konkreter Urteile Orientierung gibt, was Reisenden bei bestimmten Urlaubsmängeln an Entschädigung zustehen könnte.

Herr Führich, keine schöne Aussicht, eine durchgelegene Matratze oder Risse in den Badfliesen – an einem Hotelzimmer kann einen vieles stören: Was muss ich als Pauschalrauber hinnehmen und was nicht?

Haben Sie eine Pauschalreise – zum Beispiel einen Flug mit Hotel bei einem Reiseveranstalter – gebucht, liegt nur dann ein Reisemangel vor, wenn das Zimmer vor Ort nicht dem Vertragsinhalt entspricht, also etwa der Beschreibung im Prospekt oder

auf der Website. Wird dann nicht umgehend Abhilfe geschaffen, können den Reisepreis mindern, und zwar anteilig pro betroffenem Tag.

Einige Beispiele: Das Amtsgericht Hamburg gewährte Reisenden bei beschädigtem Bett und Nachtkästchen 5 Prozent Minderung, das Amtsgericht Düsseldorf bei einem Bad ohne Licht und Föhn ebenfalls 5 Prozent. Das Landgericht Frankfurt am Main sprach in einem Fall bei defekter Balkontüre, Matratze und Schranktüre 17 Prozent zu.

Allgemein gilt: Zimmereinrichtungen müssen stets funktionieren und gereinigt sein, Warmwasser ist Standard. Geringe Strom- und Wasserausfälle sind aber als Unannehmlichkeiten hinzunehmen. Bei starken Stö-

rungen wurden von Gerichten aber auch schon Minderungen von 5 bis 50 Prozent zugesprochen.

Der Veranstalter muss auch für die Heizung einstehen, wobei diese im Süden grundsätzlich nicht Standard ist. Für Kälteperioden muss jedoch Vorsorge getroffen werden, die Mindesttemperatur im Zimmer beträgt 20 Grad. Eine zugesagte Klimaanlage muss nicht nur existieren, sondern auch funktionieren. Ein kurzer Ausfall und Geräusche sind aber hinzunehmen, wenn Schlafen noch möglich ist.

Was ist, wenn man in einem anderen Zimmer als dem gebuchten untergebracht wurde – und etwa der versprochene Balkon mit Meerblick fehlt?

Hier ist wichtig: Meerblick und Balkon müssen als Sonderwunsch in der Reisebestätigung aufgeführt sein, ein Prospektfoto allein genügt hier nicht. Wenn beides vonseiten des Veranstalters zugesichert wurde, haben die Gerichte in solchen Fällen eine Minderung zwischen 5 und 10 Prozent des Tagespreises gewährt.

Das ist aber nur ein Beispiel: Wird man in einem anderen Zimmer als dem gebuchten untergebracht, kann die Minderung auch viel höher ausfallen. So wurden in einem Fall die schnarchende Oma und zwei Kinder nicht wie gebucht in einem Appartement auf einem Atoll, sondern im Doppelzimmer der Eltern mit Einzelbetten und Couch unterbracht: Das gab 30 Prozent Minderung.

Eine fehlende räumliche Trennung, wenn eigentlich separate Schlafzimmer gebucht wurden, führt in einem anderen Gerichtsentscheid zu einer Minderung um 15 Prozent des gesamten Reisepreises.

Manchmal kommt es auch vor, dass man vor Ort in ein anderes Hotel umgebracht wird – was gilt dann? Selbst wenn es nach Standard und Lage eine gleichwertige Ersatzunterkunft ist, liegt ein Reisemangel vor. Der Bundesgerichtshof bestätigte in einem Urteil, dass dann eine Minderung von 10 bis 25 Prozent zu gewähren ist, da die zugesicherte Unter- kunft nicht eingehalten wird.

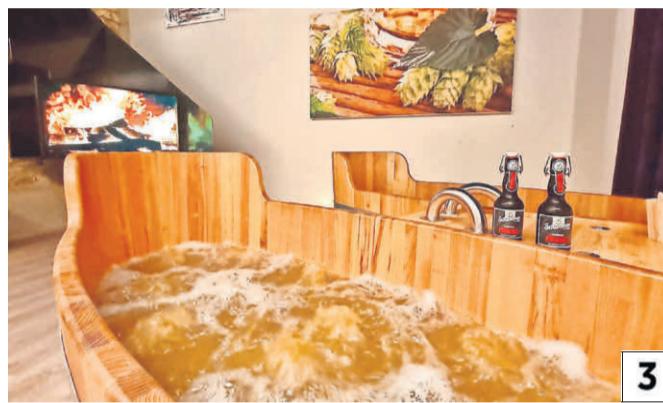
reiserechtuehrich.com/kemptener-reisemangeltabelle-marz-2023/



1



2



3

Das belgische Bier-Spa Bath & Barley heißt in zwei Städten Besucherinnen und Besucher willkommen: in Brüssel und in Brügge (1). Das Beerland Prag röhrt sich mit dem ersten Bierbecken der tschechischen Hauptstadt (2). Im Bierkulturhotel Schwanen in Ehingen entspannen Gäste bei einem Bierbad in großen Holzbadewannen (3).

FOTOS: IMAGO/COVER-IMAGES, DAVID MARVAN/CZECH TOURISM, BIERKULTURHOTEL SCHWANEN, ZONAR/DPA

STRANDPROMENADEN

Zum Schlendern: Die besten Wege am Wasser

1



FOTO: IMAGO/DREAMSTIME

Copacabana

Eine der schönsten und mit Sicherheit auch bekanntesten Strandpromenaden der Welt führt an der Copacabana entlang, dem sichelförmigen Strand von Brasiliens Küstenmetropole Rio de Janeiro. Vier Kilometer kann man auf der palmengesäumten Promenade entlangschlendern und dabei immer den Blick über den Atlantik schweinen lassen. Morgens laufen hier Sportbegeisterte ihre ersten Runden, nachmittags finden sich die Menschen auf der Suche nach Sonne, Eis und Entspannung ein.

2



FOTO: IMAGO/PANTHERMEDIA

Venice Beach Boardwalk

Rund drei Kilometer führt der Venice Beach Boardwalk, auch als Ocean Front Walk bekannt, am Strand von Venice Beach entlang. Der Stadtteil von Los Angeles ist bekannt für seine quirige Atmosphäre, die spiegelt sich auch entlang der Strandpromenade wider: Sie führt vorbei an zahlreichen Ständen von Straßenverkäufern und -verkäufern, dem berühmten Venice-Skatepark, einem Angelpier, Restaurants und Shops, bunten mit Graffiti verzieren Häusern und einigen Kinderspielplätzen.

3



FOTO: IMAGO/MAXPPP

Boulevard de la Croisette

Der zwei Kilometer lange Boulevard de la Croisette in Cannes ist gesäumt von Palmen und historischen Palästen. Als Herzstück der Stadt der Schönen und Reichen geht es hier vor allem um eins: sehen und gesehen werden. Während der jährlich stattfindenden Filmfestspiele wird die Promenade zum Laufsteg der Stars und Sternchen, dann tummeln sich Hunderte Paparazzi entlang der Croisette. Aber auch ohne Prominenz lockt die Promenade mit ihren exklusiven Bars, Boutiquen, Clubs und Restaurants.

Hotelzimmer hat Mängel? Reisenden steht Geld zu

Wenn der Meerblick fehlt oder Möbel kaputt sind, wird ein Hotelzimmer schnell zum Ärgernis. Immerhin: Oft sind Entschädigungen drin – Beispiele gibt es genug

Von Tom Nebe

Kempton. Es ist ein Klassiker unter den Urlaubsärgernissen: Das Hotelzimmer gefällt den Reisenden nicht. Doch wann darf man ein neues verlangen? Und wann gibt es nach der Reise sogar Geld vom Veranstalter zurück? Der Reiserechtler Professor Ernst Führich erklärt anhand verschiedener Gerichtsentscheidungen, was in solchen Fällen bei Pauschalreisen gilt.

Ernst Führich ist Mitgründer der Deutschen Gesellschaft für Reiserecht. Der Jurist hatte von 1986 bis 2013 den Lehrstuhl für Wirtschaftsprivatrecht, Arbeitsrecht und Reiserecht an der Hochschule Kempten inne. Führich pflegt die Kemptener Rei-

semängeltabelle, die online kostenfrei abrufbar ist und anhand konkreter Urteile Orientierung gibt, was Reisenden bei bestimmten Urlaubsmängeln an Entschädigung zustehen könnte.

Herr Führich, keine schöne Aussicht, eine durchgelegene Matratze oder Risse in den Badfliesen – an einem Hotelzimmer kann einen vieles stören: Was muss ich als Pauschalrauber hinnehmen und was nicht?

Haben Sie eine Pauschalreise – zum Beispiel einen Flug mit Hotel bei einem Reiseveranstalter – gebucht, liegt nur dann ein Reisemangel vor, wenn das Zimmer vor Ort nicht dem Vertragsinhalt entspricht, also etwa der Beschreibung im Prospekt oder

auf der Website. Wird dann nicht umgehend Abhilfe geschaffen, können den Reisepreis mindern, und zwar anteilig pro betroffenem Tag.

Einige Beispiele: Das Amtsgericht Hamburg gewährte Reisenden bei beschädigtem Bett und Nachtkästchen 5 Prozent Minderung, das Amtsgericht Düsseldorf bei einem Bad ohne Licht und Föhn ebenfalls 5 Prozent. Das Landgericht Frankfurt am Main sprach in einem Fall bei defekter Balkontüre, Matratze und Schranktüre 17 Prozent zu.

Allgemein gilt: Zimmereinrichtungen müssen stets funktionieren und gereinigt sein, Warmwasser ist Standard. Geringe Strom- und Wasserausfälle sind aber als Unannehmlichkeiten hinzunehmen. Bei starken Stö-

rungen wurden von Gerichten aber auch schon Minderungen von 5 bis 50 Prozent zugesprochen.

Der Veranstalter muss auch für die Heizung einstehen, wobei diese im Süden grundsätzlich nicht Standard ist. Für Kälteperioden muss jedoch Vorsorge getroffen werden, die Mindesttemperatur im Zimmer beträgt 20 Grad. Eine zugesagte Klimaanlage muss nicht nur existieren, sondern auch funktionieren. Ein kurzer Ausfall und Geräusche sind aber hinzunehmen, wenn Schlafen noch möglich ist.

Was ist, wenn man in einem anderen Zimmer als dem gebuchten untergebracht wurde – und etwa der versprochene Balkon mit Meerblick fehlt?

Hier ist wichtig: Meerblick und Balkon müssen als Sonderwunsch in der Reisebestätigung aufgeführt sein, ein Prospektfoto allein genügt hier nicht. Wenn beides vonseiten des Veranstalters zugesichert wurde, haben die Gerichte in solchen Fällen eine Minderung zwischen 5 und 10 Prozent des Tagespreises gewährt.

Das ist aber nur ein Beispiel: Wird man in einem anderen Zimmer als dem gebuchten untergebracht, kann die Minderung auch viel höher ausfallen. So wurden in einem Fall die schnarchende Oma und zwei Kinder nicht wie gebucht in einem Appartement auf einem Atoll, sondern im Doppelzimmer der Eltern mit Einzelbetten und Couch unterbracht: Das gab 30 Prozent Minderung.

MONTAG



WESTERN 20.15 Uhr, Kabel 1

Django Unchained

Im Jahr 1858 wird der Sklave Django (Jamie Foxx, r.) von dem deutschen Kopfgeldjäger Dr. Schultz (Christoph Waltz) befreit, denn Django kann die von Schultz gesuchten Brittle-Brüder identifizieren. Da sich der Kopfgeldjäger für Django verantwortlich fühlt, bildet er ihn als eine Art Lehrling aus und erklärt sich bereit, Djangos Frau Broomhilda zu befreien, die sich im Besitz des brutalen Plantagenbesitzers Calvin Candie befindet. **Regie:** Quentin Tarantino **205 Min.**



ROMANZ 20.15 Uhr, Super RTL

Die Weihnachtsliste – Gute Vorsätze ...

Carley (Katie Findlay) ist in der Weihnachtszeit festlich gestimmt, als ihr die Liste ihrer guten Vorsätze vom letzten Jahr in die Hände fällt. Sie hat bisher nichts davon umgesetzt, aber noch ein paar Tage Zeit, um das mit großer Entschlossenheit nachzuholen. Unerwartet hilfreich erweist sich ihr Kollege Wyatt. Mit seiner Unterstützung gewinnt sie an Selbstvertrauen, was ihr die Möglichkeit eröffnet, lang gehegte Träume zu verwirklichen. **Regie:** Lucie Guest **100 Min.**

FREITAG



DRAMA 20.15 Uhr, ARD

Die Eifelpraxis: Freiheit zu leben

Mutterrolle, Beruf und Beziehung plus ungeplante Schwangerschaft: Vicky Röver (Jessica Ginkel) will herausfinden, ob sie die Lebenskraft für eine neue Familie aufbringen kann. Dazu muss sie sich einer verdrängten Erfahrung stellen. Was im Privaten schwerfällt, schafft Vicky in ihrem Beruf. Während sie für Leon wenig Verständnis aufbringt, ist sie für ihre Mukoviszidose-Patientin Juli auf besondere Weise da. **Regie:** Petra Katharina Wagner **90 Min.**



ACTIONKOMÖDIE 20.15 Uhr, RTL 2

Die etwas anderen Cops

Die Sonderlinge Allen Gamble (Will Ferrell, r.) und Terry Hoitz (Mark Wahlberg) sind NYPD-Detectives, aber zu lebenslanger Büroarbeitigkeit verdorben. Sie hassen einander und ihren monotonen, belanglosen Job im Schatten zweier beinharter Supercops. Nach deren Tod eröffnen sich für Gamble und Hoitz jedoch ungeahnte Chancen. Unversehens geraten sie in das möglicherweise größte Verbrechen seit Jahren. Doch nicht alles läuft nach Plan. **Regie:** Adam McKay **130 Min.**

DIENSTAG



KRIMINALFILM 20.15 Uhr, 3sat

Ein Taunuskrimi: Die Lebenden und ...

Im hessischen Taunus werden drei Menschen von einem Scharfschützen erschossen. Bald schon ist vom „Taunus-Sniper“ die Rede. Bei dem Schützen scheint es sich um einen hochgradig strategisch agierenden Killer zu handeln, und nicht die Toten sind das eigentliche Ziel. Die Ermittler Oliver von Bodenstein (Tim Bergmann), Pia Kirchhoff (Felicitas Woll) und Kai Ostermann stehen unter enormem Druck. **Regie:** Marcus O. Rosenmüller **90 Min.**



LIEBESFILM 20.15 Uhr, Super RTL

Ein Weihnachtsprinz in Queens

Prinz Colin (Julian Morris) findet während der Weihnachtszeit den Weg nach Queens. Dort läuft er Dee Dee über den Weg, die für eine Bäckerei arbeitet und Gebäck für eine große Benefizgala herstellen soll. Sie bittet Colin, den sie für einen Hotelpianisten hält, um Hilfe. Dieser verschweigt ihr seine Identität. Die beiden kommen sich näher. Doch dann tauchen Collins Eltern auf – mit einer Prinzessin im Schlepptau, die er heiraten soll. **Regie:** Lee Friedlander **100 Min.**



KRIMINALFILM 20.15 Uhr, BR Fernsehen

Freiwild. Ein Würzburg-Krimi

In einem Tümpel nahe Würzburg wird die Leiche der jungen Mexikanerin Angela Lopez gefunden. Das Opfer lebte und arbeitete als Au-pair-Mädchen im Haushalt des bekannten Architekten Täschner und seiner Familie. Der für seine hohe Aufklärungsquote bekannte Kommissar Haller (Thomas Schmauser) und seine neue Mitarbeiterin Birgit Sacher (Teresa Weißbach) übernehmen die Ermittlungen und versuchen, den ungewöhnlichen Mord aufzuklären. **Regie:** Manuel Siebenmann **90 Min.**



FAMILIENFILM 20.15 Uhr, Sat.1

Harry Potter und der Gefangene von ...

Der gefährliche Verbrecher Sirius Black ist aus dem Hochsicherheitsgefängnis von Askaban ausgetragen. Er wird für den Mord an mehreren Muggeln verantwortlich gemacht und soll Harrys (Daniel Radcliffe) Eltern an Voldemort verraten haben. Jetzt hat es Black auf Harry abgesehen. Um Hogwarts und seine Schüler zu schützen, werden Demontoren als Wachen aufgestellt. Trotzdem gelingt es Black an Harry heranzukommen. **Regie:** Alfonso Cuarón **170 Min.**

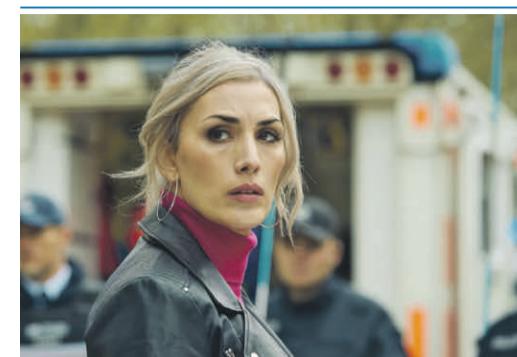
MITTWOCH



DRAMA 20.15 Uhr, ARD

Ungeschminkt

Vor über 40 Jahren hat Josef im Streit sein Heimatdorf verlassen. Heute kehrt er als Josefa (Adèle Neuhauser) dorthin zurück. Auf dem Hof der verstorbenen Eltern wird sie mit voller Wucht mit ihren Erinnerungen konfrontiert: Da ist Petra, die einmal ihre Ehefrau war. Da ist Blume, Josefs bester Freund von damals. Vieles, das damals nicht gesagt wurde, verlangt nun Gehör. Kränkungen und Missverständnisse brechen auf wie nie verheilte Narben. **Regie:** Dirk Kummer **90 Min.**



KRIMINALFILM 20.15 Uhr, ARD

Seeland – Ein Krimi vom Bodensee ...

Ein Schiff mit der festgebundenen Leiche von Henry Budde wird aus dem Bodensee geborgen. Sein Sohn Stefan Eisel erweist sich als verschwunden. Nicht das einzige Rätsel für die Ermittler Elena Barin (Hayal Kaya) und Achim Schatz, denn in einem Hotel der Stadt wacht ein Gast blutüberströmt auf. Der Mann kann sich nicht erinnern, wer er ist. Gleichzeitig trifft eine anonyme Nachricht über den vermissten Stefan Eisel ein. Er ist in großer Gefahr! **Regie:** Holger Haase **90 Min.**



FANTASYFILM 20.15 Uhr, VOX

Dracula Untold

Die Vorgeschichte des bekanntesten Vampirs der Welt erzählt von dem transsilvanischen Fürsten Vlad der Pfähler (Luke Evans). Dieser will verhindern, dass Jungen von den Osmanen verschleppt und zu Soldaten im Dienste des Sultans ausgebildet werden, so wie es einst sein Schicksal war. Doch um die Osmanen zu besiegen, muss Vlad einen Pakt eingehen, der einen Preis verlangt, der nicht von dieser Erde zu stammen scheint. **Regie:** Gary Shore **105 Min.**

SAMSTAG



KRIMINALFILM 20.15 Uhr, BR Fernsehen

Freiwild. Ein Würzburg-Krimi

In einem Tümpel nahe Würzburg wird die Leiche der jungen Mexikanerin Angela Lopez gefunden. Das Opfer lebte und arbeitete als Au-pair-Mädchen im Haushalt des bekannten Architekten Täschner und seiner Familie. Der für seine hohe Aufklärungsquote bekannte Kommissar Haller (Thomas Schmauser) und seine neue Mitarbeiterin Birgit Sacher (Teresa Weißbach) übernehmen die Ermittlungen und versuchen, den ungewöhnlichen Mord aufzuklären. **Regie:** Manuel Siebenmann **90 Min.**



MUSIKKOMÖDIE 20.15 Uhr, VOX

Yesterday

Auf der ganzen Welt fällt für zwölf Sekunden der Strom aus. Danach kann sich niemand mehr an die Beatles erinnern, fast so, als hätte es sie nie gegeben. Einzig der bisher erfolglose britische Musiker Jack Malik (Himesh Patel) erinnert sich noch an die Hits der Beatles. Er spielt sie als eigene Werke und steigt schnell zum Superstar auf. Doch das schlechte Gewissen plagt ihn, und der Erfolg hat auch seine Schattenseiten. **Regie:** Danny Boyle **140 Min.**



KOMÖDIE 20.15 Uhr, Arte

Triangle of Sadness

Die Influencer Yaya (Charli Dean Kriek) und Carl (Harris Dickinson) verbringen ihren gesponserten Urlaub mit anderen Gästen auf einer Luxusjacht. Die Crew bemüht sich, den Oligarchen, IT-Milliardären, Waffenhändlern und gelanghändlten Ehefrauen jeden Wunsch zu erfüllen – bis das Schiff nach einem Sturm sinkt und die Überlebenden sich auf einer einsamen Insel wiederfinden. Dort stehen die Machtverhältnisse allerdings bald auf dem Kopf. **Regie:** Ruben Östlund **140 Min.**



DRAMA 20.15 Uhr, ZDF

Ein Sommer an der Côte d'Azur

Mit dem Scheitern ihrer Ehe hat Kristin (Karoline Eichhorn) auch ihren Job verloren, denn sie hat in Justus' Firma die Buchhaltung gemacht. In Nizza will sie Abstand gewinnen, beruflich wie privat, aber auch noch mal durchstarten. Mit über 50. Aber: Geht das? Bis dato war ihr nicht bewusst, dass Frauen ab einem gewissen Alter „unsichtbar“ sind. Aber Kristin lässt sich nicht unterkriegen. Mit Charme und Herzenswärme erobert sie ihr Leben zurück. **Regie:** Kerstin Ahlrichs **90 Min.**

TAGESTIPPS 10. NOVEMBER



20.15 RTL 2
Catch Me If You Can: Regie: Steven Spielberg, USA/CDN, 2002 Krimikomödie. Nachdem Frank Abagnale jr. (Leonardo DiCaprio) an seiner neuen Schule erfolgreich seinen Mitschülern vorgaukeln konnte, er sei der neue Lehrer, will er sein Talent in größerem Maßstab nutzen. Er bringt es als Pilot, als Arzt, Staatsanwalt und Geschichtsprofessor zu Wohlstand und Ansehen. Da er auch Schecks in Millionenhöhe fälscht, ist ihm das FBI auf den Fersen. **170 Min.** **★★★**

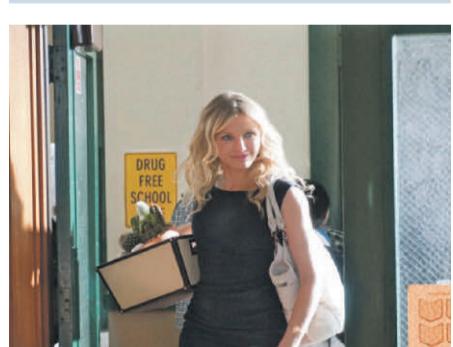
22.00 3sat
Gladiator: Regie: Ridley Scott, USA/GB/MLT/M, 2000 Historienfilm. Der römische Tribun Maximus besitzt das Vertrauen des Kaisers Marcus Aurelius. Der will ihn zu seinem Nachfolger machen. Als Commodus, der Sohn von Marcus Aurelius, von diesem Plan erfährt, lässt er seinen Vater und die Familie von Maximus töten und Maximus als Sklaven verkaufen. Jahre später kehrt Maximus als Gladiator nach Rom zurück. **140 Min.** **★★★**



23.05 RTL 2
The Beach: Regie: Danny Boyle, USA/GB, 2000 Drama. Auf der Suche nach aufregenden Erlebnissen ist der Rucksacktourist Richard (Leonardo DiCaprio) nach Thailand gekommen, doch er findet nur verdreckte Städte und ebensolche Hotelzimmer. Sein Traum von einem Abenteuer scheint sich jedoch zu erfüllen, als er in seinem billigen Hotel den durchgeknallten Hippie Daffy kennengelernt. Der erzählt Richard von einer Insel, die das Paradies auf Erden sein soll. **135 Min.** **★★★**



23.35 Das Erste
Verleugnung: Regie: Mick Jackson, GB/USA/PL, 2016 Drama. Die amerikanische Professin Deborah Lipstadt (Rachel Weisz) wird bei einer Vorlesung von David Irving unterbrochen, dem Autor historischer Sachbücher. Irving verklagt Lipstadt wegen Verleumdung, da sie ihn als Holocaust-Leugner bezeichnet hat. Weil in Großbritannien die Beweislast in Verleumdungsfällen beim Angeklagten liegt, muss Lipstadt beweisen, dass Irvings Darstellung des Holocaust falsch ist. **100 Min.** **★★★**



22.25 Sat.1
Bad Teacher: Regie: Jake Kasdan, USA, 2011 Komödie. Elizabeth (Cameron Diaz) ist faul, ungehobelt und lässt keine Party aus. Eigentlich wollte sie ihren Beruf als Lehrerin längst aufgeben, um sich von ihrem reichen Lover aushalten zu lassen, doch der hat sie verlassen. Als sie auf dem Schulflur dem biederem, offensichtlich vermögenden Ausfluslehrer Scott begegnet, erkennt sie ihre Chance. Die Vorzeige-Pädagogin Amy hat auch ein Auge auf Scott geworfen. **110 Min.** **★★★**

0.15 Sat.1
Ride Along: Next Level Miami: Regie: Tim Story, USA, 2016 Actionkomödie. Die Vorbereitungen für Ben und Angelas Hochzeit laufen auf Hochtouren, als Bens Schwager James den Bräutigam für eine gefährliche Mission einspannt. Die beiden Cops bekommen es in Miami mit einem gefährlichen Drogenring zu tun. Sie sind auf der Suche nach Pope, dem Kopf der Organisation. **115 Min.** **★★★**

★★★ Top ★★ Durchschnitt ★ Geschmackssache

ARD **1** Das Erste

5.30 Kinderprogramm **8.35** Tiere unter Dach **9.30** Mir der Maus **10.03** Jorinde und Joringel. TV-Märchenfilm, D 2011 **11.00** Das tapfere Schneiderlein. TV-Märchenfilm, D 2008 **12.03** Presseclub **12.45** Europamagazin **13.15** Der Bernsteinfischer. TV-Drama, D 2005 **14.45** Tagesschau **14.50** Handball: EM-Qualifikation. Türkei - Deutschland. Aus Ankara **17.00** **HD** Brisant Magazin **17.45** **OO** **HD** Tagesschau **18.00** **OO** **HD** Bericht aus Berlin Moderation: Markus Preiß **18.30** **OO** **HD** Weltspiegel Die Korrespondenten der ARD-Studios berichten zu den verschiedenen Themen aktuell und umfassend aus aller Welt. Mod.: Natalie Amiri **19.15** **OO** **HD** Sportschau Fußball: Bundesliga; 2. Liga, 12. Spieltag, Karlsruher SC - Preußen Münster, FC Schalke 04 - SSV Jahn Regensburg, SV Elversberg - Hannover 96. Moderation: Stephanie Müller-Spirra **20.00** **OO** **HD** Tagesschau



Tatort: Borowski und das ewige Meer
 Borowski (Axel Milberg) und Sahin werden zur Leiche einer Frau gerufen, die an einem Strand liegt. Bald werden weitere Leichen gefunden. TV-Krimi **20.15** Das Erste

20.15 **OO** **HD** **2** **Tatort: Borowski und das ewige Meer** TV-Kriminalfilm, D 2024 Mit Axel Milberg, Almlia Bagriacik, Thomas Kügel **21.45** **OO** **HD** **Caren Miosga** **22.45** **OO** **HD** **Tagesthemen** Moderation: Ingo Zamperoni **23.05** **OO** **HD** **ttt - titel, thesen, temperamente** Moderation: Siham El-Maimouni **23.35** **★** **OO** **HD** **Verleugnung** Drama, GB/USA/PL 2016. Mit Rachel Weisz, Tom Wilkinson, Timothy Spall. Regie: Mick Jackson Deborah Lipstadt, eine Professorin für Jüdische Zeitgeschichte, bezeichnet den Historiker David Irving der Lüge. **OO** **HD** Tagesschau **1.15** **★** **OO** **HD** **Der Eissturm** Drama, USA/F 1997 Mit Kevin Kline, Joan Allen, Sigourney Weaver. Als die sexuelle Revolution 1973 über Amerika hereinbricht, gerät das Leben der Familie Hood aus den Fugen. **OO** **HD** **Caren Miosga** **4.05** **HD** Brisant Magazin **4.40** **OO** **HD** Tagesschau **4.45** **OO** **HD** Weltspiegel

SONDERZEICHEN:

KI.KA **KiKa** von ARD und ZDF

12.00 Rotkäppchen. Märchen, D 2005 **13.20** **★** Quatsch und die Nasenbärbande. Familienfilm, D 2014 **14.40** Ach du heilige Scheiße **15.00** Belle und Sebastian **15.45** Tobie Lolness **16.35** Anna und die wilden Tiere **17.00** 1, 2 oder 3 **17.30** Trudes Tier **17.40** Animanimals **17.50** Pirate Academy **18.10** Pettersson und Findus **18.35** Odo - Kleine Eule ganz groß **18.50** Sandmännchen **19.00** Die fantastische Welt von Fröndosa **19.25** pur+ **19.50** logo! **20.00** Team Timster **20.15** Schau in meine Welt!

SIXX **SIXX**

9.40 Super-Makler - Top oder Flop? **10.40** Property Brothers - Renovierung zum Verlieben **12.35** Million Dollar Homes - Luxusmakler in L.A. **15.15** Die Super-Makler - Top oder Flop? Doku-Sop **17.10** Der Super-Doc - Einsatz für 4 Pfoten. Doku-Sop **20.15** **★** How to Be Single. Komödie, USA 2016. Mit Dakota Johnson, Rebel Wilson, Leslie Mann. Regie: Christian Ditter **22.25** **★** Liebe zu Besuch. Romantikkomödie, USA 2017. Mit Reese Witherspoon **0.20** **★** How to Be Single. Komödie, USA 2016

SPORT 1 **sport1**

9.00 Bundesliga pur - 1. & 2. Bundesliga **11.00** Doppelpass. Die Runde. Live. Moderation: Florian König **13.30** Bundesliga pur - 1. & 2. Bundesliga. 1. BL & 12. Spieltag, 2. BL **14.00** Darts: Grand Slam of Darts. Gruppenspiele, 1. Runde. Live **18.00** Poker: World Series **19.00** Poker: World Series **20.00** Darts: Grand Slam of Darts. Gruppenspiele, 1. Runde. Live **0.00** Poker: World Series. \$50,000 Poker Players Championship 1/2 **1.00** Die PS-Profis - Mehr Power aus dem Pott **3.00** Teleshopping

ZDF **2**

5.10 Kinderprogramm **7.15** Bibi Blocksberg **7.40** Bibi und Tina **8.10** Löwenzahn **8.35** 1, 2 oder 3 **9.03** Stress-Test Trauzeug*in: Zwischen Party, Planung und Prosecco **9.30** Evangelischer Gottesdienst **10.15** Bares für Rares - Händlerstücke **11.55** heute Xpress **12.00** Bares für Rares - Lieblingsstücke **14.10** Duell der Gartenprofis **14.55** Der Eva-Brenner-Plan **15.40** **OO** **HD** heute Xpress **15.45** **OO** **HD** Klimawandel und Gender - Warum die Kris Frauen stärker trifft **16.15** **OO** **HD** Die Rosenheim-Cops Tod nach Schankschluss **17.00** **OO** **HD** heute **17.15** **OO** **HD** Bessercess - Duell **18.00** **OO** **HD** Drogen, Dreck und dunkle Ecken - Sind unsere Städte sicher? **18.30** **OO** **HD** Essen - mehr als nur satt? Dokureihe **18.55** **OO** **HD** Glückszahlen der Woche Magazin **19.00** **OO** **HD** heute **19.10** **OO** **HD** Berlin direkt Magazin **19.30** **OO** **HD** Zeit - Vermessung der Zeit Doku



Mit Herz und Holly: Kleine Wunder
 Als der Praxisshelfer Dean einen leichtsinnigen einen Fehler macht, reagiert Dr. Katrin Herz (Inka Friedrich) heftig und kündigt zu Hollys Schrecken fristlos. TV-Arztfilm **20.15** ZDF

20.15 **OO** **HD** **2** **Mit Herz und Holly: Kleine Wunder** TV-Kriminalfilm, D 2024. Mit Inka Friedrich, Karoline Teska, Max Woelky. **21.45** **OO** **HD** **Caren Miosga** **22.45** **OO** **HD** **Tagesthemen** Moderation: Ingo Zamperoni **23.05** **OO** **HD** **ttt - titel, thesen, temperamente** Moderation: Siham El-Maimouni **23.35** **★** **OO** **HD** **Verleugnung** Drama, GB/USA/PL 2016. Mit Rachel Weisz, Tom Wilkinson, Timothy Spall. Regie: Mick Jackson Deborah Lipstadt, eine Professorin für Jüdische Zeitgeschichte, bezeichnet den Historiker David Irving der Lüge. **OO** **HD** Tagesschau **1.15** **★** **OO** **HD** **Der Eissturm** Drama, USA/F 1997 Mit Kevin Kline, Joan Allen, Sigourney Weaver. Als die sexuelle Revolution 1973 über Amerika hereinbricht, gerät das Leben der Familie Hood aus den Fugen. **OO** **HD** **Caren Miosga** **4.05** **HD** Brisant Magazin **4.40** **OO** **HD** Tagesschau **4.45** **OO** **HD** Weltspiegel

Stereo **2** für Gehörlose **2** HörfilmPRO 7 **7**

5.05 How I Met Your Father. Das perfekte Foto **5.40** B Positive **6.45** Superior Donuts **8.10** Galileo **9.15** Galileo **10.15** Galileo **11.15** Destination X **13.45** Joko & Klaas gegen ProSieben **16.25** taft weekend **17.45** newstime **17.55** Galileo Stories **19.05** Galileo X-Plorer **20.15** **★** Avengers: Infinity War. Sci-Fi, USA 2018. Mit Robert Downey Jr. **23.20** **★** Thor: Love and Thunder. Fantasy, USA/AUS 2022. Mit Leonardo DiCaprio. Regie: Steven Spielberg **23.05** **★** The Beach. Drama, USA/GB 2000 **2.10** **★** Catch Me If You Can. Krimikomödie, USA/CDN 02

TELE 5 **5**

5.55 All Time Classics **6.00** Infomercial **10.30** Hour of Power **11.30** Infomercial **14.55** Relic Hunter.. Im Namen der Liebe / Unter Vampiren **16.50** **★** Die Jupiter Apokalypse. Sci-Fi, USA/CDN 2015 **18.30** **★** Der magische Kompass: Auf der Suche nach dem verlorenen Gold. Familienfilm, USA 2012 **20.15** **★** Die Mothman Prophecies. Thriller, USA 2002. Mit Richard Gere **22.40** **★** Hallo-Halloween - Die Nacht des Grauens. Horror, USA 1978 **0.30** In Search of Darkness - Part II. Dokufilm, USA 2020

EUROSPORT 1 **EUROSPORT 1**

9.00 Bundesliga pur - 1. & 2. Bundesliga **11.00** Doppelpass. Die Runde. Live. Moderation: Florian König **13.30** Bundesliga pur - 1. & 2. Bundesliga. 1. BL & 12. Spieltag, 2. BL **14.00** Darts: Grand Slam of Darts. Gruppenspiele, 1. Runde. Live **18.00** Poker: World Series **19.00** Poker: World Series **20.00** Darts: Grand Slam of Darts. Gruppenspiele, 1. Runde. Live **0.00** Poker: World Series. \$50,000 Poker Players Championship 1/2 **1.00** Die PS-Profis - Mehr Power aus dem Pott **3.00** Teleshopping

KABEL 1 **1**

5.40 The Mentalist **10.00** FBI: Special Crime Unit **11.50** Morlock Motors - Das Team **13.00** Mein Lokal, Dein Lokal **16.00** newstime **16.10** Mein Lokal, Dein Lokal. Reportagereihe. „Margarethe“, Gotha **18.10** Morlock Motors - Big Deals im Westerwald - Stempeln oder abrakern? **15.15** **★** „Die Schnäppchenhäuser“ Spezial. (5) **17.15** Mein neuer Alter **18.15** GRIP **20.15** **★** Catch Me If You Can. Krimikomödie, USA/CDN 2002. Mit Leonardo DiCaprio. Regie: Steven Spielberg **23.05** **★** The Beach. Drama, USA/GB 2000 **2.10** **★** Catch Me If You Can. Krimikomödie, USA/CDN 02

PHOENIX **phoenix**

11.15 Ukraine. Krieg, nachgeholt **12.00** persönlich **12.20** Presseclub **12.45** nachgefragt **13.00** diskussion **14.00** Die Bernauer Straße - Brennpunkt Berliner Mauer **14.45** Berlin wie es einmal war **16.15** Der Ostbahnhof - Tor zum Osten **17.00** Die Nordsee von oben. Dokufilm, D 2013 **18.30** Die Ostsee von oben. Dokufilm, D 2013 **20.00** Tagesschau **20.15** Yellowstone Nationalpark. Dokureihe **22.30** Im Zauber der Wildnis **23.15** satire **0.30** Ukraine. Krieg nachgeholt **0.45** Die Dolomiten - Im Garten der Helden

RTL **R** **T** **L**

5.15 Der Blaulicht-Report. Doku-Soap **6.40** **★** Asterix, der Gallier. Zeichentrickfilm, F/B 1967 **6.55** **★** Asterix erobert Rom. Zeichentrickfilm, F 1976. Regie: René Goscinny, Albert Uderzo **8.20** **★** Asterix - Sieg über Cäsar. Zeichentrickfilm, F 1985 **9.40** **★** Evan Almighty. Komödie, USA 2007 **11.25** **★** Doctor Dolittle. Fa1. millenfilm, USA 1998. Mit Eddie Murphy **12.55** **★** **OO** **HD** Dr. Dolittle 2 Familienfilm, USA 2001 Mit Eddie Murphy. Der Tierarzt Dr. Dolittle spricht die Sprache der Tiere. Aus diesem Grund wenden sie sich auch an ihn, als ihr Lebensraum von einer Holzfirma bedroht wird.



American Football: NFL
 Heute treffen die Titelverteidiger aus Kansas City auf Denver. Das letzte Duell verloren die Chiefs um Harrison Butker mit 9:24. Jan Stecker und Mika Kaul kommentieren Spiel. American Football **19.00** RTL

19.00 **OO** **HD** American Football: NFL Week 10: Kansas City Chiefs - Denver Broncos **19.25** **OO** **HD** Ticket ins Paradies Romantikkomödie, USA 2022. Mit George Clooney, Julia Roberts, Kaitlyn Dever. Regie: Ol Parker

WO IST DER PLAYBOY ?

Kommissarin Vicky Kruse ist diskret in das Büro von Rick Holler gekommen, denn in diesem Fall ist viel Fingerspitzengefühl gefragt. Das hat auch gerade bei der Einsatzbesprechung der Polizeipräsident noch einmal betont. „Ich verlasse mich dabei ganz auf Sie, Kollegin Kruse!“, hat er gesagt, als er Vicky die Leitung der Ermittlung übertrug. „Sie sind sozusagen mein bestes Pferd im Stall. Sie wissen, dass Rick Holler eine recht einflussreiche Person in unserer Stadt ist.“

Natürlich weiß Vicky das – es gibt zahlreiche repräsentative Gebäude in der Stadt, die Holler mit seiner Entwicklungsgesellschaft und seinen diversen Baufirmen in den letzten 20 Jahren hochgezogen hat. Eine Einkaufsmall, das Stadttheater, die neue Eishalle – überall hat der smarte Baukönig und Ehrenvorsitzende des lokalen Eishockeyvereins seine Finger im Spiel gehabt. Nun ist gestern sein Sohn Denis, 24, Lebemann und Playboy mit einer Vorliebe für schnelle Autos, nach einem Besuch im Boxclub „Eiserne Hand“ in der Nordstadt entführt worden.

Die Bilder der Überwachungskamera vom Parkplatz des Clubs, die Vicky Kruse mit ihren Kollegen sorgfältig ausgewertet hat, zeigen in bescheidener Bildqualität zwei maskierte Männer, die gegen Mitternacht ganz offensichtlich auf Denis Holler lauern. Sie schlagen ihn nieder und zerren ihn in einen bereitstehenden Lieferwagen. Kaum haben sie ihn im Laderaum verstaut, als ein dritter Mann dazukommt und den Wagen wegfährt.

Sieben Stunden später hat Rick Holler auf seinem Handy eine Textnachricht erhalten – die Entführer schickten sie mit dem Handy seines Sohnes. 2 Millionen Euro fordern die Täter für die Freilassung von Denis. Weitere Anweisungen sollen folgen, und natürlich verlangen die Kidnapper: „Keine Polizei!“ Darauf hat sich Holler nicht gehalten und umgehend seinen Golfschläger, den Polizeipräsidenten, informiert, der daraufhin Vicky Kruse mit dem Fall beauftragte.

Das ist die Lage, als die Kommissarin jetzt Rick Holler in seinem Büro gegenübersteht. Der Baukönig deutet auf die Reisetasche, mit der er gerade von

der Bank zurückkam. „Das Lösegeld. Würden Sie mich zur Übergabe begleiten, Frau Kommissarin? Denn ich habe meine Zweifel an dieser Entführung. Denis ist in schlechte Gesellschaft geraten. Ich habe ihm vor einem Monat den Geldhahn zugeschnitten. Die Betreiber des Boxclubs, auf dessen Parkplatz das alles passiert sein soll, sind allesamt halbseidene Zeitgenossen, die Denis schon früher das Geld aus der Tasche gezogen haben. Die könnten mit ihm zusammen dieses Überwachungsvideo inszeniert haben, um die Geschichte von der Entführung glaubhaft zu machen.“

“

Würden Sie mich zur Übergabe begleiten, Frau Kommissarin?

Also begleitet Vicky den besorgten Vater, als dieser zwei Stunden später die Geldtasche wie von den Entführern gefordert im Westpark in den Korb einer Transportdrohne legt. Unverzüglich hebt die Drohne ab und entschwebt über den Baumwipfeln.

Wenige Minuten später erhält Holler eine SMS. „Ich soll auf dem Parkplatz nachsehen!“ Auf dem Parkplatz entdeckt die Kommissarin den Lieferwagen, in dem Denis entführt worden ist. Der Wagen ist unverschlossen, und darin liegt Hollers Sohn – mit Kabelbindern gefesselt und über dem Kopf einen Sack. „Danke, Daddy“, sagt Denis, als sein Vater ihn von den Fesseln befreit.

„Können Sie etwas über die Täter sagen, die Ihnen beim Boxclub aufgelaufen haben?“, fragt die Kommissarin. „Leider nicht“, seufzt Denis. „Das waren Profis, alle drei. Sie haben kein Wort mit mir gesprochen und mich gleich nach der Entführung hierher gefahren. Dann haben sie den Wagen abgestellt, haben mir mein Handy abgenommen und sind abgehauen!“

Der Blick, mit dem der Baulöwe seinen Sohn mustert, lässt erkennen, dass er ihm kein Wort glaubt. Und Kommissarin Vicky Kruse muss ihm zustimmen. „Sie haben recht“, sagt sie zu Rick Holler. „Ihr Sohn steckt mit den Entführern unter einer Decke.“

Die Frage: Wie kommt die Kommissarin darauf?

Die Lösung aus der vergangenen Woche

Nach der Beschreibung des Öffnungszeitensystems und den Hinweisen auf Tatzeit und Tattag kann der Einbruch nur am Mittwoch oder Donnerstag passiert sein. Denn der Klient öffnet sein Büro nur an diesen beiden Tagen zu dieser Zeit. Da der Donnerstag ausscheidet, bleibt nur der Mittwoch – und weil an diesem Tag nur Nolle in der Gegend gesehen wurde, kann nur er der Täter sein.



Wer ist der berühmte Künstler ohne Begabung?

So manches kleine oder auch längst erwachsene Kind hat schon einmal in Bettwäsche geschlafen, auf der sein Name steht. Dabei ist er weder Textilfabrikant noch scheint das Bett sein bevorzugtes Ruhemöbel zu sein. Er wölbt fortan nur noch „in der Hängematte liegen“, verkündet er im Jahr 2010, als er anlässlich einer Ausstellung bekannt gibt, dass er ab sofort keine Bücher mehr schreiben werde. Inzwischen ist er 86 Jahre alt und blickt auf ein Leben voller Höhen und Tiefen zurück. Er wächst in einer schlesischen Bergarbeitersiedlung auf. Von einer glücklichen Kindheit kann keine Rede sein: Sie wird von den unberechenbaren Gewalttaten seines alkoholkranken Vaters geprägt. Bereits mit 13 Jahren tritt er eine Lehre als Schmied an. Dort lernt er laut eigener Aussage den wichtigsten Satz seines

Lebens: „Es gibt nichts, was nicht geht.“ Nach dem Zweiten Weltkrieg flüchtet seine Familie nach Westdeutschland. Als er dort an einem Lehrgang im Musterzeichnen teilnimmt, eröffnet sich ihm eine neue Welt. Er besucht daraufhin die Akademie der Bildenden Künste in München. Nach ein paar Semestern muss er das Kunststudium jedoch abbrechen – wegen angeblich mangelnder Begabung. Tatsächlich hält sich der Gesuchte bis heute für unbegabt. Darauf ändert auch sein Erfolg als Schriftsteller und Illustrator nichts. Dabei hat er über 150 Werke veröffentlicht und seine Kinderbuchfiguren bezaubern die Leser auf der ganzen Welt. In das Land, an das bei seinem Namen viele Leute denken, ist der Künstler übrigens nie gereist. Wer ist der Gesuchte?

Die Lösung aus der vergangenen Woche

Anne-Sophie Mutter

IMPRESSUM

Herausgeber
RND RedaktionsNetzwerk Deutschland GmbH
August-Madsack-Straße 1
30559 Hannover
Geschäftsführung:
Thomas Düffert, Bernhard Bahners
Registergericht: Amtsgericht Hannover
Registernummer: HRB 209608
Umsatzsteuer-ID gemäß §27a Umsatzsteuer-
gesetz: DE 292199623

E-Mail: info@RND.de
Internet: www.RND.de

Chefredaktion

Chefredakteure: Sven Oliver Clausen, Eva Quadbeck
Mitglieder der Chefredaktion:

Manuel Becker, Stefanie Gollasch

Konzeption und Umsetzung

Claus Baldauf, Manuel Becker, Michael Pohl,
Dirk Schmalen, Kristian Teetz
E-Mail: info@RND.de
Internet: www.RND.de

Für alle Inhalte dieses Angebotes ist verantwortlich i. S. v. § 18 Abs. 2 MStV:

Sven Oliver Clausen, Eva Quadbeck
August-Madsack-Str. 1
30559 Hannover

Anzeigen

Patrick Bludau (verantw.)

Quellenhinweis

Die RND RedaktionsNetzwerk Deutschland GmbH nutzt u.a. Bild- und Textmaterial folgender

Agenturen und Nachrichtendienste:
dpa, AP, epd, Getty Images, imago

Rechtliche Hinweise

Seit dem 9. Januar 2016 gilt die Verordnung (EU) Nr. 524/2013 über die Streitigkeiten (kurz: ODR-Verordnung). Sie dient der Stärkung der Verbraucherrechte. Die Europäische Kommission stellt unter <https://webgate.ec.europa.eu/odr/> eine entsprechende Plattform zur außergericht-

lichen Onlinestreitbeilegung bereit. Unsere E-Mail-Adresse finden Sie oben im Impressum.

Informationen nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (VSBG)

Wir sind zur Teilnahme an einem Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle weder bereit noch verpflichtet.

Alle Rechte vorbehalten

SCHWEDENRÄTSEL

SUDOKU

Das Raster ist mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen. In jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem 3x3-Quadrat dürfen die Zahlen 1 bis 9 nur einmal vorkommen. Viel Spaß bei dieser Zahlenknoberlei!

A partially filled 9x9 Sudoku grid. The visible numbers are:

	7	6			5			
9				6		2	5	
	5		2				3	
	9			3	7		4	2
		7		5		9		
5	4		8	9			1	
	8				3		9	
6	1			7				5
			5			3	7	

SCHWEDENRÄTSEL OHNE VOKALE

Anstelle der Definitionen sind in den Fragefeldern die Lösungswörter eingedruckt, aber ohne die darin enthaltenen Vokale. Sie brauchen nur die passenden an den richtigen Stellen einzufügen. Ein Wort haben wir bereits als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß beim Raten!

ZHNBTT	TMR	NNLN	▼	BR	STLL	▼	▼	TZ	NTZ	GBCK	▼	MT	LTL	▼	SL
▶	▼			▼				NMLS	▶ N		E	M	A	L	S
NTR		NTZ	▶					STHL		BT	▶				
▶				BLH		STT	▶						KRTT		
GZLL		ZR		BLTZ	▶					SL		K	▶		
▶		▼				SN		SCHL	▶						WNN
▶				ZH		SHRK	▶				PF		LN		▼
RN	FH		ZML	▶				L		PL	▶				▼
FRH	▶					G		LFTN	▶						
▶			HNSL	▶		▼					TN	▶			
F		BGB	▶							HN	▶				

SCHÜTTELSCHWEDENRÄTSEL

In dem hier abgebildeten Sortierrätsel fehlen die üblichen Kreuzworträtselfragen. Dafür sind die richtigen Lösungen in alphabetisch geschüttelter Reihenfolge eingetragen, aus denen Sie sinnvolle Begriffe bilden müssen. Ein Wort haben wir bereits als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß beim Knobeln!

GIL	STU			EENT	AAILS		ATU		BEEOR	AAN	RTT	ELO	BDE	IIN			INS	EENT	ILOP	RTU			AMNO	EORRR		LMU		AEKRT	ADE	ILT		MORS			
ANRTU						ABIN	NOR								ELMM	ORT							ADNOR												
ALOST						EGISS		AELLS	A	L	L	E	S	ADELN		AELMR							OSTTU		ENR										
				ADGIU		EENRT						EENNT		EILNN								AIMNR	ESSTT								AEIK	RRT			
EET		AEGSU						AILMT		AINTT						DEELL		AAORT								ALPUZ		DEGN	NSU						
AGRS						EIMNN		AEGNT					ELNOS		DERRU							FILOO		AIPS											
DEGI	INR	AAILT	EINTU		AILMN							ADIOS		BEELR					AIPRT		EEFL	LRU													
						DEGIL					AINNO					ABEGW		ILOPT								IRSTU		IN							
					ABEKN		DEGIL					CHIKR		AAILN								AEMRZ		DEERU											
EITU			AKLLN					ABNTU		BEEKR							EIKST		IILMZ									DEILT							
AEILN						ERSSU		BINOT						AITTZ		AAKKO								AENRS		NTT									
			AABNU		EMRSU						CEEKL		EINTZ					BEIRT		GHIRU									EEFL	RTU					
AFN	AEINO	OPRT	ABDSU				EEGHR		CEGIK						AKRST		AIRST									EKRR		EFIIN	RRSU						
EHNO					AMORT		ACHHU					EEGTU		ERSTZ								EEMNU		DEFU											
ABDE	ETT	ABEGL		ENOST					AEGG	IOR		AEGTT					AAEP	RST		EEEH	MRR														
						EELNS		BEEGT							BEITT		EEHNS								EGGNU		FI								
						AIKRU		EELSS				ACHIM		BERTU							OORST		EGIST												
ERTU		AEKPR						ELOR		IKMSU							IILL		ENRTU									EEPR							
AALRT						EGN		EGIOR				EIW		ABELO									EIS		PRU										
			OT		EGGOR					MN		EIRSW					ER		EPRSU										NO						
GIZ		DENOR				EEHI	INT							AEGI	LSS											IOR									
AIN	NOT					AABE	GLM						EINO	RTZ											DENN										

KREUZWORT-A 3 MACH 1-KOMBIRÄTSEL

In der Liste stehen jeweils drei Wörter zur Auswahl, von denen nur ein Wort ins Diagramm unter derselben Nummer eingetragen werden kann. Finden Sie heraus, welches das jeweils richtige Wort ist. Ein Wort wurde als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß bei dieser Knobelei!

1	2		3	F		4		5	6		7
8			A			9					
	10		S	11							
12			E				13				
	15	16				14					
17						18		19			
		20									
21	22										
23					24						

Waagerecht: 1. HAFFERFELD – FABRIKANT – PROFESSUR, 8. AM – UV – XP, 9. FUNK – MOFA – LAGE, 10. EMPOERT – AUSGUSS – ASPHALT, 12. OBERIN – SCHOKO – IRREAL, 13. LI – TO – OP, 14. RUHIG – OELEN – PFOTE, 15. FILIALE – SOLANGE – RASTHOF, 17. KELTE – BETON – HESSE, 18. ALA – WUT – IKE, 20. MARMOR – DROHEN – GIERIG, 21. HAEUFIG – TIGERIN – RAUMNOT, 23. USER – FAST – MILD, 24. SUND – SEIN – OBOE.

Senkrecht: 1. HANSE – PATIN – TAPIR, 2. UM – RM – OK, 3. BLUT – FASE – FUND, 4. WITT – SUHL – REIZ, 5. UNKLUG – UMLAUF – SONNIG, 6. ROT – ELF – DAS, 7. MADIG – DABEI – KELCH, 10. AREAL – KRUME – RUDEL, 11. PASTE – RENTE – NAGEN, 13. STOFF – FAUST – LILLI, 14. ROSIN – ECHSE – LASER, 15. REMIS – WEISS – DARUM, 16. WONNE – FALKE – STIER, 18. ARTE – TUTE – VAGE, 19. AGON – NAHE – MOHN, 20. AXT – UHU – GIG, 21. DL – TU – OK, 22. GE – OK – PU.

KREUZWORTRÄTSEL

1	2		3	4		5		6		7	8	9	
10										11			
12						13		14					15
	16										17		
18									19				22
	20				21								24
25								26					30
	27				28								32
31	32									33			
34							35						

Waagerecht: 1. deutsche Vorsilbe, 3. Meeresfisch, 8. machen, ausführen, 10. wurmstichig, 11. Herrenbekleidung, 12. Abk.: Informationstechnologie, 13. spannend, fesselnd, 16. Pfannengericht, 17. Vergrößerungsglas, 18. Liebesgott der alten Römer, 19. Mitteloser, 20. Beschuldigung vor Gericht, 22. Dreifingerfaultier, 23. Piniennuss, 24. Gesichtshautfarbe, 25. unbestimmter Artikel, 26. glasartiger Rostschutz, 27. Unterwasserwaffe, 29. stehendes Gewässer, 31. Wundstarrkrampf, 33. vertraulich, 34. heißes Getränk mit Rum, 35. altgriechischer Dichter.

Senkrecht: 1. arabisches Fürstentum, 2. Tipp, 3. Erdzeitalter, 4. Initialen von Goldoni, 5. Vorname des Schauspielers Sharif †, 6. atnordischer Gott des Feuers, 7. Bindewort, 8. dt. Schauspieler (Ulrich), 9. Initialen der Glas, 11. Vorn. des Ex-Tenorsprofis Agassi, 13. Fremdwort: Laut..., 14. Stadt an der Aller, 15. Scheitelpunkt des Himmels, 16. dt. TV-Koch (Frank), 17. Niveau (engl.), 19. tropische Echse, 20. UN-Generalsekretär (1997-2006) †, 21. Fleischkloß, 22. als Anlage zugefügt, 23. Pfeffer (latein.), 24. die größte Katzenart, 26. griechischer Wortteil: innen, 27. schweiz.: Hecke, Zaun, 28. Leumund, 29. ältester Sohn Noahs (A.T.), 30. Fluss zum Dollart, 31. Initialen Gottschalks, 32. englisch: nach, zu, 33. Kfz.-Z.: Gelsenkirchen.

Nordwest Zeitung

Unabhängige Zeitung für Oldenburg und Ostfriesland

4. Jahrgang, Nr. 163

Donnerstag, den 10. November 1949

Preis 15 Pfennig

Die Akte Deutschland aufgeschlagen

Der erste Tag der Dreierkonferenz — Garantievorschläge Adenauers liegen in Paris vor

Eigener Bericht, United Press, Deutsche Presse Agentur

Paris. Mit kurzen Unterbrechungen zu einer Mittagspause und zum Nachmittagstee traten die drei westlichen Außenminister Acheson, Schuman und Bevin in den ersten Tag ihrer Sonderkonferenz ein. Am Vormittag hatten sie eine weit umfassende Tagesordnung festgelegt, die folgende Punkte enthalten soll: Deutsch-

chinesischen Volksrepublik, den japanischen Friedensvertrag und Jugoslawien. Die Außenminister sind von ihren Experten für deutsche Fragen und den drei Hohen Kommissaren in Deutschland begleitet. Der Konferenz war am Dienstag eine fieberhafte Tätigkeit in der amerikanischen und britischen Botschaft sowie am Quai d'Orsay und im Elisee-Palast vorausgegangen.

Die Außenminister, die ihre Beratungen bis Donnerstag beendet haben wollen, beschlossen, täglich Kommuniqués herauszugeben. United Press will erfahren haben, daß in der Vormittagssitzung das Deutschland-Problem bereits vorbereitet besprochen und am Nachmittag die Demontage-Frage zur Debatte stand. Auch die Aufnahme Deutschlands und des Saargebietes in den Europa-Rat wurde erörtert. Die Mittwoch-Sitzung endete um 20 Uhr.

Die neuen Vorschläge Bundeskanzler Dr. Adenauers zur Lösung der Deutschland-Frage, über die wir auf der gleichen Seite berichten, liegen den Außenministern — durch Sonder-Kurier überbracht — als Unterlage für ihre Besprechungen vor. Als Hauptprobleme für die Behandlung der Deutschland-Frage stehen nach Ansicht

des ap-Korrespondenten Josef Dymen folgende Punkte zur Diskussion:

1. Schaffung eines Fundaments für eine deutsch-französische Verständigung, die einen entscheidenden Wendepunkt in der zeitgenössischen Geschichte Europas darstellen würde.
2. Beendigung des technischen Kriegszustandes, der zwischen der Bonner Regierung und den drei Westmächten besteht.
3. Volle Beteiligung Deutschlands an den künftigen Maßnahmen zur politischen und wirtschaftlichen Einigung Europas, wozu auch die

Mitgliedschaft im Europarat gehören würde.

Die drei Beneluxstaaten — Belgien, Holland und Luxemburg — haben am Mittwoch den Regierungen der Vereinigten Staaten, Frankreichs und Großbritanniens Noten zugesandt, in denen sie eine Teilnahme an den zur Zeit in Paris stattfindenden Be- sprachungen der drei Außenminister der Westmächte fordern. Die Beneluxstaaten begründen diese Forderung mit der Feststellung, daß die Erörterung der Deutschlandfrage auch ihre Interessen unmittelbar betrifft.

Schumacher attackiert Adenauer-Angebot

Eigene Berichte aus Bonn und Hannover

Bonn. Anlässlich der Bekanntgabe, daß Außenminister Acheson nach Bonn kommen werde, traf Bundeskanzler Dr. Adenauer mit dem Vorsitzenden der SPD, Dr. Schumacher, zusammen. Sie besprachen politische Tagesfragen.

Es ist anzunehmen, daß dabei auch die von der Bundesregierung angebotenen Sicherheitsgarantien in der Demontage-Frage erörtert wurden, zu denen Schumacher am Vormittag in Hannover — wie nachstehend berichtet — in schärfster Form Stellung genommen hat.

Wie verlautet, war Dr. Adenauer in den Besprechungen bestrebt, Mißverständnisse zu beseitigen und die Fraktionsvorsitzenden zu bewegen, bei der Bundestagssitzung am Donnerstag auf eine außenpolitische Debatte zu verzichten.

Die Garantien der Bundesregierung, die durch einen Kurier der Alliierten Hohen Kommission den in Paris

tagenden Außenministern zugeleitet wurden, seien nach einer Erklärung des inzwischen nach Paris abgereisten Bundeswirtschaftsministers Professor Dr. Erhard die Anerkennung des Ruhrstatuts und des alliierten Sicherheitsamtes sowie Auslandsinvestitionen in der deutschen Wirtschaft vor. Zum letzteren Punkt ist vorgesehen, französisches Kapital bis zu 40 Prozent an deutschen Industriewerken, und zwar vornehmlich an zur Demontage vorgesehenen, zu beteiligen. Dr. Adenauer hat zudem, wie bekannt wird, erklärt, daß er gegen eine gleichzeitige Einbeziehung der Saar in die Beratende Versammlung des Europarates mit der Bundesrepublik zusammen keine Einwände erheben werde.

Schumachers Ansicht

Hannover. Zu diesen Angeboten der Bundesregierung hat Dr. Schumacher für die SPD gestern vormittag in

Verspätung „ohne“ Begründung

Deutsche Presse Agentur

Berlin. Zweienviertel Stunden nach dem vorgesehenen Termin wurde die fünfte Sitzung der provisorischen Volkskammer der Sowjetzone-Republik am Mittwoch in Berlin eröffnet. Der stellvertretende Präsident, Hermann Matern (SED), der dabei den Präsidenten Dieckmann (LDP) vertreten, gab für die Verspätung keine Erklärung.

Es wird jedoch vermutet, daß eine Sitzung der LDP-Fraktion, die sich über mehrere Stunden erstreckte, dafür verantwortlich ist. Es verlautet, daß es in dieser Fraktionssitzung Auseinandersetzungen über die Beteiligung der LDP an der Regierung gab. Anlaß dazu sei eine Regierungs-

vorlage, wonach das Referat innerdeutscher Handel, das bisher zum Ministerium für Handel und Versorgung unter Dr. Karl Hamann (LDP) gehörte, künftig dem Ministerium für Außenhandel und Materialverwaltung unter Georg Handke (SED) unterstellt werden soll.

Die Volkskammer nahm ein Gesetz über die Rückgabe staatsbürgerlicher Rechte an ehemalige Nationalsozialisten und Offiziere an. Diese erhalten wieder das aktive und passive Wahlrecht und werden für den öffentlichen Dienst sowie zur Beschäftigung in allen Betrieben zugelassen. Dagegen ist es ihnen nur mit Ausnahme genehmigung gestattet, in der inneren Verwaltung und in der Justiz tätig zu sein.

Nach kurzer Debatte beschloß der hessische Landtag, den Antrag der FDP auf Verlegung des hessischen Regierungssitzes von Wiesbaden nach Frankfurt einem Sonderausschuß zu überweisen, der die Frage nach rein sachlichen Gesichtspunkten prüfen soll.

Das vierte Berufungsverfahren gegen den früheren Reichsbank-Präsidenten und Reichswirtschaftsminister, Dr. Hjalmar Schacht soll am 29. November in Ludwigshafen stattfinden.

Die Ernennung Marschall Rokossowski zum Oberbefehlshaber der polnischen Armee vernichtete die Hoffnungen der westdeutschen „Hitler-Leute und Anhänger des Revanchegedankens, erklärte der Sprecher des polnischen Außenministeriums Viktor Groß am Mittwoch. Rokossowski wurde über die Oder-Neiße-Grenze.

Als beste Friedensgarantie zwischen Frankreich und Deutschland bezeichnete der italienische Außenminister Graf Storza in einem Interview die Bildung eines italienischen Blocks.

Die Nationalversammlung hat die Deutschland-Aussprache auf den 22. und 24. November festgesetzt, um die französische Haltung in der Demontagefrage, hinsichtlich der Aufnahme Deutschlands in den Europarat und in anderen Deutschland betreffenden Fragen endgültig festzulegen.

32 Personen wurden nach einer Prager Bekanntgabe vom Dienstag unter Spionageverdacht verhaftet.

Schwestern, bitte einen Cherry Brandy. Diese Aufforderung ist nichts Ungewöhnliches mehr, seitdem Franziskanerinnen den Erfrischungsraum im Münchener Bürgertheater in eigene Regie übernommen haben, um sich damit einen Zuschuß zur Instandsetzung der noch kriegszerstörten Gebäude des Ordens zu verdienen.



Vorsorglich waren die Apparate der Wochenschau aufgebaut. Aber man wartete den ganzen Tag vergeblich. Darauf nämlich, daß der für den 7. November gemeldete Flaggenwechsel — rote Fahne gegen schwarz-rot-gold — auf dem Brandenburger Tor durchgeführt würde.

Bild: dpa

Dean Acheson kommt am Sonntag

Eigener Bericht

Bonn. Wie aus der Bundeskanzlei amtlich verlautet, kommt der amerikanische Außenminister Dean Acheson am Sonntag nach Bonn. Bundeskanzler Dr. Adenauer wird den amerikanischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten um 11.35 Uhr am Bonner Hauptbahnhof begrüßen. Aus Regierungskreisen verlautet, daß der Kanzler hier die Funktion wahrt, die sonst im allgemeinen der Außenminister einer Nation ausübt.

Nach seiner Ankunft wird der amerikanische Gast zunächst zum Bundespräsidenten Professor Heuß nach Viktorshöhe fahren. Im Anschluß daran wird zu Ehren Achesons im kleinsten politischen Kreise ein Mittagessen stattfinden, an dem auch einige Herren der amerikanischen Hohen Kommission teilnehmen werden. Am Nachmittag gibt Dr. Adenauer in Godesberg in der „Redoute“ einen Empfang, an dem voraussichtlich etwa 50 Personen teilnehmen. Die Bonner Bevölkerung wird dem amerikanischen Staatssekretär den Dank für die amerikanische Deutschland-Hilfe zum Ausdruck bringen.

Sofern nach der Bekanntgabe, daß Außenminister Acheson in Bonn erwartet wird, würden hier Stimmen laut, die an die Rede Außenminister Byrnes' im Jahre 1946 in Stuttgart erinnerten. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß Acheson in seiner Ansprache ebenso wie Byrnes prinzipielle Erklärungen über die amerikanische Haltung gegenüber Deutschland abgeben wird.

Votum für Truman

United Press

New York. Bei den Wahlen im Staat und in der Stadt New York sowie in anderen Staaten liegen die Demokraten eindeutig vorne. Bei der Nachwahl für den New Yorker Senatsitz siegte nach den vorliegenden Wahlergebnissen Herbert H. Lehman über den Republikaner John Foster Dulles, während als Bürgermeister der Demokrat O'Dwyer durchging. Dieses Ergebnis wird als Beweis dafür gewertet, daß Trumans „Fair Deal“ heute eine stärkere Unterstützung des amerikanischen Volkes als bei den letzten Präsidentschaftswahlen genießt.

Lewis gab auf

United Press

Chicago. John L. Lewis, der Präsident der amerikanischen allgemeinen Bergarbeitergewerkschaft, ordnete am Mittwoch die Beendigung des Streiks in den Kohlenbergwerken an. Die Arbeit wird sofort wieder aufgenommen werden.

Lewis kündigte jedoch an, daß die Angehörigen seiner Gewerkschaft am 30. November erneut in den Streik treten werden, wenn die Bergwerksleitungen sich bis dahin nicht bereit erklärt haben, ein neues Lohntarif-Abkommen abzuschließen.

Neuer vergeblicher Versuch?

United Press

Lake Success. In einem am Mittwoch veröffentlichten Brief hat der Präsident der UN-Vollversammlung Romulo die an den erfolglos verlaufenen Geheimberatungen über die Atom-Kontrolle teilnehmenden sechs Mächte — USA, UdSSR, Großbritannien, Kanada, Frankreich und China — aufgefordert, die Möglichkeiten eines kurzfristigen „Atom-Waffenstillstandes“ zu prüfen, der auch ein Inspektionssystem einschließen sollte. Dieser „Waffenstillstand“ sollte nach Ansicht Romulos den Großmächten die Möglichkeit geben, die Pläne für eine langfristige internationale Atom-Kontrolle noch einmal in aller Ruhe zu prüfen.

Der sowjetische Delegierte Malik forderte am Dienstagabend vor dem Zweiten politischen Ausschuß, daß unverzügliche Verbot der Atomwaffen und berief sich auf den schon im Jahre 1946 eingebrochenen sowjetischen Vorschlag zur Atomkontrolle, an dem sein Land nach wie vor festhielt.



Entlassungsgründe

Deutsche Presse Agentur

Sofia. Wegen Mißachtung der Ratsschläge sowjetischer Spezialisten, Sabotage und schlechter Planung ist der stellvertretende bulgarische Minister für Elektrizität und Entwicklung, Kayratoff, durch Dekret des Kabinetts und des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei seines Amtes entlassen.

Nordwest Zeitung



Unabhängig

Oldenburger Nachrichten

T 5372 A

Telefon: Oldenburg Sa.-Nr. 0441/2391, Anzeigenannahme 0441/239292

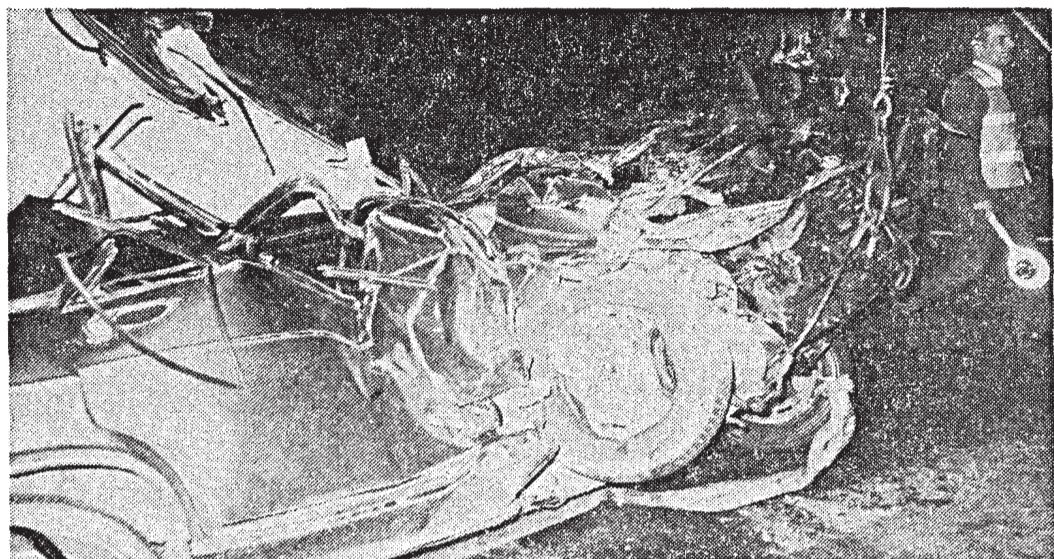
Überparteilich

29. Jahrgang, Nr. 262

Sonnabend, den 9. November 1974

70 Pfennig

Mitsprache der Kinder soll Gesetz werden



Das Wetter heute

Guter Rat für Spaziergänger: Schenken Sie einem eventuellen Sonnenstrahl nicht zuviel Vertrauen und nehmen Sie einen Schirm mit.

Aus der Wirtschaft

Die Freude der Gemeinden am vorgesehenen Planungswertausgleich bei Grundstücken dürfte geteilt sein. Das ergab jetzt ein Modellversuch.

Initiative zur Verschärfung des Demonstrationsrechts

dpa Bonn. Der Bundesrat beschloß gestern mit seiner CDU/CSU-Mehrheit, die bayerische Initiative für eine erneute Verschärfung des Demonstrationsrechts als Gesetz im Bundestag einzubringen. Nach dem Gesetzentwurf sollen künftig nicht nur die aktiven Täter und Teilnehmer an Gewalttätigkeiten und „Anheizer“ sondern auch bloße Mitläufer bestraft werden. Nach Ansicht der Justizminister und -senatoren der SPD-Länder und der Vertreter der Bundesregierung besteht kein Anlaß zur Strafrechtsänderung.

Bundestag ist sich einig über Partnerschaft in der Familie

dpa Bonn. Der Bundestag ist sich grundsätzlich in dem Ziel einig, die gewandelten Beziehungen zwischen Eltern und Kindern rechtlich neu zu gestalten und den Kindern mehr Möglichkeiten der Mitwirkung und Mitgestaltung in ihren eigenen Angelegenheiten zu geben.

Bei der ersten Lesung des Gesetzentwurfs zur Neuregelung des elterlichen Sorgerechts setzten SPD/FDP-Koalition und CDU/CSU-Opposition gestern jedoch unterschiedliche Akzente in der Frage, in welchem Ausmaß die Rechte der Kinder und die staatlichen Eingriffsmöglichkeiten in die Familien über das Vormundschaftsgericht erweitert werden sollen.

Bundesjustizminister Hans-Jochen Vogel sagte zur Begründung des Gesetzes, Minderjährige wünschen heute allmählich in die Grundrechtsmündigkeit hinein. Dies ignorieren das geltende Recht. Der Entwurf wolle dem Grundsatz gerecht werden, daß sich Elternericht nicht auf einen Machtanspruch, sondern auf das Bedürfnis des Kindes nach Hilfe gründe und erst durch die Erfüllung elterlicher Pflichten ihre moralische Legitimation erhalten. Kinder sollten eine „differenzierte Teilhabe“ an allen sie berührenden Angelegenheiten erhalten.

Ein Kernpunkt des Gesetzes ist die Verpflichtung der Eltern, auf den Willen des einsichtsfähigen Kindes Rücksicht zu nehmen und alle Maßnahmen der elterlichen Sorge mit ihnen abzustimmen. Bei Ausbildung und Berufswahl sollen Neigung und Begabung des Kindes ausschlaggebend sein.

Für die Opposition rügte der CDU-Abgeordnete Anton Stark den „Ungeist“ der Gesetzesbegründung, die in einem kaum erträglichen Maß „soziologischen und marxistischen Unsinn“ über das Eltern-Kind-Verhältnis enthalte. Seine Kritik zielt vor allem auf die Formulierung, daß Kinder nicht länger „Objekte elterlicher Fremdbestimmung“ sein dürfen.

Die SPD-Abgeordnete Renate Lepsius warf Stark Polemik vor, distanzierte sich jedoch ebenso wie der FDP-Parlamentarier Hans Engelhard ausdrücklich von dieser Wortwahl.

Sowohl Minister Vogel als auch die Sprecher der Koalition machten die Bereitschaft deutlich, über Änderungen des an die Ausschüsse überwiesenen Gesetzentwurfs zu beraten.

Preisanstieg ging etwas zurück

dpa Wiesbaden. Der Preisauftrieb bei der Lebenshaltung in der Bundesrepublik hat sich im vergangenen Monat wieder leicht verlangsamt. Nach Mitteilung des statistischen Bundesamtes in Wiesbaden stieg der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Oktober gegenüber dem Vormonat zwar um 0,5 (September: 0,3) Prozent, die jährliche Teuerungs-

rate ging jedoch auf 7,1 Prozent zurück. Im September lag der Preisanstieg im Vergleich zum Vorjahr bei plus 7,3 Prozent und im August bei 7,0 Prozent.

Der sogenannte Kraftfahrer-Preisindex ging gegenüber September um 0,1 Prozent zurück bei einer Jahresrate von plus 7,6 (Vormonat: 7,8) Prozent. Während es bei Frisch-

fisch, Frischgemüse (jeweils plus 3,7 Prozent) und Eiern (plus 5,5 Prozent) zu den stärksten Preiserhöhungen gegenüber dem Vormonat kam, verbilligten sich im Vergleich zum September insbesondere Kartoffeln (minus 4,7 Prozent), Frischobst und Süßfrüchte (minus 4,4 Prozent), Bohnenkaffee (minus 1,1 Prozent) sowie Kraftstoffe mit einem Rückgang von 1,1 Prozent.

Versorgung mit Energie ist in Zukunft sicherer

Bundestag billigte Verstromungsgesetz

dpa Bonn. Mit Hilfe der heimischen Steinkohle soll die Stromversorgung in der Bundesrepublik in Zukunft krisenfester gemacht werden. Der Bundestag billigte gestern mit großer Mehrheit ein drittes Verstromungsgesetz, das den Absatz von durchschnittlich 33 Millionen Tonnen Steinkohle in den Kraftwerken in der Bundesrepublik jährlich bis 1980 vor sieht und die Abhängigkeit vom Öl verringern soll.

Bis zum Ende des Jahrzehnts soll die deutsche Elektrizitätswirtschaft mit Hilfe von Investitionszuschüssen zehn neue Groß-Steinkohlekraftwerke mit einer Gesamtleistung von 600 Megawatt bauen. Die Mehrkosten für die aufwendigere Kohleverstromung tragen die deutschen Verbraucher.

Bundeswirtschaftsminister Hans Friderichs bezeichnete die Mehrbelastungen von 3,24 Prozent für die Stromabnehmer als eine „zumutbare Versicherungsprämie“ zur Sicherstellung der Energieversorgung. Der

Durchschnittshaushalt (drei Zimmer, Stromverbrauch 250 Kilowatt) werde im Monat zusätzlich nur mit etwa 1,30 DM durch das neue Verstromungsgesetz belastet. Der Zuschlag wird ab Januar 1975 erhoben. Friderichs warnte allerdings vor dem „Traum“, daß die Abhängigkeit vom Öl kurzfristig beendet werden könnte.

Auch die CDU/CSU-Bundestagsfraktion begrüßte die Absatzsicherung mit Nachdruck für die Steinkohle durch das Verstromungsgesetz, sie kritisierte aber durch ihren Energieexperten Hermann-Josef Russe den geringen Einfluß des Parlaments auf ein Sondervermögen des Bundes, das zur Finanzierung der Kohleverstromung gebildet werden soll.

Nach Friderichs Angaben haben die Notvorräte der Bundesrepublik an Erdöl in diesem Jahr mit 25 Millionen Tonnen den bisher höchsten Stand erreicht. In den ersten drei Quartalen des Jahres hätten die Deutschen zehn Prozent Mineralöl eingespart.



„Wachablösung“ im Bundesrat (von links): Der neue Präsident der Länderkammer, Niedersachsens Ministerpräsident Kubel, sein Vorgänger Filbinger und Bundeskanzler Schmidt. dpa-Funkbild

Kontroverse nach Kubels Antrittsrede

Stoltenberg: Bundesrat nicht als Machtinstrument missbraucht

dpa Bonn. Der neue Bundespräsident Alfred Kubel hat die von CDU und CSU regierten Länder mit deutlichen Wörtern davor gewarnt, sich als Instrument der Opposition im Bundesrat missbrauchen zu lassen. Diese Warnung in Kubels Antrittsrede führte gestern im Bundesrat zu einer Kontroverse. Kubel, der gestern offiziell den baden-württembergischen Ministerpräsidenten Hans Filbinger im Amt des Präsidenten ablöste, stellte für den Bundesrat eine einschneidende Wende im Jahre 1969 fest. Seitdem zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik die parteipolitische einstimmten, sei die Bundesopposition der Versuchung ausgesetzt, „den Bundesrat gezielt als Machtinstrument einzusetzen und Vorhaben der Bundesregierung und des Bundesstages zu Fall zu bringen“ erklärte Kubel.

„Der Bundesrat darf aber weiter als Akklamationsorgan für Fortsetzung Seite 2

Februar sei eine Spitze von einer Million Arbeitslosen zu erwarten, nicht so abwegig sind, wie es hier und da dargestellt wurde.

Zahlreiche Anzeichen sprechen auch dafür, daß ein allmäßlicher Kurswechsel in der Konjunkturpolitik, der nach am Freitag in Bonn veröffentlichten Erklärungen für die Jahreswende in Betracht gezogen wird, keine plötzliche Wende auf dem Arbeitsmarkt bringen wird. Schließlich machen auch mit öffentlichen Mitteln geförderte Sonderprogramme die Arbeitsplätze auf die Dauer nicht sicherer.

Tatsache ist, daß Arbeitsplätze in erster Linie deshalb gefährdet sind, weil sich zu der explosionsartigen Erhöhung der Öl- und anderer Rohstoffpreise die aufwärtsstrebende Kurve der Lohn- und Gehaltsentwicklung gesellt. Der einzelne Arbeitsplatz ist also gefährdet, weil er zu teuer wird. Deshalb sind maßvolle Lohnforderungen und entsprechende Tarifabschlüsse durchaus ein Mittel, um der Bedrohung der Arbeitsplätze Einhalt zu gebieten. Etwa mehr Ruhe an der Lohn- und Gehaltsfront könnte auch mit dazu beitragen, daß der strukturell bedingte Teil der Arbeitslosigkeit, der auch die Automobilindustrie mit einschließt, mit langfristig wirken den Maßnahmen beseitigt werden kann.

Die vom Vorsitzenden der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (OTV), Heinz Kluncker, am Freitag abgegebene Erklärung, die von der OTV für die Angehörigen des öffentlichen Dienstes erhobenen Forderungen seien „angemessen“ lassen nun den Schluß zu, daß Kluncker den Zusammenhang von Lohn- und Gehaltsförderung nicht sieht oder nicht sehen will. Es erscheint aber denkbar, daß die Große Tarifkommission der Gewerkschaft OTV die am 26. November die Lohn- und Gehaltsforderungen endgültig präzisiert, doch noch zu einigen Abstrichen bereit ist.

Es steht in der Tat viel auf dem Spiel. Wenn auch bei den Tarifverhandlungen zunächst lediglich um die Löhne und Gehälter der Arbeiter und Angestellten im öffentlichen Dienst gerungen wird, so geht die

